A. Gr. b.
2236.

N. 48.

Belles Lettres 8vo

Bibliothec Bach. N. 27.

O. gr. 6. 2236

Lucianus

<36602354160016

<36602354160016

Bayer. Staatsbibliothek

Auth. class. gr.

Auct. Gr. Vet. 216. p. 728.
5 1.

Der Lügenfreund,

ein Gespräch Lucians von Samosat,

aus dem Griechischen übersetzt
und mit einigen Anmerkungen begleitet
von
einem Freunde der Wahrheit.

Breßlau und Leipzig,
bey George Gottlieb Horn, 1762.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Auch der Lucian verdienet es, daß er zum Vergnügen von solchen Leuten gelesen werde, welche ihn in seiner Muttersprache nicht gebrauchen können. Laß es seyn, daß dieser Schriftsteller viel falsches, erdichtetes, und unbedachtsames hat: so ist doch auch gewiß, daß er in seiner Wortfügung, in der Ordnung der Gedanken, in seinen Erzählungen, und in der ganz artigen Einrichtung seiner Gespräche einen recht feinen Witz be-

weiset. Wir lesen ja sonst zur Uebung der Vernunftlehre die Historien solcher Leute, die ihren Verstand gemißbraucht haben, nicht ihre Bubenstücke nachzuahmen, sondern hinter ihre Kunstgriffe zu kommen, davon die Bosheit des menschlichen Herzens sie fruchtbar gemacht hat, um uns besser vor ihnen in Acht zu nehmen, und so viel es der Name eines ehrlichen Mannes erlaubet, bey vorausgesetzter guten Absicht, als gute und erlaubte Mittel anzuwenden, die Wahrheit und das gute zu befördern. Sollten wir nicht auf eine ähnliche Art die Schriften eines Lucians gebrauchen, ob er gleich seine Fehler hat; aber dieses, nicht seine Klopffechterstreiche zu lernen, sondern behutsamer zu werden, und uns einen feinen und artigen Vortrag anzugewöhnen? Schützet sich doch die Lesung der heidnischen Scribenten überhaupt, vornehmlich mit der Ursache: denn es ist nur die niedrigste Sorte sogenannter Gelehrten, welche dieselben nur in der Absicht lieset, um ihre Sprache zu lernen;

nen; das Schöne des Vortrages ist aber ein allgemeiner Antrieb, der nach dem Exempel unserer Nachbarn auch solche Leute, die nicht Profeßion von der Gelehrsamkeit machen, reizen soll, um ihren Verstand zu bilden, um bey vorfallenden Umständen ihrem Vortrage Leben und Nahrung zu geben, welches bey den Meisten größtentheils vergeblich zu suchen ist, weil sie allenfalls nur schlechte Nachahmungen des Witzes in die Hände bekommen; von den bewährtesten Mustern eines guten Vortrages aber gemeiniglich wenig oder gar nichts gesehn haben.

Ich habe noch eine wichtigere Ursache, den Nutzen der Schriften dieses Mannes zu behaupten, wenn ich sage, daß die Wahrheit selbst durch dieselben gewinnt, ob er sich gleich bemühet hat, dieselbe auf alle Weise zu bestreiten, und uns nicht nur um sie, sondern auch so gar um alle Wahrscheinlichkeit zu bringen. Denn ich will setzen, daß die ärg-

sten Stücke desselben, worunter gegenwärtiges Gespräch doch nicht zu rechnen ist, in die Hände eines höchst einfältigen Menschen gerathen; ich will setzen, daß die Lockspeise desselben ihn bethören und wankend, ja gar einen solchen furchtsamen Zweifler aus ihm machen, als Lucian zwar haben wollen, aber vielleicht selbst nicht gewesen ist. Können wir glauben, daß ein solcher Leser sich für überzeugt halten wird, es habe nunmehr seine vollkommene Richtigkeit; können wir glauben, daß ein solcher Mensch, wenn er nicht höchst verderbt ist, eine geruhige Gemüthsfassung habe, und daß nicht vielmehr der Durst nach der Wahrheit, wozu der Mensch einen natürlichen Trieb hat, nur noch mehr dadurch erreget und angereizet werde. Auf eine solche Art streitet zwar derselbe wider die Wahrheit, er überwindet sie aber nicht; er suchet ihr die empfindlichsten Streiche beyzubringen, aber deswegen sind dieselben nicht tödtlich, sondern je schwerer der Stein ist, welchen er auf das hervor-

keimende Gewächs einer lautern und unverfälschten Wahrheit wirft, je lebhafter und stärker dringet dasselbe, und windet sich gleichsam um denselben herum, und kommt gleichwohl seines schweren Gewichtes ungeachtet auf einer andern Stelle hervor.

Ich kann mir eine solche Person, die in die Hände solcher Zweifler gerathen ist, die ihn um alle Wahrheit zu bringen suchen, nicht anders vorstellen, als einen jungen Menschen, der einige Glücksgüter besitzet, und unter betrügliche und eigennützige Leute geräth, die ihn mit ihren Liebkosungen und Reizungen um dieselben zu bringen suchen. Wir wollen setzen, es glückt solchen Betrügern ein und das andre Mal, demselben etwas ansehnliches unter dem Scheine abzuschwatzen, daß daraus ein andrer großer Vortheil erwachsen soll. Glauben wir nicht, daß endlich auch der thörichteste und einfältigste solchen Betrug merken

muß? Und was für eine andre Folge wird davon seyn, als diese, daß ein solcher betrogener diese Schmeichler verlassen, und wenn er aufgeweckt ist, ihre Ränke selbst abmerken wird, um sich davor besser auch gegen andre zu hüten. Es hat eben diese Beschaffenheit bey dem Gebrauche der Wahrheit. Gegen einen Anführer, an welchem wir merken, daß er nicht aufrichtig, sondern hinterlistig ist, verlieren wir das Vertrauen, und es fehlet so viel, daß wir glauben, mit allen den Wahrheiten sey es gethan, welche er bestritten hat, daß wir vielmehr angereizt werden, dessen Vortrag ins künftige genauer zu prüfen, seine Ränke, dadurch er uns gedenket zu berücken, aufzudecken, und auf eine andre Weise dessen habhaft zu werden, warum er uns zu bringen gesucht hat.

Ich würde die Gränzen überschreiten, die ich mir gesetzt habe, wenn ich dieses genauer auf den Lucian anwenden wollte,

da es ohnedies nicht dieses Gespräch, welches wir vor uns haben, insbesondere; sondern dessen Schriften überhaupt angeht. Zwey Stücke scheint er sich vornehmlich vorgesetzt zu haben, nämlich, alle philosophische Secten dergestalt vorzustellen, daß nicht das geringste gesundes und vernünftiges in ihrem ganzen Vortrage anzutreffen ist, da es gleichwohl wahr ist, daß keine einzige gewesen ist, welche nicht etwas Gutes hätte an sich haben sollen, ob es gleich mit Fehlern vermengt, und nicht aus den reinsten Quellen hergeleitet gewesen ist. Das andre, was er gleichsam unvermerkt zu behaupten, und womit er seinen Leser gleichsam zu berücken suchet, ist, daß er die Lehren des Christenthums selbst zu einer philosophischen Secte machen, und also zugleich mit derselben über den Haufen zu werfen bemüht ist. Indeß obgleich dieses seine Absicht ist, schadet es doch nicht, daß seine Schriften gelesen, und Waf-

fen wider ihn selbst daraus genommen werden.

Es scheint noch überdies, wenn wir dem Lucian seine Denkungsart abgemerkt und einsehn gelernt haben, wie er zwar im Stande ist, seine Sache scheinbar zu machen, aber nicht vollkommen darzuthun, daß wir wissen, wie mit Leuten, die mit gleichem Schrot und Korn, wie er ist, umzugehn haben. Es ist nämlich genug, wenn wir ihnen zeigen, daß sie in ihrem ganzen Vortrage nicht gründliche Schlüsse machen, und wenn sie glauben, sie haben sich unsre Beweise vom Halse geschafft, wenn sie uns einen einzigen Einfall entgegen setzen, so ist es leicht, daß wir ihnen dergleichen thun, und sie in ihrem Werthe, in ihrer Ungewißheit als ein schwankendes Rohr dem Winde überlassen, deswegen aber, was wir doch einmal gewiß besser wissen, uns nicht durch ihre Narrheit rauben lassen. Ich sollte nun noch etwas von

der Art meiner Arbeit selbst sagen. Allein ich glaube, ich würde mich bey meinem Leser dadurch verächtlich machen, anstatt, daß er sie sich sollte besser gefallen lassen. Wenn es übrigens wahr ist, daß eine Sache noch einmal so gut geräth, wenn man sie mit Vergnügen thut, so habe ich die Hoffnung, daß meine Uebersetzung zwar nicht gefallen, weil ich mir solches niemals heraus nehmen und vorstellen kann, doch aber nicht verdrießlich seyn werde. Ich kann es nicht leugnen, die Schönheiten des Originals haben mich so vergnüget, daß ich nicht mehr wünsche, als daß einige Leser ihre Zeit so angenehm mit Lesung meiner Uebersetzung zubringen mögen, als ich bey ihrer Ausarbeitung gehabt. Habe ich nicht alles so getroffen, wie es seyn soll, so wird es mein Vergnügen seyn, die Schönheiten dieses Verfassers vor andern immer besser

ken-

kennen zu lernen. Die Anmerkungen dringen freylich nicht in das Innerste einer genauen Critik, weil ich zum Theil besorgt habe, einigen Lesern mit gar zu tiefen Untersuchungen beschwerlich zu fallen. Ich habe alles erlangt, was ich wünsche, wenn ich nur einigen Lesern Gelegenheit gebe, mit Lesung meiner Arbeit sich auf ein oder andern Augenblick ein Vergnügen zu machen.

Lucians von Samosat

Gespräch,

der

Lügenfreund oder Ungläubige.

Tychiades und Philocles.

Tychiades. Können [1]) sie mir nicht, mein lieber Philocles, sagen: was doch in aller Welt die Ursache ist, welche so sehr viele Menschen an=

1) Ἔχεις μοι, daß ἔχω durch können recht übersetzt werde, ist bekannt, und man hat im N. Test. sowohl als Profanscribenten Exempel. *Hoerius* ad Soph. Ai. v. 36. wo ein solches Exempel vorkommt, daß auch die Lateiner sagen: quid habeo aliud precari deos, und beruft sich in diesem Stü=
cke

antreibt [2]) daß sie ein Vergnügen an Lügen haben, so, daß sie sich freuen, wenn sie immer etwas

cke auf *Vorstii* latinitatem falso susp. cap. 7. p. 66. seq. Die Sache selbst und einige lateinische Beyspiele hat auch *Posselius* Syntax. de infinit. reg. 8. p. m. 159. *Joseph.* antiq. Lib. XI. c. 4. p. 363. edit. *Ittig.* ἐξεβλήθησαν δὲ καὶ ἐκ τῶν ἱερέων τιμῆς ἠγμένοι γυναίκας ὧν οὐκ αὐτοὶ τὸ γένος εἶχον εἰπῆν priuabantur dignitate sacerdotali, qui duxerant vxores quarum nomina indicare non poterant. Und der Uebersetzer *Iul. Caes.* de bello Gall. I. 44. Ἕτοιμος ἔχω μάχεσθαι. Uebrigens kann ich so schlechterdings dem Herrn Heumann nicht beyfallen, wie Iac. Fr. *Heusinger* ad Plut. de Ed. c. 1. thut, daß nämlich hier ἐξουσία zuzusetzen sey, weil solches wenigstens in manchen Stellen, z. E. Joh. 16, 12. nicht angeht, wenn der Heiland sagt: ἔτι πολλὰ ἔχω λέγειν ὑμῖν ἀλλ᾽ οὐ δύνασθε βαστάζειν ἄρτι. Indem er gar nicht sagen will, daß er die Macht oder Freyheit habe, ihnen noch vieles zu sagen, sondern vielmehr: daß der Vorrath der ihnen nöthigen Wahrheiten noch groß genug sey. Im Deutschen bedienen wir uns des ähnlichen Ausdrucks: ich habe ihm etwas zu sagen.

2) antreibt, προάγεται. Im Actiuo heißt dieses Wort: vorkommen, vorbringen, zu etwas bringen. Im Passiuo braucht es *Herodian.* προαχθέντας ὑπ᾽ ἐκείνου εἰς τιμάς. Die von ihm zu Ehren-

etwas vorbringen, was nicht den geringsten Grund hat [3]), und am allerliebsten solchen Leuten zuhören, welche solche Dinge vorbringen?

Phi-

Ehrenämtern gebracht oder befördert worden. Eben derselbe braucht es im Medio von einem Bewegungsgrunde, welcher einen wozu bringt oder antreibt, und in der Bedeutung auch Aristoteles und Plutarch. Hier schickt sich Küsters Bedeutung des Medii her, weil nicht allein der Bewegungsgrund, sondern auch wir selbst etwas beytragen, wenn wir uns zu etwas entschließen.

3) den geringsten Grund hat, was nicht das geringste gesund ist. Unsre Reden sind deswegen vernünftig, weil sie wahr sind, und die Wahrheit zeiget sich durch ihre Gründlichkeit. Es kann vielleicht Tit. 2, 8. hieher gezogen werden, wenn Paulus den Titus ermahnet, ein ὑγιῆ heilsam Wort zu führen. Dem Verstande nach kommt es auf eins heraus, wenn die meisten Schrifterklärer sagen, ein solches Wort, welches vom Irrthum unversehret ist: Denn ein jeder Irrthum entspringt daraus, wenn man ohne Ueberlegung und Gründlichkeit eine Sache annimmt, und aus Mangel der Untersuchung eine Meynung annimmt, die ihre Probe nicht aushält. Indeß hatte Lucian diesen sophistischen Streich nun gar zu sehr inne, die Menschen bey ihren Vorurtheilen zu fassen, und durch solche Sätze, die er selbst für falsch hielt, Dinge zu beweisen, die er wegen seines Vortheils, oder wenigstens Vergnügens, andern aufbürden wollte. Er entschuldiget so fort

in

Philocles. Es sind viele Ursachen, welche einige Menschen antreiben können, Lügen vorzubringen, wenn sie auf den Vortheil ihr Absehn richten 4).

Tychiades. Diese Ursachen thun nichts zur Sache; und ich habe auch nicht von solchen die Frage aufgeworfen, welche um ihres Vortheils willen Unwahrheiten vorbringen: denn es ist recht, daß man es solchen Leuten verzeihet; ja es ist recht, daß man einige von denselben gar lobet, als zum Exempel, wenn einige den Feind hinter das Licht geführt, und wenn sie in miß-

lichen

in folgenden Worten die Nothlügen, und wie er falsche Erdichtungen zu seiner Absicht gebraucht, werden wir ferner bessere Gelegenheit zu sehen haben.

4) Vortheil ihr Absehn richten, ἀποβλέποντας. Ich glaube, ich habe die Gedanken des Lucians ausgedruckt: denn die Sache, nach welcher man gerne sieht, zeiget den Nutzen und Gebrauch an, den man davon zu ziehen vermeynt. Es folgt daraus, daß man dieselbe zu erlangen, alle Mittel anwendet, und so kommt das Wort auch vor Ebr. 11, 26. da heißt es, daß Moses ἀπέβλεπε εἰς τὴν μισθαποδοσίαν. In allen Sprachen wird das Schauen auf das Verlangen gezogen, wie mir aus dem Hebräischen das Stammwort שעה zum Exempel beyfällt.

lichen Umständen [5]) sich dieses Mittels bedient haben,

5) mißlichen Umständen ἐν τοῖς δεινοῖς. Es hat dieses Wort vielerley Bedeutungen. Ueberhaupt scheint es etwas großes und außerordentliches anzuzeigen. In Ansehung des Verstandes bedeutet es demnach: erfahren in einer Sache seyn. Und so hat es *Demosth* gebraucht: imgleichen *Plutarch.* de discr. am. & adul. n. 42. οἱ δεινοὶ τῶν ὀψοποιῶν τοῖς πικροῖς χυμοῖς καὶ αὐστηροῖς ἡδύσμασι χρῶνται. In Ansehung des Willens bedeutet es, auf eine Sache bestrebt seyn. So braucht dieses Wort *Xenophon* ἀπομνημ. Lib. I. c. 2. §. 46. da Pericles zugiebt, es sey etwas tyrannisches, wenn jemand seine Mitbürger zwingt, gewisse Gesetze sich gefallen zn lassen. Καὶ ὑμεῖς τηλικοῦτοι ὄντες δεινοὶ τὰ τοιαῦτα ἦμεν, auch wir, als wir in solchem Stande, nämlich in keiner obrigkeitlichen Bedienung waren, sind darauf bestrebt gewesen, und die Antwort des Alcibiades bekräftigt dasselbe, wenn er wünscht, daß er damals mit dem Pericles zu thun gehabt hätte, da er auf Treue und Ehrlichkeit mehr bestrebt gewesen, als itzt. Εἴθε σοι ὦ περίκλεις τότε συγγενόμην ὅτε δεινότατος σαυτοῦ ταῦτα ἦσθα, und es scheint, als wenn die Bedeutung dieses Worts δεινὸς unrecht angegeben wird: qui in aliqua re multus aut excellens, weil offenbar Xenophon eine bessere Beschaffenheit des Willens oder Verstandes, oder beydes anzuzeigen scheint,

haben, um mit gesunder Haut [6]) davon zu kom-

scheint, die Pericles außer dem Amte erwiesen hat. Indeß ist es auch wahr, daß δεινὸς was ausnehmendes in Ansehung äußerlicher Verhältniß bedeutet. *Ioseph*. Antiq. Lib. 11. c. 7. τηλικοῦτον ἀσέβημα δρᾶσαι κατ' ἀδελφοῦ, τὸν Ιωάννην ἱερώμενον δεινὸν ἦν καὶ τοῦτο δεινότερον &c. Es bedeutet eine schädliche und gefährliche Sache, so sagt *Lycurgus* κατα λεωκρ. VIII. 15. Wenn die Athenienser einen solchen Verräther, wie der Leocrates ist, nicht strafen würden, πάντων ἄρα ἀνθρώπων ῥαθυμότεροι ἔσεσθε καὶ ἥκιστα ἐπὶ τοῖς δεινοῖς ὀργιζόμενοι, und so steht in der ὑπυθέσει dieser Rede μετὰ τὰ ἐν χαιρωνείᾳ δεινά nach der Schlacht Chaeronea, wo *Philippus*, König von Macedonien, der griechischen Freyheit den Rest gegeben hat. Bey dem *Herodian*. I. 4. 2. kommt dieses Wort eben so vor, wenn er dem sterbenden Antonin in den Mund legt, daß die Umstehenden sähen, in was für Umständen er sey, und daher Mitleiden mit ihm haben müßten: denn das wäre menschlich, Εἀ τε δεινὰ ὑπ' ὄψιν πεσόντα οἶκτον προκαλεῖται μείζονα. In einer solchen Angst, wenn man so in die Enge getrieben ist, sagt Lucian, stehe es frey, sich dieses Mittels, nämlich der Lügen zu bedienen. Nicht eben, als wenn Lucian so gewissenhaft gewesen wäre, nur im äußersten Nothfalle Unwahrheiten vorzubringen, und bloß auf die-

kommen, gleichwie der Ulysses zum öftern gethan hat, um sein eignes Leben zu retten, und die Seinigen glücklich nach Hause zu bringen 7).

Mei-

diesen Fall dieses Mittel einzuschränken, indem er so bedächtig zu diesem Werke eben nicht gegangen, er meynt nur; wenn es sich der Mühe verlohnt, und solches Nutzen schafft, könne man lügen; sonst aber sey es eine thörichte Sache.

6) mit gesunder Haut. Die Sache selbst und der Zusammenhang ist der beste Beweis, daß ἐπὶ σωτηρίᾳ auf diese Art recht übersetzt ist, ohne daß es nöthig ist, von diesem Worte alles zu wiederholen, was bekannt ist. Fast alle heydnische Götzen haben den Namen σωτῆρες bekommen, als weil ihre Verehrer glaubten, wider ihre Feinde von ihnen geschützt zu seyn. Von der Fügung der Präposition ἐπὶ ist Matth. 26, 50. ähnlich ἑταῖρε ἐφ' ᾧ πάρει, Mein Freund, warum bist du kommen?

7) sein Leben zu retten — bringen. Erstlich habe ich das Wort ψυχή durch Leben übersetzt. Von dieser Bedeutung will ich nur des *Lycurgus* schon angeführte Rede κατὰ Λεωκρ. benennen. XXVIII. 8. 14. sagt er: Θνήσκωμεν ψυχέων μηκέτι φειδόμενοι. Es kann nichts natürlicher, als diese Uebersetzung seyn: Wir wollen sterben, und unser Leben nicht schonen; und XX. 15. vergleicht er die tapfern Vorfahren, welche für das Vaterland gestorben sind, mit dem Leo-

Meine Meynung ist aber von denenjenigen, werthester Freund! welche die Unwahrheit der Wahrheit vorziehen, ohne daß es eine so nothwendige Ursache 8) erfodert; die daran ein Ver-

crates, und daß ὅιγε πϱοηϱχῦντο. τὺς πολεμίυς ἐξαπατῶντες ἀποθνήσκειν ὑπὲϱ αὐτῆς καὶ την ἰδίαν ψυχὴν αὐτὶ τῆς κοινῆς σωτηϱίας ἀντικαταλλάττεσθαι. Er redet von solchen, die in verstellter Gestalt, wie Codrus gethan, die Feinde hintergangen, und ihr Leben für das gemeine Beste hingegeben haben. Hernach gebraucht Lucian ein gemeinschaftliches Zeitwort ἀϱνύμενος sowohl vom eignen Leben des Ulysses, als auch seiner Gehülfen, und darinn ist er gleichförmig mit dem Homer, welcher sagt, daß Crethon und Orsilochus wären gewesen: Ειμὴν ἀτϱείδησι — ἀϱνυμένω durch ihre gute Aufführung *Il*, ε. ϱ. 552. 53.

8) Ursache πϱόφασις. Ist auch nur der Schein. So erzählt Homer, daß Briseis den Patroclus beklagt, und daß das übrige Frauenzimmer ἐπὶ δὲ ϛενάχοντο γυναῖκες πατϱόκλυν πϱόφασιν, σφῶν δ᾽ αὐτῶν κήδε᾽ ἑκάϛη, Il. τ. 301. 302. Es heißt aber auch eine gegründete und rechtmässige Ursache *Lycurg.* II. 7. Κοινὰς καὶ τὰς πϱοφάσεις ἔχειν τῆς πὸς αὐτὺς διαφοϱᾶς, daß man eine die öffentliche Verfassung betreffende Ursache zur Anklage des Beschuldigten habe. In dem Neuen Testamente kommt es meist in der

erſten

Vergnügen finden, und damit gerne umgehn, ohne daß sie eine gründliche Ursache dazu haben. Von solchen wollte ich gerne wissen, was sie davon haben, wenn sie sich so bezeigen? Philocles. Haben sie irgendwo welche bemerkt, die einen solchen angebohrnen Trieb[9])

 haben,

ersten Bedeutung vor, als Matth. 23, 14. Act. 27, 30. und Phil. 1, 10. wird es gar τῇ ἀληθείᾳ entgegen gesetzt, und mit einem Hebraismo gesagt, daß Paulus nicht mit heuchlerischen Worten zu thun gehabt, noch auch 1 Theß. 2, 5. οὔτε ἐν προφάσει πλεονεξίας einem verstellten Vortrage, seinen Geiz zu stillen, so, daß der Genitiuus die Absicht anzeigt, welches im Hebräischen bey construirten Wörtern ganz etwas bekanntes ist.

9) angebohrnen Trieb ἔμφυτος ἔρως ist eine Benennung, so Lucian gleichfalls dem Homer abgeborgt hat. Im Neuen Testament kommt das Wort nur einmal vor Jac. 1, 21 Luther übersetzt: das Wort, das in euch gepflanzet ist. Es ist aber von unsrer Stelle daselbst nicht Gebrauch zu machen, weil das Wort Gottes nicht eine solche ist, die den Menschen angebohren ist, sondern der Apostel muß erst erwähnen, daß wir dasselbe annehmen sollen. Auch redet er ja zu solchen, die es noch nicht mit einer lebendigen Erkenntniß angenommen haben, und im folgenden sagt er, daß sie nicht bloße Hörer, sondern auch Thä-

haben, mit Lügen umzugehn? Tychiades. Ach ja! Es sind dergleichen Leute nur gar zu viel. Philocles. Was kann anders für die Ursache

Thäter seyn sollten. Er versteht vermuthlich das Wort, was ihnen vorgetragen worden, und bereits aufgegangen ist, Luc. 8, 8. Der Syrer scheint indeß augenscheinlich die Bedeutung anzunehmen, wenn er übersetzt ܡܠܬܐ ܢܨܝܒܬܐ ܒܟܝܢܢ und der große Grotius hat diese Uebersetzung nur in Ansehung des Wortes ܢܨܝܒܬܐ zusammengehalten; aber den Zusatz ܒܟܝܢܢ nicht beobachtet, vermöge dessen der Verstand ist: ein Wort, das unserer Natur eingepflanzet ist. ܟܝܢܢ ist von ܟܝܢܐ welches natura essentia ist, wie Gal. 4, 8. in dem Syrischen; und das äthiopische ከዊን፡ beweiset, welches von dem Stammworte ከወነ፡ herkommt, und die Natur, die Art und Weise des Daseyns anzeiget, und mit dem arabischen كون so eben das bedeutet, übereinkommt. Indeß ist die syrische Uebersetzung nicht unser Richter, und wenn es die Umstände des Textes erfordern, steht es uns immer frey, davon abzugehn, und den Verstand im Grundtexte zu suchen, den wir als den wahrhaftigen nach exegetischen Gründen beweisen können. Doch noch eins kann zur Entschuldigung des Syrers dienen. Er hat

Ursache angegeben werden, daß sie nicht die Wahrheit reden, als ihr Unverstand, vermöge dessen sie das Böse an statt des Guten erwählen? Tychiades. Ganz und gar nicht ist dieses die Ursache. Indem ich ihnen viele zeigen kann, die sonst verständig sind, und über deren Erkenntniß man sich wundern muß; von denen ich aber nicht weis, wie sie diesem Uebel ergeben [10]) und solche Liebhaber der

hat vielleicht V. 18. im Sinne gehabt: er hat uns gezeugt durch das Wort der Wahrheit, und solche Zuhörer angenommen, bey welchen bereits der Anfang zur Wiedergeburt gemacht, und ihnen einigermaaßen das Wort eigen und zur Natur worden. Und dieses läßt sich mit dem Verstande, welchen wir in den Worten gesucht haben, vereinigen; ja so gar die Bedeutung dieses Worts im Lucian läßt sich darauf anwenden, wenn man annimmt, daß Jacobus so viel sagen will: widerstrebet nicht den guten Regungen des heiligen Geistes, sondern gebet diesem Triebe Raum, der durch die Gnade Gottes euch so zu sagen eigen, und zu eurer andern Natur worden ist.

10) diesem Uebel ergeben. ἑαλωκότας. Herodian. I. 6. 13. braucht in eben der Bedeutung dieses Wort, wenn er den Pompeianus, dem Commodus sagen läßt: er verwundere sich nicht, daß er ein Verlangen nach Hause trüge, καὶ γὰρ

αὐτοὶ

Lügen sind, dergestalt, daß es mich herzlich Wunder nimmt [11]), wenn dergleichen Leute, an

αὐτοὶ τῶν οἴκοι ὁμοία ἐπιθυμία ἑαλώκαμεν, und diese Bedeutung schickt sich hieher. Sonst ist nicht zu leugnen, daß ἁλύντα ἐπὶ ἁμαρτήμασι von eben demselben, von einem, der in einer That ertappt oder ergriffen worden ist, gebraucht werde, und Lycurgus, nachdem er erzählt, daß in Athen das scharfe Gesetz gegeben worden, daß eines Verräthers Gebeine nicht einmal in das väterliche Gebiete kommen mußten, so setzt er hinzu: XXX. 7. ἐὰν ἀπολογῶνταί τινες περὶ τοῦ τελευτηκώτος ἐὰν ἁλῷ ὁ τεθνηκὼς ἐνόχους εἶναι καὶ τούτους τοῖς αὐτοῖς ἐπιθυμίοις, offenbar ist zu verstehn, wenn man von einem solchen verstorbenen gewiß überzeugt sey, in Ansehung dieses Verbrechens, so würden auch diejenigen, welche sich desselben annähmen, für Mitschuldige gehalten. In der lateinischen Sprache wird capi eben so gebraucht, wie es Lucian versteht, und Röm. 7, 23. hat αἰχμαλωτίζειν eben diese Bedeutung.

11) **herzlich Wunder nimmt**, ἀνιᾶσθαι. In der Iliade 6. 300. Τρώων δ' ὅς κτεάτεσσιν ὑπερφιάλως ἀνιάζει, wer besorgt ist, wegen seines Vermögens unter den Trojanern, kommt dieses Wort, obgleich in einer etwas veränderten Gestalt und Bedeutung, vor. Man sieht aber leicht, daß Lucian nicht von Mitleiden und Betrübniß redet, sondern, daß, nachdem Tychiades die

an denen man nichts auszusetzen hat, sich dennoch freuen [12]), wenn sie sich selbst, oder ihre Bekannte betrügen: denn es muß ihnen ja

die Frage aufgeworfen, derselbe über das wunderliche, so zu sagen, verdrießlich ist, wenn kluge Leute sich selbst und andre vorsetzlich hinter das Licht führen. Ich habe schon setzen wollen, so, daß mich herzlich zu wissen verlangt, wie es zugeht, daß sonst brave Leute lügen können. Aber das εἰ läßt die Bedeutung warum, oder wie es zugeht, nicht zu: denn ob es gleich fragweise vorkommt, wie *Devarius* de particulis p. 114. angeführt, so sind doch die Exempel, die er theils selbst angemerkt, theils andre von ganz andrer Art. Ich berufe mich z. E. auf Act. 17, 11. und auf Hauptmanns Stelle aus dem Aeschines in Elogio Lycurg. p. 10. Ἴσαι αἱ ψῆφοι αὐτῷ ἐγένοντο εἰ δὲ μιᾷ μόνον μετέπεσεν ὑπώριστ᾽ ἂν εἰ ἀπέθανεν, wo zwar eine Frage, aber auf eine ganz andre Art zu finden, als es gewesen wäre, wenn ich also übersetzt hätte.

12) freuen, wenn sie sich selbst betrügen, χαίρουσιν αὐτοὺς τε — ἐξαπατοῦντες. Diese Art, das Participium zu erklären, ist nicht ungewöhnlich. So ist aus dem Neuen Testamente bekannt, εὐχαριστῶ τῷ θεῷ μου πάντων ὑμῶν μᾶλλον γλῶσσαις λαλῶν. Ich danke Gott, daß ich mehr, als ihr alle, mit Zungen rede. Im Iosepho steht ein solches Exempel, antiq. Lib. XI. 4.

noch, ehe ich es ihnen sage, bekannt seyn, daß die alten, als Herodotus [13]), der Ctesias von Cni-

p. 362. B edit. Ittig. Καὶ τὸν βασιλέα εἶδόν ποτε — ὑπὸ — παλλακῆς ῥαπιζόμενον, καὶ τὸ διάδημα ἀφαιρουμένης καὶ τῇ ἰδίᾳ κεφαλῇ περιθείσης ἀνεχόμενον.

13) Herodotus, keiner wird mit mehrerer Verwunderung in dieser Reihe gelesen, als dieser Name, da Cicero selbst diesen Mann patrem historiae nennt. Aber nicht Lucian allein, sondern auch andre haben Unwahrheiten bey diesem Scribenten angetroffen, und *Bodinus* in methodo ad facilem historiarum cognitionem meynt, daß er an statt der Benennung des Cicero pater historiae, pater fabularum genennet werden solle, und des Cicero Lobspruch dem Herodotus unverdienter Weise einen solchen Beyfall zuwege gebracht hat. Es sind auch nicht nur unterschiedene einzelne Geschichte, sondern auch ganze Reihen, welche einem verdächtig vorkommen. Nur bleibt noch das einzige übrig, daß man nicht leicht zugeben möchte, daß Herodotus und Ctesias mit Fleiß ganze Erdichtungen gemacht haben, ob man gleich gestattet, daß sie aus Mangel genugsamer Ueberlegung Erzählungen für wahr angenommen, die sie aus unreinen Quellen geschöpfet; ja daß sie auch nach Art neuer Geschichtschreiber, ihre Erzählungen mit erdichteten Nebenumständen ausgeschmücket haben.

Cnidus, und diesen Homerus und andre Poeten, die unter uns berühmt sind, in ihren Schriften Lügen vorgebracht haben, und daß sie auf eine solche Art nicht nur diejenigen betrogen haben, welche ihnen haben zuhören können, sondern daß ihre Unwahrheiten auch bis an uns gekommen sind, indem sie in den schönsten Gedichten und Versen fortgepflanzet und aufbehalten worden [14]. Oft geschieht es

14) fortgepflanzet und aufbehalten worden. ἐκ διαδοχῆς — φυλαττόμενον. Ich habe ἐκ διαδοχῆς zu einem Zeitworte gemacht: denn es ist beydes bey Uebersetzungen aus einer Sprache gar nicht etwas ungewöhnliches, sondern auch manchmal, wenn man nicht undeutlich werden will, etwas nothwendiges, aus einem Zeitworte ein Nennwort, oder umgekehrt, aus einem Nennworte, wie hier geschieht, ein Zeitwort zu machen. Der Verstand ist, per traditionem, sind die Lügen der Poeten und andrer, bis auf unsre Zeiten gebracht worden. Διαδέχεσθαι heißt, eine solche Folge, da einer von seinem Vorgänger bekommt, was er seinem Nachfolger abgiebt, so nennt Herodian den Nachfolger im Reiche Διαδεξάμενον τῆς βασιλείας IV. 3. 20. Einiges Licht kann man davon haben Act. 7, 45. wo von der Bundeslade gesagt wird, daß die Väter wären gewesen Διαδεξάμενοι, nämlich die Voraltern haben sie von Mose

es also, daß ich mich ihrer schäme, wenn sie erzählen, wie der Himmel zerrüttet [15]) und Prometheus gefangen worden; daß die Riesen einen Aufstand gemacht haben; und was es für eine klägliche Beschaffenheit [16]) mit der

Mose bekommen, und wieder ihren Kindern abgegeben. Eben so, wie Herodian I. 4. 3. erzählt, Marcus habe seine Töchter an Männer ausgestattet, ȣ̓ τȣ̀ς γένȣς μακρεία διαδοχαῖς ευπατρίδας.

15) τομὴ zerrüttet. Ich hätte sagen können, daß der Himmel in Uneinigkeit gesetzet worden. Es ist mir aber vorgekommen, als wenn der Nachdruck des griechischen Wortes nicht erschöpfet würde, obgleich die Sache richtig ist, und durch das folgende vom Prometheus bekräftigt wird. So wie das Wort ein Zerschneiden, Eintheilen anzeigt, welches eine Sache in ihre Bestandtheile aus einander leget, so kann es nicht bloß die Uneinigkeit der Gemüther bedeuten, welche sich der Besitzer des Himmels bemeistert, sondern es geht entweder auf die Eintheilung, welche Jupiter mit seinen Brüdern gemacht hat, oder aber die verschiedenen Rotten, worein sich die Götter getrennt haben.

16) klägliche Beschaffenheit mit der Hölle, oder die ganze Tragödie, welche in der Hölle vorgeht, welches letzte den Sinn des Lucians noch deutlicher ausdruckt, da er alles, was von Lehren unter

der Hölle habe, wie Jupiter aus Liebe [17]) zu einem Ochsen und Schwein geworden, und wie ein Weib die Gestalt eines Vogels und Bären [18]) angenommen. Wenn sie die Pe-

gasos,

unter den Heyden von dem Zustande nach dem Tode vorgetragen worden, für eine gleichmäßige Erdichtung gehalten hat, als die Tragödie. Denn die Hölle ist bey den Poeten der Zustand nach dem Tode überhaupt, wie aus Virgils und andrer, als auch aus unsers Lucians Beschreibung selbst zu ersehen ist, da sie, sowohl Fromme als Gottlose, erscheinen, von den höllischen Richtern beurtheilen, und ihnen einen Ort anweisen lassen. Lucian verlacht dieses, sowohl hier, als an andern Stellen mehr, und spottet darüber nach seiner gewöhnlichen höhnischen und verschmitzten Art, und zeiget dadurch, daß er noch weniger, als ein Heyde von Religion angenommen.

17) aus Liebe δι' ἔρωτα die Liebe und die Ausführung derselben war sein Bewegungsgrund, daß er diese Verwandlungen unternahm. Eine ähnliche Redensart steht Matth 27, 19. διὰ φθόνον παρέδωκαν αὐτον.

18) Weib die Gestalt eines Vogels und Bären. Der Scholiast führt die Fabeln an, nämlich Procne und Philomela in Vögel; Callisto aber in eine Bärinn. Ouidius aber erzählet sie von der Procne in eine Schwalbe, und Philomela in eine

gasos, die Gorgonen, die Cyclopen und dergleichen Dinge vorbringen. Lauter befremdende Sachen und wunderbare Fabeln, welche im Stande sind, die Gemüther der Kinder und solcher Personen zu ergötzen, die sich noch vor einer Larve und Gespenste fürchten. Doch es ist noch vielleicht wohl zu leiden, daß solches die Poeten thun. Wer wollte aber darüber nicht lachen, daß auch ganze Städte und viele Völker einstimmig und öffentlich [19]) Lügen vorbringen? Sollten sich die Cretenser nicht schämen, wenn sie des Jupiters Grab zeigen? oder die Athenienser, wenn sie vorgeben, daß Erichthonius aus der Erden entstanden sey, und daß die ersten Einwohner von Attica wie Erdgewächse hervor-

ne Nachtigall, Metam. VI. 412 — 676. Von der Callisto Lib. II. 400 — 500.

19) öffentlich. Δημοσία ist auch unter andern, was auf öffentliche Rechnung und aus öffentlicher Kasse geschieht, Ioseph. Antiq. Lib. XI. cap. 7. ὑπὲρ ἀρνοῦ ἑκάστου τελεῖν αὐτοὺς δημοσία δραχμὰς πεντηκοντα. In der Ittigianischen Ausgabe steht δημόσια für δημοπία, in der Uebersetzung wird gesagt in singulos annos ex publico aerario penderent, statt in singulos agnos. Bey dem Homero Il. p. 250. kommt an statt dessen δήμια öffentlich vor.

vorgekommen sind [20]? doch sind diese noch
leid-

20) Einwohner von Athen als Erdgewächse. Für ihre erste Mutter gaben die Athenienser die Erde aus, und die ersten Einwohner hießen γένος αὐτοχθόνων, wie auch *Dio Chrysostomus* Or. LXIII. Iustinus erzählet es fast auf eben diese Art; daß wenigstens die Athenienser kein Volk wären, welches seine Einwohner aus einem andern Lande bekommen habe. Und ob es gleich genug wäre, dieses zu widerlegen, weil es Lucian selbst für eine Pralerey hält, dergleichen bey den Griechen nichts ungewöhnliches ist, und deren ganze Verfassung nur deswegen ein so großes Aufsehn gemacht hat, weil sie große Lobredner unter sich gehabt haben: So kann dieses noch deutlicher aus den Ueberbleibseln der ersten Geschichte selbst gezeigt werden. Cecrops giebt einen augenscheinlichen Beweis, daß Einwohner aus Egypten nach Griechenland gekommen sind. Andre Spuren sind, daß auch aus Asien welche hingekommen sind. Zumal, da das Herumziehen bey den Alten ganz etwas gewöhnliches gewesen. Die Deutschen haben einen ähnlichen Ursprung ihres Volkes vorgegeben, wie Tacitus berichtet. Welcher vernünftige Mensch kann sich aber vorstellen, daß, welches unmöglich ist, indem alle Erfahrung dawider spricht, daß jemals ein Gewächse in ein Thier, geschweige denn in einen Menschen verwandelt worden, sondern wie die verschiedenen

leidlicher [21]), als die Thebaner, welche vorgeben,

denen Gewächse von einander dergestalt unterschieden sind, daß aus einem gewissen Saamen ein Gewächse, und kein andres, und jedes Gewächs aus einem gewissen Samen auf eine bestimmte Art hervor wächst: So setzen alle Arten der Creaturen einen gewissen Ursprung, ohne die andern Arten der Creaturen zum Grunde, von welchem ihre Fortpflanzung abhängt, und von welchem sie unter gewissen Umständen entstehn, und in einer Ordnung und gewissen bestimmten Art haben erhalten und ausgebreitet werden können. Wäre dieses nicht wahr, so müßte doch ein Geschichtschreiber, oder ein Naturforscher eine unleugbare Erfahrung aufweisen können, vermöge deren ein Thier, als eine Pflanze hervorgewachsen, oder eine Pflanze zu dem Gebrauche der Sinne gelanget, und in seiner Art vortrefflicher geworden wäre.

21) diese noch leidlicher, *πολὺ σεμνότερον οὗτοι* muß dabey verstanden werden, *διηγοῦνται πράγματι*. Es ist diese abgekürzte Art zu reden in andern Sprachen, und selbst im Deutschen, nicht ungewöhnlich. Sonst ist *σεμνὸς* ein störriger und unfreundlicher Mensch, und das Gegentheil von *ἐυπροσήγορος*. *Isocr.* ad Demonic. sagt: *μὴ γίνου πρὸς τοὺς πλησιάζοντας σεμνὸς, τῶν μὲν γὰρ τὸν ὑπεροπτικὸν ὄγκον μόλις ἂν οἱ δοῦλοι καρτερήσειαν*. Es bedeutet aber auch in gutem Ver-

ben, daß einige Einwohner, die Sparten [22]) genennt worden, aus Schlangenzähnen hervorgewachsen wären. Wenn sich nun jemand unterstehn sollte, zu glauben, daß dieses lächerlich und nicht in der Wahrheit gegründet sey, son-

Verstande, einen, der sich weis ansehnlich und herrlich zu machen. Lycurg. κατ λεωκρ. XVIII, 2. nachdem er gesagt hatte, daß die alten Gesetze und Gewohnheiten eine Ehre der Athenienser wären, setzt er hinzu: οἷς ἂν προσέχητε, τὰ δικαια ποιήσετε, καὶ πᾶσιν ἀνθρώποις σεμνοί καὶ ἄξιοι τῆς πόλεως δόξετ' εἶναι, und so nennt Aristoteles σεμνὴν λέξιν, den Vortrag, der sich auf gewisse Art von einem kriechenden und niedrigen zu unterscheiden weis. Beyde Bedeutungen aber scheinen den Sinn unsrer Stelle nicht zu erschöpfen, und der Zusammenhang lehret, daß etwas anständigeres verstanden werden müsse, welches man bey einem ehrbaren Manne vertragen könne, und welches nicht eine gar zu große Thorheit verräth, so, daß die Ehrbarkeit in der Uebersetzung Luthers Phil. 4, 8. oder des Substant. 1 Tim. 2, 2. 3, 4. einigen Schutz aus dieser Stelle nehmen kann.

22) Einwohner, die Sparten genannt worden. Gronou. merkt aus einem Fragment von Varro an, daß σπαρτοὶ ein Nomen propr. und nicht durch ausgesäet zu übersetzen sey.

sondern daß es vielmehr, wenn es mit guter Ueberlegung untersuchet wird, der Denkungs-Art des Coroebus und Margitas [23]) gemäß sey, sich überreden [24]) zu lassen, daß Triptolemus mit gefliegelten Drachen [25]) durch die Luft gezo-

23) Margitas und Coroebus, beydes bey dem Homer und andern, ein Paar Beyspiele recht thörichter und einfältiger Leute. Von dem Coroebus wird eine lächerliche Historie in den Scholien erzählt, die Graevius so unwürdig einer Erklärung geachtet hat, daß er sie noch fehlerhafter einrücken lassen, als den Text der nachher gedruckten Scholien. Wir wollen uns daher um desto weniger darum bekümmern.

24) überreden, oder einreden zu lassen πείθεσθαι. Herodian braucht dieses Wort in der Bedeutung von glauben und vertrauen, imgleichen Homer, und so kommt dasselbe vor Act. 26, 26. u. s. f. Sonst heißt es auch gehorchen —

25) mit gefliegelten Drachen durch die Luft. wie Ovid. Metam. V. 643. seq. erzählet, hat er auf dem Wagen der Ceres gesessen, und ist darauf fortgeführt worden, folglich habe ich das ἐπὶ δρακόντων nicht mit auf übersetzen wollen. Er sagt ferner ἐλάσαι δι᾽ ἀέρος. Dieses Zeitwort heißt sonst, fortjagen, weiden. Von den Ziegen sagt der αἰπολυς bey dem Theocritus in Eidyll. so Musali Moschi und Bionis Werken von Dau, Whitford angehangen sind p. 111.

βόσκου-

gezogen sey; oder daß Pan aus Arcadien nach Marathon den Streitenden zu Hülfe gekommen sey; oder daß die Orithya von dem Boreas entführet sey, würde für gottlos und unsinnig gehalten werden, weil er an solchen offenbaren und wahrhaftigen Dingen zweifelt. So sehr hat das Lügen überhand ge-

Βόσκονται κατ᾽ ὄρος, καὶ ὁ Τίτυρος αὐτὰς ἐλαύνει,

wie man im Deutschen spricht: er treibt die Ziegen. In der Iliad. 6. 542 seq.

Εὐρεῖαν. τρίπολον, πολλοὶ δ᾽ ἀροτῆρες ἐν αὐτῇ
Ζεύγεα δινεύοντες ἐλάστρεον ἔνθα καὶ ἔνθα.

einen breiten dreyzackigen Pflug, und viele Pflüger darauf, welche die Ochsen lenketen, und die Erde von einander warfen. Es hat aber dieses Wort, wie hier aus Lucian zu sehn ist, die Eigenschaft, wie viele andre im Griechischen, daß es ein Activum und Neutrum, wie in unsrer Stelle zugleich ist. So macht es Xenophon mit der Basler Ausgabe S. 443. mit dem Worte παύω. Ἔπαυσε μὲν τούτων πολλοὺς, ἀρετῆς ποιήσας ἐπιθομεῖν. Er hat viele von den Lastern abgehalten, und begierig nach der Tugend gemacht, πελάζω oder πελάω, heißt sonst hinzunahen. Odyss. H. 25. heißt es:

nommen [26]). Philocles. Aber man kann dieses wohl den Poeten und Städten zu Gute halten, weil sie das Angenehme aus den Fabeln, womit man einen am allerersten lenken kann [27]), deswegen in ihre Schriften bringen, weil sie dessen um ihrer Zuhörer willen benöthigt sind. Die Athenienser und Thebaner aber, und wer es auch noch mehr ist, breiten dadurch den Ruhm ihres Vaterlandes desto herrlicher und ansehnlicher aus [28]). Wenn nun

\- - - δεκάτη δέ με νυκτί μελαίνῃ
γῆσον ἐς ὠγυγίην πέλασαν θεοί.

in der zehenden Nacht brachten (trieben) mich die Götter auf die Insel Ogygia. So ist ςρέφω ein Neutrum, aber Luc. 1, 16. ἐπιςρέψει πολλὲς τῶν Ἰυῶν Ἰσραὴλ πρὸς κύριον.

26) Oberhand genommen, ἐπικρατεῖ wird von Ueberwindung im Isocrates gebraucht und in der Uebersetzung des Cäsar heißt eine Provinz ἐπικράτεια. Bell. Gall. I. 7. πάσῃ μὲν τῇ ἐπικρατείᾳ ὀπύσες. τ' ἠδύνατο καὶ ἀρίςες ςρατιώτας ἐπήγγελεν.

27) ἐπαγωγότατον, womit man einen am allerersten lenken kann, Thucyd. gebraucht das Verbum ἐπάγειν in der Bedeutung: zu etwas lenken, überreden, antreiben.

28) breiten den Ruhm herrlicher aus, machen ihr Vaterland σεμνοτέρας. Von diesem Worte

nun jemand das Fabelhafte von der Erzählung der griechischen Geschichte wegnehmen wollte, der würde es auch nicht verwehren können, daß die Historienschreiber [29]) für Hunger sterben müßten, da niemand von Auswärtigen ein Verlangen darnach trägt, die Sachen, so, wie sie wirklich geschehen sind, zu hören, ohne irgend eine Art von Vergnügen [30]) dabey zu genießen. Diejenigen aber, welche, ohne eine einzige von diesen Ursachen vor sich zu haben, gleichwohl an den Lügen ein Vergnügen finden, die können einem nicht an-

te ist kurz vorher in der 21sten Note gesagt worden.

29) Historienschreiber. Solche Leute, die Sachen ganz genau, als wenn sie vor einem in der ganzen Stellung stünden, beschreiben: denn so braucht Herodotus dieses Wort, wenn er sagt, daß der Phönix ἐς τὰ μάλιϛα ἀιετῶ περιήγησιν ὁμοιότατος wäre, καὶ τὸ μέγαθος in der Chrestomothia Gesneriana p. 30. n. 101.

30) Ohne irgendwo eine Art von Vergnügen dabey zu genießen, ἀμισθί ohne Lohn. So viel ist gewiß, daß Lucian nicht sagen will, die Historienschreiber würden den Auswärtigen noch Geld dazu geben müssen, wenn sie die magere Geschichte ihres Vaterlandes anhöreten. Ich habe es dahin erklärt, daß die Erdichtungen oder Ausschmü-

ders, als höchst lächerlich vorkommen. Tychiades. Sie sagen recht. Ich komme eben von dem Eucrates, von welchem ich viel ganz Unglaubliches und Fabelhaftes gehört habe, und da noch weiter dergleichen Ding vorgebracht wurde, bin ich fortgegangen, weil ich es nicht mehr anhören konnte. So hoch wurde die Sache getrieben. Es war, als wenn mich die Furien wegjagen möchten, wie er so viel wunderbare und abgeschmackte Dinge vortrug. Philocles. Aber mein lieber Tychiades! Eucrates ist doch ein glaubwürdiger Mann. Und es würde niemand einmal glauben, daß derjenige, welcher einen so grossen Bart hat; ein Mann von sechzig Jahren, der noch dazu so stark mit der Philosophie umgegangen ist, über sein Herz bringen könnte, einem andern zuzuhören, der solche Lügen vorbringt, und bey ihm zu bleiben. Geschweige,

ckungen von fabelhaften Umständen die Lockspeise wären, damit die Historienschreiber ihre Zuhörer anreizten. Noch könnte dieser Verstand seyn: Die Historienschreiber würden für ihre Mühe nichts bekommen, wenn sie nicht durch angenehme Erdichtungen sich einen Lohn zuwege brächten, und also, wenn die Historienschreiber nicht, ohne belohnt zu werden, ihre Sachen vorbringen wollten, müßten sie lügen.

ge, daß er es sich selbst unterstehen sollte, dergleichen zu thun. Tychiades. Aber sie wissen nicht, werthester Freund! was er gesagt, und wie er alles beschworen, und bey dem Leben seiner Kinder betheuert hat, damit er es glaubwürdig machen möchte, so, daß ich, wenn ich ihn ansah, auf wunderliche Gedanken gerathen mußte, bald, daß er rasend und außer sich selbst [31]; bald aber, daß er ein Hexen-

31) rasend, und außer sich selbst gesetzt, ὡς μεμήνοι καὶ ἔξω εἴη τοῦ καθεστηκότος. Das erste erklärt das letzte, welches weniger zu sagen scheint, als das erste. Ἐξίστασθαι heißt fehlen, ausarten, Aristoteles in der Rhetoric. II. 15. sagt: Ἔστι δὲ εὐγενὴς μὲν κατὰ τὴν τοῦ γένους ἀρετήν· γενναῖον δὲ κατὰ τὸ μὴ ἐξίστασθαι ἐκ τῆς φύσεως, und *Joseph.* antiq. XI. τὸν δὲ Νεεμίαν οὐδὲν τούτων ἐξέστησεν τῆς σπουδῆς τὴν περὶ τὸ ἔργον, daß es Nehemias an nichts bey der Bearbeitung hat ermangeln lassen. Wenn solches von dem Gemüthe gesagt wird, z. E. wenn *Xenophon* p. 451. ed. cit. sagt: καὶ τὸ φρονεῖν ἐξίστησιν, ist leicht zu erachten, daß es heißt, aus der gehörigen natürlichen und ordentlichen Gemüthsfassung gesetzt seyn. Herr D. Heumann ad Marc. 3, 21. führt aus Libanio an ἐξεστήκειν ἐμαυτοῦ, und aus Isocr. ἐξέστηκα φρονεῖν. Es hat derselbe mit Recht die Bedeutung dieses

xenmeister wäre [32]), und daß es mir so lange unbe-

Worts beybehalten, und die gar zu künstlichen Erklärungen verworfen. Es fehlet nichts mehr, als daß er die Enallagen Aoristi statt des Futuri besser beweisen möchte, wenn er Marci Stelle: er wird von Sinnen kommen, verstanden wissen will. Der Ausdruck des Lucians sagt eben das: denn so, wie ἐξίςαϑαι einen Mangel des Gemüths, oder Beurtheilungskraft anzeiget, so sagt unser Verfasser, daß er außer der Verfassung eines, welcher ordentlich und richtig nach seinem Gemüthe bestellt ist, gesetzt sey. Denn καϑίςημι heißt eigentlich: etwas an den rechten Ort hinlegen, so sagt Lycurgus XXX. 31. καϑίςησιν ὑμῖν κρίσιν, besonders braucht *Aristotel.* Polit. dieses Wort von dem Gemüthe in dem Verstande, daß es eine gesetzte und ordentliche Fassung anzeiget.

32) Hexenmeister. Das Wort γόης bedeutet einen solchen Gaukeler, und γοήτεια eine solche schöne Arbeit. Nun wissen wir zum Theil, was Lucian von solchen Leuten gehalten hat, nämlich, daß Betrüglichkeit und Einfalt dieselben beherrschet, weswegen auch dieses Wort überhaupt einen solchen Menschen anzeiget, der allerhand betrügliche Dinge und Taschenspielereyen vormacht. Ich habe mich des Worts in meiner Uebersetzung bedienet, weil ich geglaubt habe, daß ich Lucians Anspielung auf solche Narrheit und Bosheit am besten ausdrücke, wenigstens ist man gewohnt, unter einem alten

unbekannt gewesen wäre, daß er ein lächerlicher Affe sey, der sich mit einer Löwenhaut bedeckt hätte. Solche ungereimte Dinge brachte er vor. Philocles. Was sind es denn für welche? um Gottes willen [33])! Ich

C 5 wollte

alten Hexe eine solche zum Theil lächerliche Person zu verstehen.

33) **Um Gottes Willen.** πρὸς ἑστίας. Ἑστία ist der Feuerheerd auch die Vesta. Dieser pflegte bey dem Eingange des Hauses ein Altar aufgerichtet zu werden. *Nieupoort* antiq. p. 190. und das ist vielleicht das beständige Feuer, welches auf dem Heerde erhalten wurde, p. 220. oder Vesta war der Feuerheerd selbst, welches bey den Laribus brannte, und metonymisch können die Lares selbst also heißen, weil sie dabey waren. Uebrigens ist noch zweyerley zu merken, nämlich, daß die Heiden vielerley Götter und Sachen hatten, bey welchen sie schworen, ὃ δᾶν pro γῆν, bey der Erde schwört der Corydon, beym *Theocrito* p. m. 117, 17. ed. cit. und p. 89. v. 118. τᾶν γλυκὺν ἦνθον ἔρωτα. Ich wäre gekommen bey meiner Liebe, und p. 91, 160. τὰν Ἀιδάο πύλαν, bey der Höllenpforte conf. Matth. 16, 18. zu welcher Stelle dieser Ort aus dem Theocrito vortrefflich gebraucht werden kann, des Herrn Heumanns Erklärung zu bestätigen, daß es die hohe Macht des höllischen Reichs bedeutet, wie man sagt: Die Türkische Pforte: Denn es folgt hin-

wollte doch gerne wissen, was für eine Windmacherey er unter einem solchen Barte versteckt hat? Tychiades. Ich pflegte auch sonsten, lieber Philocles! zu ihm zu gehn, wenn

hinterher: ναὶ μοῖρας. So sind die Schwüre per genium, per Junonem bekannt, und wir haben gesehn, daß Eucrates bey seinen Kindern schwört. Das andre, was anzuführen ist, daß die ordentliche Wortfügung der Sache, dabey man schwört, mit πρὸς sey, weil man die Gottheit oder Sache, bey der man schwor, berührte oder anfassete, um damit zu bezeugen, man glaube gewiß, diese Gottheit sey gegenwärtig. So schwor *Latinus* Aeneid. XII. 201. Tango aras, mediosque ignes & numina testor. Wenn nichts vorhanden war, faßten sie den Tisch an, weil auch dieser einer Gottheit gewidmet war, und als ein Altar angesehen wurde. Dieses Berühren des Tisches war auch bey dem Gebete gewöhnlich, so sagt *Ouid.* amor. Lib. I. Eleg. 4. v. 27.

Tango manu mensam, quo tangunt more, precentes.

und *Virgil.* Aeneid. VI. v. 124. Aeneas hätte die Sibyllam Cumaeam

Talibus orabat dictis arasque tenebat.

Folglich, wenn der Accusatius bloß steht, setzt er das πρὸς elliptisch, im Sinne Matth. 23, 22. ist ὀμνύειν ἐν οὐρανῷ nach dem Hebräischen.

wenn ich müßige Zeit hatte. Aber heute hatte ich nöthig, mit dem Leontichus zu sprechen: denn es ist ihnen bekannt, daß er mein guter Freund von Jugend auf gewesen ist. Da ich nun von seinem Bedienten vernahm, daß er früh zu dem Eucrates hingegangen wäre, um ihn in seiner Unpäßlichkeit zu besuchen [34], so gehe ich zu ihm, um beyder willen, nämlich: um sowohl den Leontichus zu sprechen, als auch diesen zu besuchen, weil ich vorher nicht gewußt hatte, daß er krank ist. Ich finde aber den Leontichus nicht mehr daselbst: Denn sie sagten, er wäre fortgegangen, und hätte sie nur vor kurzen verlassen. Ich fand aber sehr viel andre daselbst, unter welchen waren: Cleodemus, ein Peripatetiker, Dinochus, der Stoiker, und Jon. Und diesen letzten kennen sie, wie sehr er verlangt, bewundert zu werden, daß er so sehr in der Platonischen Philosophie [35]) bewandert ist, und glau-

34) ihn in seiner Unpäßlichkeit zu besuchen, ἐπισκεψόμενος, so auch unten: ἐπεσκόπει δὲ με καὶ ἐθαράπευεν Ἀντίγονος.

35) daß er in der Platonischen Philosophie bewandert ist, ἐπὶ τοῖς πλάτωνος λόγοις θαυμαζεσθαι ἀξιȣντα. Λόγοι ist ein allgemeiner Name der Gelehrsamkeit, so sagt Herodian. l. 4.

glaubet, daß er nur ganz allein die Meynung dieses Mannes eingesehn hat, und andern am besten auslegen kann [36]). Sie sehen, was für Männer ich ihnen her erzähle, die die ausnehmendste Gelehrhrsamkeit und Tugend besitzen: Denn es sind die Häupter von einer jeden Sekte [37]), die allzumal ehrwürdig, und, wo

I. 4. 2. Antonin habe Lehrer für seinen Sohn ausgesucht, ἐπὶ λόγοις δοκιμωτάτους, und bald darauf von Antonino selbst: λόγων ἀρχαιότητος ἦν ἐραστής. Im neuen Testament kommt es gleichfalls in dieser Bedeutung vor, z. E. 1 Cor. 2, 4. Es heißt also die Wissenschaft, die Plato vorzüglich besessen. Ἀξίοω zeiget aber verschiedenes an. Es heißt wollen: Joseph. Antiq. XI. 4. p. 367. βούλομαι ὑμᾶς — χορηγεῖν καθὼς οἱ ἱερεῖς ἀξιοῦσιν. Sonst heißt einladen, sich unterstehn, wovon leicht Exempel angeführt werden könnten. Hier ist es offenbar so viel, daß sich Jon heraus genommen hat, ein Platonischer Philosoph zu seyn.

36) ὑποφητεῦσαι auslegen kann. Lucian braucht das Wort, um dieser Philosophie und ihrem bekannten Enthusiasmo einen Stich zu geben: denn es heißt, einen Ausleger göttlicher Sachen und Orakelsprüche abgeben. Das nachfolgende macht die Absicht desselben noch deutlicher.

37) Sekte, προαίρεσις Schorus de discenda lingua Gr. führt bey der Orat. ad Demonic. des Iso-

wo nicht gar, gleich von Ansehn fürchterlich sind. Auch war noch der Arzt Antigonus dabey, der vermuthlich war hingebeten worden, weil es die Krankheit erforderte. Uebrigens schien es, daß sich Eucrates schon besser befände, und daß es eine Krankheit wäre, mit welcher er schon lange bekannt gewesen [38]).

Denn

Isocratis, so dieses Wort gebrauchet, p. 53. aus Perionio an: raro vocem hanc aliud significare, ac id, quod cum consilio & deliberatione suscipitur. Ideo opponit eam *Isocr.* l. c. p. 55. *τῇ ἀνάγκῃ*, der Ursprung des Worts beweiset eben das. Act. 26, 5. sagt Paulus, daß er *κατὰ τὴν ἀκριβεστάτην αἵρεσιν τῆς ἡμετέρας θρησκείας ἔζησε, Φαρισαῖος.* Das Verbum *προαιρέω* heißt, eine Sache vorzüglich erwählen, *προαιροῦντο ἀποθνήσκειν μᾶλλον ἢ μεταλλάξαι τὴν χώραν*, Lycurg. XX. 8. Man sieht auch schon hier ganz leicht, daß Lucian was Gutes im Sinne hat, es keiner Sekte zu schenken, vielweniger einen Friedensrichter zwischen ihnen abzugeben.

38) **Krankheit wäre,** *τῶν συντρόφον* gewesen. Es sind dreyerley mögliche Erklärungen, entweder, daß es eine von denen Krankheiten gewesen ist, die man nicht mehr los wird, wenn man sie einmal an den Hals bekommen: denn *σύντροφος* ist so einer, der mit einem beständig umgeht, und bey einem

Denn der Fluß war ihm schon wieder in die Füße getreten. Es bat mich also Eucrates, daß ich mich bey seinem Bette niedersetzen sollte, und redete mit leiser Stimme, als wenn er sehr schwach wäre, da er mich sah, ob ich gleich gehört hatte, als ich herein kam, daß er schrie und seine Stimme erhob. Ich aber nahm mich nur vor seinen Füßen in Acht, daß ich ihnen nicht zu nahe käme, und nachdem ich mich auf eine bey solchen Fäl-

nem bleibt; oder bedeutet eine gewöhnliche Krankheit, mit der Eucrates sonst schon bekannt gewesen, weil sie den gewöhnlichen Gang, daß sie nämlich sich in die Füße herunter gezogen, genommen hat; oder es ist eine Krankheit gewesen, welche er sich durch seine Schuld zugezogen, und sie gleichsam genährt hat, so, wie eine Art von Würmern in dem menschlichen Körper die Mitesser genennt werden. Es ist schwer zu entscheiden, was Lucian eigentlich meynt, und kommt endlich auf eins hinaus. Jedoch scheint es, als wenn die mittlere Bedeutung die beyden übrigen in sich schließt, und kommt mit Lucians Absicht am meisten überein. Eucrates mag ein wollüstiger Weichling gewesen seyn, der im Spaß und Ernst mehrmals krank gewesen ist, und von dem man folglich gewußt hat, was ihm fehlet, sobald man gehört, daß er nicht gesund gewesen. Nach allen Umständen ist es

Fällen gewöhnliche Weise entschuldigt hatte, daß ich nicht gewußt, daß er unpäßlich wäre, und daß, nachdem ichs gehört hatte, spornstreichs wäre gelaufen gekommen, setzte ich mich bey ihm. Die Anwesenden aber waren in Ansehung der Krankheit beschäfftigt [39],

es eine höhnische Vorstellung vom Podagra, und spaßhaft genug ist es, daß Lucian seine eigene Krankheit zu einem Gespötte gebraucht, indem es bekannt ist, daß er am Podagra gelitten, und nach einiger Meynung daran gestorben.

39) beschäfftigt ἐτύγχανον, macht die sogenannten tempora periphrastica mit den participiis προειρηκότες und διεξιόντες, welches bey den Griechen nicht allein mit diesem, sondern auch andern Zeitwörtern vorkommt. Mit dem τυγχάνω, sagt *Isocrat.* ex ed. Schor. de disc. l. gr. p. 15. f. πολὺν δ᾽ ἂν τῷ θεῷ χάριν χόιην ει μὴ διαμάρτοιμι τῆς Δόξης ἣν ἔχων περὶ σȣ τυγχάνω. Ich wollte Gott ungemein danken, wenn mich die Meynung, die ich von dir habe, nicht trügen möchte; und Lycurg. XXXII. 6. Εἰς αὐτὸ τȣ̃το τὴν τιμωρίαν καταταξαντες εἰς ὃ μάλιϛα φοβόμενοι τυγχάνȣσι, darauf haben sie die Strafe gesetzt, weswegen sie am meisten besorgt sind. So auch in *Sophocl.* Ai. 88. ἤθελον δ᾽ ἂν ἐκτὸς ὢν τυχεῖν, daß manchmal eins von solchen Hülfszeitwörtern im Participio, und das

und hatten einiges zum Theil schon vorher geredet; einiges holeten sie noch nach, und überdies trug noch ein jeder von ihnen einige Arzneymittel vor. Cleodemus schlug folgendes vor: Wenn jemand mit der linken Hand den Zahn von einem Wieselchen aufhebt, das auf die angeführte Art todtgeschlagen worden, wie ich gesagt habe, und in eine Löwenhaut wickelt, welcher erst abgeledert worden, und hernach um die Schienbeine wickelt, so hört der Schmerz gleich auf. Nicht in die Haut von einem Löwen, sagte Dinomachus, wie ich gehört habe, sondern von einem Hirschkalbe, welches noch nicht begattet und belegt ist. Und so ist die Sache wahrscheinlicher: denn der Hirsch ist ein schnelles Thier, und hat seine Stärke 40) vornehmlich in den Füßen. Der Löwe aber ist zwar stark, und sein Fett, sein

rech-

rechte im gehörigen tempore gesetzt werde, und daß einige mit dem Infinitiuo zusammengefügt werden, will ich auf eine andre Gelegenheit vorbehalten.

40) hat seine Stärke vornehmlich in den Füssen, ἔρρωται μάλιστα ἐκ τῶν ποδῶν. Diese Präposition bestimmt den Ort und Theil, worinn diese Stärke zu suchen ist. Einigermaßen gehört hieher Joh. 3, 34. οὐ γὰρ ἐκ μέτρου δίδωσιν ὁ θεὸς τὸ πνεῦμα.

rechter Vorderfuß [41]), und die geraden Haare von seinem Barte, haben große Wirkungen, wenn sie einer, jedes nach seiner eigenen Beschwörung [42]) zu gebrauchen weis. Aber die Heilung der Füße kann man sich davon ganz und gar nicht versprechen. Ja, sagte Cleodemus, auch ich habe es schon lange so gesagt, daß man die Haut von einem Hirsche gebrauchen müsse, weil der Hirsch ein schnelles Thier ist. Aber eben itzt hat ein Mann aus Lybien, der in diesen Dingen wohl unterrichtet ist, mich

41) rechter Vorderfuß χεὶρ, statt des Vorderfusses an den Thieren. Galenus hat den Fuß eines Affen, und Plut. den Elephantenrüssel χεὶρ genennt.

42) Beschwörung, ἐπῳδῆς. Daß der Aberglaube in Aussprechung gewisser Worte eine große Kraft gesucht, kann aus *Theocriti* Pharmaceutica, und des *Virgilii* Nachahmung davon, zur Genüge ersehn werden. Er sagt dazu: ein jedes hätte seine eigene ἀπῳδὴν, das ist, die ihr als ein vertrauter Freund zukäme οἰκεία. Denn das heißt οἰκεῖος. Weswegen *Demosth.* in Philipp. l. p. 88. edit. Ingolst. 1599. οἰκείως ἔχειν dem Neide und Haß entgegen gesetzt, und p. 84. οἰκεῖος κύκλῳ τόπος, die Gegend um eine Stadt herum, welche mit ihr im Bunde steht.

mich anders belehrt, indem er sagte, daß die Löwen schneller wären, als die Hirsche, denn fürwahr, sagte er, sie erjagen sie, wenn sie sie verfolgen. Die Anwesenden billigten diesen Ausspruch, und glaubten, der Lybier habe recht gesagt. Ich aber sagte: Meynet ihr wohl, daß von dergleichen Beschwörungen diese Dinge vergehn [43]), oder, daß wenn man äußerlich etwas anhängt, ein innerliches Uebel vergeht? Darauf fiengen sie über meine Rede an zu lachen, und sagten, daß sie ganz offenbar [44]) daran meinen Unverstand wahrnähmen,

43) Παύεσθαι passive, denn es ist oben angeführt worden, daß παύω auch als ein activum gebraucht werde. Und dieses vorausgesetzt, ist die Wortfügung natürlich: ἐπωδαῖς τισι τὰ τοιαῦτα παύεσθαι, man soll bald auf die Gedanken gerathen, Eucrates muß deswegen krank werden, damit diese Wundercur ihre Kraft an ihm zeigen kann.

44) ganz offenbar meinen Unverstand wahrnahmen, δῆλοι ἦσαν κατεγνωκύτες μου πολλὴν τὴν ἄνοιαν. Ich habe das Adiectiuum zum Aduerbio gemacht, welches im Griechischen sowohl als Lateinischen ganz etwas gewöhnliches ist. Xenoph. p. 443, 3. ὅσα μὲν οὖν μὴ φανερὸς ἦν ὅπως ἐγιγνώσκεν οὐδὲν θαυμαστὸν ὑπὲρ τούτων περὶ αὐτοῦ παραγνῶναι τοὺς δικαστάς.

Es

nähmen, weil ich dasjenige, was ganz bekannt wäre 45), nicht verstünde, und davon keiner, der Verstand hätte, anders reden und behaupten würde, daß es sich nicht so verhielte. Aber es schien mir, daß sich der Arzt über meine Frage vergnügte, und ich glaube, daß er schon seit langer Zeit verachtet wurde, wenn er dem Eucrates mit seiner Kunst helfen 46) wollte. Wenn er anbefahl, den Wein zu lassen, grüne Kräuter zu essen, und dem Körper überhaupt die gar zu großen Kräfte zu benehmen 47). Cleodemus fing auch zu gleicher Zeit an zu lachen, und sprach: Was sagen sie, mein lieber Tychiades? Scheint es

 ihnen

Es ist nicht Wunder, daß die Richter in solchen Dingen betrogen worden sind, davon nicht offenbar bekannt war, was er geurtheilt hat.

45) bekannt προδηλότατα, was so klar und deutlich war, daß es keines Beweises nöthig hat.

46) helfen wollte, daß ἀξιῶν diese Bedeutung habe, ist schon n. 35. angeführt worden.

47) die gar zu große Kraft benehmen ὑφαιρεῖν τοῦ τόνου. Τόνος ist dasjenige, so Widerstand thut. So nennt Plutarch. descr. adulat. et amici die Gegenwart eines Schmeichlers, μαλθακὴν καὶ ἀβαρῆ καὶ τόνον οὐκ ἔχουσαν. So will der Medicus sagen: Er soll aus seinem Kör-

per

ihnen unglaublich zu seyn, daß man einigen Nutzen von diesen Dingen bey Krankheiten haben sollte? Freylich, es sey, daß ich so verstopft in der Nase wäre 48), daß ich glauben könnte, daß solche ganz fremde Dinge, die mit den innerlichen Sachen, davon die Krankheit herkommt, nicht das geringste zu thun haben, wenn sie mit einigen Reden, wie er saget, und mit Beschwörungen angebracht werden, ihre Wirkung haben, und die Genesung befördern. Es wird dieses nun und nimmermehr geschehn, wenn auch jemand in die Haut des nemäi-

per die Beschaffenheit heraus, vermöge deren solcher Körper zu viel Macht und Stärke hat, sich aufzulehnen und zu widerstehn. Es bedeutet τόνος auch zuweilen gar den Zorn. Abermal ein Beweis, daß er die Gicht in Gedanken hat.

48) verstopft in der Nase wäre τὴν ῥῖνα κορύζης μεστὸς εἴην. Κορύζα ist eine Krankheit, die ein starker Fluß oder Verstopfung der Nase zu seyn scheint. Es ist aber auch die Unreinigkeit der Nasen selbst. Lucian. braucht dieses Wort an andern Orten mehr eine Unwissenheit und Mangel der Einsicht anzuzeigen. De conscrib. hist. sagt er z. E. λήρου πολλοῦ καὶ κορύζης συγγραφικῆς γέμουτα. Die letzte Bedeutung habe ich für die bequemste gehalten.

nemäischen Löwens sechzehn ganze Wiesel einwickeln wollte. Ich habe oft einen Löwen gesehn, der für Schmerzen gehinket [49], [50]) hat, wenn er gleich in seiner völligen Haut [51]) gestecket.

49) ich habe einen Löwen gesehn, der gehinket hat λέον τα εἶδον χωλεύοντα. Das ist die andre Art Participia zu construiren, welche von der n. 13. verschieden ist, nämlich, da das erste Verbum und das Participium nicht in einer Person bleiben, und daher das Participium in dem Casu steht, welchen das vorhergehende Verbum regieret. So sagt der mehrmals angeführte Uebersetzer des Caesar. l. 21. μαθὼν ὁ καῖσαρ τὲς πολεμίες ὅρος ἔμπροσθεν σφῶν ποιησαμένες.

50) der für Schmerzen ὑπὸ ἀλγηδόνων. Die Praeposition braucht auch *Theocrit.* in der angeführten Ausgabe p. 83, 29. in dieser Bedeutung ὡς τάκοιθ' ὑπ ἔρωτυς ὁ μύνδως αὐτίκα Δέλφις.

51) seiner völligen Haut ἐν ὁλοκλήρῳ δέρματι. Der Ursprung dieses Worts ist in der abergläubigen κληρομαντεία, oder Gewohnheit der Alten zu suchen, nichts ohne vorhergehende Losung vorzunehmen, davon Hom. Od. X. 206. Il. VII. 175. Merkmaale anzutreffen. Und *Ovid.* Metam. XIII. 185. zeigt das Wort sortes den göttlichen Ausspruch an:

Durae-

steckt. Sie sind ein ganz unwissender [52]) Mann, sagte

Duraeque iubent Agamemnona sortes
Immeritam (nämlich die Sphigenia) saluae
natam mactare Mineruae.

Da doch Calchas solches befahl. Oder es müßte seyn, daß noch überdies, nachdem Calchas solches anbefohlen, diese Aufopferung durchs Loos festgesetzt worden. Indeß waren die Loose bey den Heiden allerdings eine heilige Sache, wie z. E. bey der Austheilung der Aemter in Rom, wovon *Manut.* in Orat. Cic. l. 255. der sich auf Philipp. III. beruft, und *Hadr. Junius* in animadu. II. 5. nachgesehen werden kann. Die Aussprüche des Cicero sind aber in diesem Stücke politisch, indem ihm sonst bekannt genug war, daß es nicht allein natürlich und menschlich, sondern auch parteyisch, verwirrt und gottlos bey den römischen Rathschlägen zugegangen. Wir brauchen hier nur so viel, daß die Stimmen selbst in den freyen Republiken für dergleichen sortes gehalten wurden, und daß ohne solche Loose nichts vorgenommen wurde, welches κλῆρος, auch ψῆφος war, und wenn eine Meynung ihre volle Zahl von Stimmen hatte, war sie vollständig und vollgültig. Wie mit andern Gebräuchen, so auch mit diesem, geschah es, daß er zur Bezeichnung andrer gemeinen, und zu dem gemeinen Leben gehöriger Dinge gezogen wurde, so, daß auch diese Haut ὁλοκλῆρον genennt wird, als

sagte *Dinomachus*, und haben sich gar nicht darauf gelegt, zu erforschen, was es für einen Nutzen habe, wenn man solche Sachen bey Krankheiten gebraucht. Es scheint, als wenn sie die bekanntesten Dinge nicht annehmen, z. E. wie man die Fieber, die ihre gewisse Zeit halten, vertreiben; wie man mit dem Unge-

als wenn sie die gebräuchlichen Stimmen oder Loose durchgegangen wäre.

52) ein ganz unwissender Mann ἰδιώτης. Beydes bedeutet dieses Wort: Sowohl einen solchen, der nicht von einer Sache überhaupt, und insbesondre von der Gelehrsamkeit etwas versteht, als auch einen, der nicht in einem offentlichem Amte steht. Eine Privatperson zeiget es an, wenn es Joseph. XI. p. 360. βασιλεῖ entgegen setzt, oder *Lycurg*. XIX. 2. τρία ἐστιν ἐξ ὧν ἡ πολιτεία συνέστηκεν, ὁ ἄρχων, ὁ δικαστής, καὶ ὁ ἰδιώτης. Eben dieser Lycurgus X. 10. braucht es von einem, der in einer Sache, besonders in der Geschicklichkeit zu verantworten, unerfahren ist, Λεωκράτης ἀναβοήσεται ὡς ἰδιώτης ὢν ὑπὸ τῆς τοῦ ῥήτορος καὶ συκοφάντου δεινότητος ἀναρπαζόμενος. Er kommt der Einwendung des Leocrates zuvor, daß es leicht sey, ihn zu überwinden, da er als ein schlechter ungelehrter Mann von einem Advocaten angegriffen würde, und das ist auch Act. 4, 13. die Bedeutung, wie die Verbindung mit ἀγράμματοι beweiset.

ziefer umgehn; Liebesbeulen heilen, und andre Dinge verrichten soll, welche auch die alten Frauen schon können. Wer wird glauben, daß solches in andern ähnlichen Fällen nicht eben verrichtet werden kann, da es in diesen auf eine solche Art möglich ist. Sie vergleichen, lieber Dinomachus! erwiederte ich, Dinge mit einander, die unendlich unterschieden sind, und lassen einen viel größern Knüttel im Wege liegen, als der ist, den sie damit fortgestoßen 53). Denn es ist ja so ganz

53) und lassen viel größere Knüttel im Wege liegen ἧλον ἥλῳ ἐκκρούεις. Die Absicht, warum dieses Sprüchwort gebraucht wird, bestimmt diese Erklärung desselben. Denn der Zusammenhang ist, daß Tychiades dem Dinomachus vorwirft, er wolle ihm beweisen, daß solche magische Curen gegründet sind, und führe davon eine Sache zum Beweise an, welche selbst noch einen stärkern Beweis nöthig hat, als diejenige, die sie beweisen soll. Denn es ist die Frage überhaupt von solchen Hülfsmitteln, und also nicht nöthig, sich auf die alten Frauen zu berufen, welche dergleichen glauben und vornehmen. Die Stellen, wo dieses Sprüchwort gebraucht wird, beweisen eben das. Z. E. wenn Erasmus anführt, *Hieronym.* sagt: Philosophi Saeculi solent amorem veterem amore nouo quasi clauum clauo pellere, davon

ganz deutlich nicht, daß dieses, was Sie sagen, durch eben dieselbe Kraft geschieht. So lange sie nicht mit einer gründlichen Ursache mir beweisen, woher das Fieber und die Geschwulst die Natur an sich hat, daß es vor einem göttlichen Namen, oder vor einem barbarischen Worte, und daher an den dicken Beinen weichet [54]), so lange bleibet noch alles dasjenige, was sie sagen, ein bloßes Weibergewäsche. Es scheint, sagte Dinomachus

davon er den Cicero zum Beyspiel anführt, der einen Vergleich zwischen einem solchen Liebhaber und einem Kranken macht, dem oft die Veränderung des Orts zur Gesundheit hilft. Es drückt aber auch dieses Sprüchwort den Gedanken aus, daß gottlose Gemüther solche Werkzeuge erwählen, die eben so gottlos sind, als sie selber. So hat es Aristot. gebraucht, wenn er sagt, daß gottlose Regenten Schmeichler und böse Buben zu ihren Freunden erwählen, und vorgeben, daß sie ihnen nützlich sind, καὶ χρησιμοὶ οἱ πονηροὶ εἰς τὰ πονηρὰ ἥλῳ γὰρ ὁ ἧλος ὥσπερ ἡ παροιμία.

54) dicken Beine. Es ist offenbar, daß Lucian. das dicke Bein durch βουβὼν versteht. Wenn man es durch Liebesbeulen übersetzen wollte, hat es einige Zweydeutigkeit, obgleich der Verstand einerley ist, die Liebesbeulen heilen, oder das dicke Bein, worinn solche anzutreffen sind.

darauf zu mir, daß sie nicht glauben, daß ein Gott sey, wenn sie sagen und meynen, daß dergleichen Curen nicht möglich wären, durch einen heiligen Namen zu verrichten. Sagen Sie das nicht, mein lieber Herr! erwiederte ich. Es hindert nichts, daß dergleichen Dinge Lügen sind, wenn gleich ein Gott ist. Ich habe eine Ehrfurcht vor den Göttern, erkenne auch ihre Gesundmachung, und daß sie den Kranken zu Hülfe kommen, und ihnen durch Arzneymittel und Medicin aufhelfen. Aesculapius selbst und seine Kinder haben heilsame Arzneymittel bereitet, und damit die Kranken geheilet, aber nicht Löwen und Wiesel umgeschlagen. **Lassen sie diesen Mann fahren** [55], sagte

55) **Lassen sie diesen Mann fahren.** Lucian. drückt den Fehler der meisten Menschen und Philosophen ungemein vortrefflich aus, welche, wenn man sie mit Einwürfen auf den rechten Grund der Sache führet, lieber von der ganzen Untersuchung abschneiden, als daß sie sich selbst die Schande anthun sollten und bekennen, daß sie gleich bey der ersten Ueberlegung die Sache nicht getroffen haben. Es ist gewiß, daß es zuweilen unnöthig ist, sich mit gewissen Einwürfen aufzuhalten, die man gleich bey dem ersten Anblicke übersieht; es ist aber davon ganz verschieden, wenn man davor fliehen wollte.

sagte Jon. Ich aber werde Ihnen was wunderbares erzählen. Ich war noch ein junger Bursche; ungefähr gegen 14 Jahr alt, als einsmals ein Bothe zu meinem Vater kam, und erzählte, daß der Weingärtner Midas, dem bisher nichts geschadet, und der sonst in Hausdiensten zu gebrauchen und ein fleißiger Arbeiter war, um die Zeit, da man nach griechischer Art pflegt auf dem Markte zusammenzukommen, von einer Otter wäre gebissen worden. Er läge itzund darnieder, und das Schienbein wäre vom Brande gerühret: Denn als er die Weinreben angebunden und an die Wände geflochten hätte, wäre das Thierlein gekrochen gekommen, und hätte ihn an die große Zehe gebissen. Es wäre darauf fortgelaufen, und hätte sich wieder in die Grube versteckt. Er aber habe ein großes Geschrey angefangen, und wolle für Schmerzen vergehn. Dieses wurde eben erzählt, so sahen wir, daß Midas auf ein Bette von seinen Mitknechten gebracht wurde, ganz verschwollen, braun und blau, und dem Ansehn nach verfault war [56]), und kaum Athem holen

56) dem Ansehen nach verfault war μυδῶντα, werden wir unten bekommen, daß es von einem verfaulten Körper gebraucht werde. Τὴν ἐπιφάνειαν bestimmt die Art und Weise, nämlich, so wie

holen konnte. Da nun mein Vater sehr betrübt darüber war, so sagte einer von seinen guten Freunden, so dabey war: Fassen Sie einen guten Muth: denn ich will Ihnen alsobald einen babylonischen Mann, den man sonst einen Chaldäer zu nennen pflegt, herholen, welcher den Menschen gesund machen wird. Und damit ich nicht unnöthiger Weise 57) Worte mache, es kam der Babylonier, und machte den Midas gesund, indem er durch eine Bezauberung das Gift aus dem Leibe schaffte, und noch überdies einem Stück von einer in Stein ausgehauenen verstorbenen Jungfer

wie es einem vorkam; dem Ansehen nach. So kommt im Josepho XI. 7. B vor Ἦν δὲ τȣ́τῳ ἀδελφὸς μανασσῆς ὄνομα, dem Namen nach, oder was seinen Namen betrifft. So eben da: Χȣθαῖος τὸ γένος, und im Theocrito 119, 2. ἦρατ' ἐφάβω τὰν μορφὰν ἀγαθῷ.

57) unnöthiger Weise Worte mache ἵνα μὴ διατρίβω λέγων. Ich habe das eine Verbum zum Aduerbio gemacht. Λέληθεν ἑαυτὸν εἰς ἁπάντων τȣ̃το πεποιηκώς. Wenn man einem durch die Finger sieht, so weis man so zu sagen nicht, was geschicht. Eine solche Wortfügung ist Röm. 9, 22. εἰ δὲ θέλων ὁ θεὸς ἐνδείξασθαι τὴν ὀργήν, Hebr. 13, 2. Ἔλαθόν τινες ξενίσαντες ἀγγέλȣς.

Jungfer an den Fuß anhieng, den er von der Säule herunter geschlagen hatte. Das war noch was geringes. Aber Midas nahm noch dazu das Bette, darauf er war getragen worden, und gieng aufs Feld. So viel vermochte die Bezauberung und der Stein von der Säule. Es verrichtete dieser Mann auch andre ganz göttliche Dinge: Denn als er einmal aufs Feld kam, und früh Morgens sieben heilige Namen aus einem alten Buche hersagte, und mit Schwefel und einer Fackel den Acker, indem er dreymal um denselben herumgieng, reinigte, so vertrieb er dadurch alle Schlangen, die in demselben Bezirke waren. Es kamen also, als wenn sie hervorgezogen würden, auf seine Bezauberung, viele Schlangen, Blindschleichen, Ottern, gehörnte Schlangen, Schlangen von schnellem Laufe, Kröten und giftige Poggen zusammen. Ein einziger alter Drache blieb übrig, der, wie ich glaube, Alters halber nicht hervorkriechen konnte, und der die Beschreyung verhört hatte. Aber der Zauberer 58) sagte: Es sind nicht alle da, und erwähl-

58) Zauberer μάγος. Es ist also nicht ganz ausgemacht, daß μάγος einen zum voraus setzt, der aus Persien ist, und ist die Herleitung dieses Worts

erwählte [59]) eine unter den Schlangen, welche die jüngste war, und schickte sie als einen Abgesandten zu dem Drachen. Darauf kam auch dieser über eine Weile. Als sie sich nun alle versammelt hatten, pfiff der Babylonier sie an, und sie alle verbrannten vor seinem Pfeifen; wir aber alle wurden darüber in die größte Verwunderung gesetzt. Auf diese Erzählung sagte ich: Berichten sie mich doch, lieber Jon: Hat die abgesandte junge Schlange den alten Drachen, der, wie sie sagen, schon so alt war, bey der Hand geführt; oder hat derselbe irgend einen Stock gehabt, und sich darauf gelehnet.

Worts aus dem Persischen von dem Vaterlande nicht ein unfehlbarer Beweis, wie *Bochard* glaubt. Man sehe nach des H. Heumanns Erklärung, Matth. 2, 1. welcher dessen Worte aus dem Hierozoico Lib. II. C. 3. anführt.

59) erwählete χειροτονήσας. Wieder ein Wort, welches von den alten Gebräuchen bey Rathschlägen und Beschließungen hergenommen ist, da das Volk durch Ausstreckung der Hände ein Zeichen seines Beyfalls gab. Dieser Beyfall übrigens des Volks, obgleich die Gebräuche verändert worden, verursachte, daß ein vollkommenes plebiscitum entstund, in Ermangelung dessen, ein Vorschlag und bloß eine rogatio blieb.

lehnet. Cleodemus legte sich aber ins Mittel, und sagte: Sie scherzen. Ich bin sonst noch ungläubiger gewesen, als sie, und ich habe selbst gedacht, daß es auf keine Weise geschehn könne, daß ich dergleichen Dinge glauben sollte. Nichts destoweniger, als ich den fremden Menschen fliegen sah, der, wie er sagte, ein Hyperboräer war, habe ichs geglaubet, und ob ich gleich noch so sehr dawider gestrebet, bin ich dennoch überwunden worden. Und wie habe ichs anders machen können, als ich sah, daß er bey hellem lichten Tage durch die Luft flog; auf dem Wasser und durchs Feuer gieng, und das zwar mit guter Weile, und Fuß vor Fuß [60])? Sie haben gesehn, sagte ich, daß der Hyperboräer geflogen, und auf dem Wasser gegangen ist? Freylich antwortete er, und er hatte noch dazu schlechte Bauerschuh an, so wie dieselben mei-

60) mit guter Weile, und Fuß vor Fuß χολῆ καὶ βαδὴν. Ich habe auf den Zusammenhang und Bedeutung der Worte gesehn: denn er will ja so viel sagen, daß es etwas großes gewesen, daß ihm das Feuer und Wasser nichts geschadet. Dieses wird freylich dadurch vergrößert, daß er durch beydes mit guter Muße, und Schritt für Schritt durchgegangen.

meistentheils zu tragen pflegen. Was ist nöthig, andre Kleinigkeiten anzuführen, die er bewiesen hat? Wie er die Liebe erreget; wie er die Geister herbey geschafft, und Todte, die schon verfault waren, erweckt, die Hecate selbst ganz deutlich[61]) vorgestellt, und den Mond[62]) vom Himmel herunter gezogen hat. Ich will Ihnen

61) ganz deutlich ἐναργῆ, Il. v. 131. Nachdem Juno die Götter ermahnet hatte, dem Achilles zu helfen, und ihn davon zu versichern, sonst würde er sich fürchten, wenn eine Göttinn seinem Gegentheil zu Hülfe käme, setzt sie hinzu: χαλεποὶ δὲ θεοὶ φαίνεσθαι ἐναργεῖς, und Lucian wird unten sagen: ἔτι ἀπιστεῖν τούτοις ἄξιον ἐναργέσι οὖσι II. 345. und Plut. disc. adulat. et amic. 221. daß ein mit falscher Kunst gemaltes Bild mit falschen Zierathen wäre ἐναργείας φαντασίαν ἐπαγόμενον.

62) Mond. Von den Gauckeleyen mit demselben kommt auch vor *Ouid.* Metam. IV. 332 sq.

— — — Sub candore rubent.
Cum frustra resonant aera auxiliaria lunae.

und in medicamine faciei, v. 31.

Et quamvis aliquis Temesaea remouerit aera,
Numquam luna suis excutietur equis.

Es bezieht sich dasjenige, was Lucian. sagt, einigermaßen darauf, daß Hecate und Luna verschiedene Benennungen von einer Person sind.

Ihnen nur erzählen, was ich gesehn, und was er in *Glaucias*, des *Alexiclis* Sohnes Hause [63]), gethan hat. Der Vater des *Glaucias* war eben gestorben, und er hatte dessen Verlassenschaft in Besitz genommen, verliebte sich [64]) aber in die *Chrysidem*, des *Dimaenetus* Tochter. Er hatte mich zum Lehrer in der Philosophie erwählt, und wenn ihm dieser Liebeshandel nicht wäre verhinderlich gewesen, würde er schon die ganze peripatetische Philosophie verstanden haben. Er ist erst achtzehn Jahr alt, und

63 Hause. Gronouius hat angemerkt, daß Benedicti Uebersetzung unrecht ist: quae ab eo fieri conspexi in Glaucia Alexiclis filio, sondern daß *ἃ εἶδον γενόμενα ἀπ' αὐτȣ̃ ἐν γλαυκίȣ τȣ̃ Ἀλεξικλέȣς* müsse von dem Hause verstanden werden, weil Lucian. nicht berichtet, was er an Alexicles gethan hat, sondern, daß er den Zauberer herbeygerufen, daß derselbe in einem Theile des Hauses eine Grube gemacht; daß die Chrysis an die Thüre geklopft. Diese Ursachen des Gronouius überführen mich nicht; wohl aber macht die Wortfügung die Sache für ihn aus.

64) *Ἠράσθη*. Ich habe beobachtet, daß die Griechen die meisten Verba affectuum durch Passiua ausdrücken *αἰσχυνόμενος*, Lycurg. VI. 8. *ἐξεπλήσσοντο*, Matth. 19, 25. *λυπȣ́μεθα*. *ὀργιζόμεθα*. Menand. ap. Cleric. de verbo med.

und hat doch schon die ganze Vernunftlehre durchgehört, und die Physik hat er zu Ende gebracht. Da er aber mit seiner Liebe zu keinem Zwecke [65]) kommen konnte, offenbarte er mir

65) mit seiner Liebe zu keinem Zwecke kommen könnte ἀμηχανῶν δὲ ὅμως τῷ ἔρωτι. Ich habe diese Uebersetzung erwählt, weil μηχανάω, ich erdenke etwas, bearbeite, führe es aus, bedeutet, und weil solches mit der Erzählung paßt. Er hatte ein gut Vertrauen zu seinem Lehrer, darum offenbaret er ihm sein Verlangen, und das, was sein Lehrer nachmals vornahm, beweiset eben das. Das Wort μηχανᾶσθαι braucht *Herodotus* also: Das Deriuatum ἀμήχανος kommt vor, in der mehrmals angeführten Uebersetzung des Caesar. de B. G. l. 6. wenn gesagt werden soll, daß die Schweizer zween Wege von Hause zu kommen hätten, und sich Caesar ausdrückt: Vnum iter per Sequanos angustum et difficile inter montem Juram et flumen Rhodanum, quo vix singuli Carri ducerentur; mons autem difficillimus impendebat, so übersetzt er: ἡ μὲν διὰ τῆς τῶν σηκανῶν χώρας στενήτε ἦν καὶ δύσβατος μεταξὺ τοῦτε ἰούρα ὄρους καί τοῦ ῥήνου ποτομοῦ ἡ μόλις ἂν ἅμαξα διάγοιτο. ὄρος δὲ ἰούρα προσέτι ἠλιβάτον ἐπεκρέματο. Das was im Caesar folgt: Vt facile perpauci prohibere possent übersetzt er: ὥστε ἀμήχανος ἦν ἄυτη ἡ ὁδὸς εισελθεῖν στρατέυματι εἰ καὶ ὀλίγοι κωλύσειεν.

mir alles. Ich aber, weil mir dieses das rathsamste [66]) zu seyn schien, ließ diesen Zauberer und Hyperboräer zu ihm kommen, und nahm ihn zum Anführer [67]) für vier Minas, welche ich ihm sofort gab, an: Denn es mußte sogleich zum Voraus etwas auf die Vorberei-

66) das rathsamste schien ὥσπερ εἰκὸς ἦν, könnte heißen, wie, oder, weil es das wahrscheinlichste war, so Cyrop. Lib. VIII. 7. ὅταν ἄκρατος καὶ καθαρὸς ὁ νοῦς ἐκκριθῇ τότε καὶ Φρονιμεότατον εἰκὸς αὐτὸν εἶναι. Aber was sollte hier das wahrscheinlichste seyn? Der Uebersetzer meynt, daß es ein rechter Lehrer machen sollte, und sicut par erat qui praeceptor eram. Aber es läßt sich das Διδάσκαλον ὄντα zu dem folgenden ziehn. Folglich zum Voraus gesetzt die gute Vorsorge, sagt er: Da ich nach meinem besten Wissen und Gewissen die Sache überlegte, fiel ich auf den Hyperboräer.

67) Διδάσκαλον Anführer: denn dieses Wort zeigt nicht nur einen solchen an, der einem gewisse Lehren vorsagt, und Unterricht giebt, sondern dessen Anführung durch Exempel und so ferner, man überhaupt folget. Liebhaber der morgenländischen Sprachen werden sich leicht auf das hebräische אלף besinnen, welches den Begriff des Lehren und Lernen deswegen hat, weil es ursprünglich mit einem umgehn; dessen gewohnt werden, anzeiget.

tungsopfer angewandt [68]) werden. Sechzehn sollte er noch haben, wenn er ihm die Chrysis schaffen würde. Der Zauberer machte sich aber den zunehmenden Mond zu Nutze, weil zu dieser Zeit sonderlich, dergleichen geheimer Gottesdienst vorgenommen wird, und grub eine Grube auf einem freyen Platze unter dem Himmel, der innerhalb des Hauses war, und forderte von uns erstlich den *Anaxicleum*, den Vater des *Glaucias*, welcher vor sieben Monaten gestorben war. Dieser alte Mann war unwillig über diese Liebeshändel, und zeigte seinen Zorn, aber nichts desto weniger gab er auf die letzte seine Erlaubniß dazu. Nach diesem brachte er die *Hecate* hervor, welche den Höllenhund *Cerberus* mitbrachte. Hernach zog er den Mond herunter, und stellte ein Gesicht von unterschiedener Gestalt [69]) vor, welches

68) προτελέσαι angewandt werden. τέλος sind Unkosten, Xenoph. σομπος IV. 32. und Lucian. Enc. Demosth. l. εἶχος καὶ τάφρος τοῖς ἐμοῖς τέλεσιν ἐξειργασμένα. Indeß zeigt sowohl die Sache selbst, als auch das folgende τελεσιεργεῖται, daß die Rede von einem geheimen Gottesdienste sey.

69) ein Gesicht von unterschiedener Gestalt. Es ist dieses ein augenscheinlicher Beweis, mit was

welches einem bald so, bald anders vorkam: Denn erstlich stellete es die Gestalt eines Weibes vor, hernach wurde es zu einer ungemein schönen Kuh, und endlich schien es ein junger Hund zu seyn. Auf die letzte machte der Hyperboräer einen kleinen Liebesgott aus Laim, und sagte zu ihm: Gehe hin und hole die Chrysis. Sogleich flog der Laim davon, und über eine kleine Weile kam sie auch, und klopfte an die Thüre. Nachdem sie hereingekommen war, umarmte sie den Glaucias, als wenn sie herzlich verliebt wäre, und blieb bis zu dem Hahnengeschrey bey ihm. Darauf kehrte der Mond

was für Betrügereyen man bey solchen Dingen zu Werke gegangen, und daß vermuthlich alles mit einander auf nichts, als auf eine Art von Schattenspiel, welches man, durch Hülfe des Mondes in einer Grube, die noch dazu mit Wasser angefüllt gewesen seyn mag, vorgestellt, herausgekommen. Es wurde dazu listig genug eine Zeit erwählet, da man halb im Schlafe und Traum ist, und die Grube war vermuthlich der schöne Schauplatz, der solche herrliche Dinge darstellte, welcher mit allem Willen, um die Dinge zu entfernen, erwählt wurde. Dabey wird es nicht an Reden gefehlt haben, denen Aberglaube und Betrug die Zunge beweget. Die Zweydeutigkeit desjenigen, der erzählt, vermehrt den Verdacht des Betrugs.

an dem Himmel wieder zurück, und die Hecate begab sich unter die Erde, und die übrigen Gesichter verschwanden; aber die Chrysis ließen wir erst, als es schon fast um Tages Anbruch war. Wenn Sie das gesehn hätten, lieber *Tychiades*, würden sie wohl glauben, daß die Beschwörungen zu vielen Dingen nützlich sind. Sie sagen recht, antwortete ich: Wenn ich es gesehn hätte, würde ich es glauben, aber itzt glaube ich, daß man es mir verzeihen wird, wenn ich nicht so scharfsinnig bin, als Sie, solche Dinge einzusehn. Ueberdies kenne ich die *Chrysis*, von welcher sie reden, daß es eine verbuhlte Weibsperson ist, die jedermann den Zutritt verstattet 70). Ich weis aber nicht, wozu

70) jedermann den Zutritt verstattet πρόχειρος, der mit jedem Bekanntschaft macht, Plutarch. descr. adulat. daß ein Schmeichler συνεχῆ ταῖς ἡδοναῖς καὶ πρὸς χάριν, ἄκρατον ἀεὶ καὶ ἄδηκτον ὁμιλίαν ὑπονοεῖν, καὶ νὴ Δία τὸ τοῦ λάκωνος ἔχειν πρόχειρον, ὃς ἐπαινομένου χαρίλλου τοῦ βασιλέως, πῶς οὗτος (ἔφη) χρηστὸς ὃς οὐδὲ τοῖς πονηροῖς πικρός ἐστι, und das Aduerbium, Plut. de educ. XVII. μὴ παντὶ ἐμβάλλειν δεξιὰν, ἀντὶ τοῦ προχείρως οὐ δεῖ συναλλάσσειν. Sonst heißt *Plut.* de ed. solche Weiber τυχούσας, C. 2 et 5. τροφοὺς οὐ τας τυχούσας. ἀλλ' ὡς, ἔνι μάλιστα σπου-

wozu sie ihrentwegen den Abgesandten aus Laim, und den hyperboräischen Zauberer oder den Mond selbst nöthig gehabt haben, da es doch möglich gewesen wäre, sie selbst mit zwanzig Drachen bis zu den Hyperboräern hinzulocken. Sie giebt auf solche Beschwörungen nur gar zu sehr nach [71]), und hat eine den

 Gespen-

σπουδαίους δοκιμαστέον ἐστι. Wenn man dieses überlegt, so sind auf die Art solche blinde und gottlose Anführer großer Strafe, und was uns betrifft, unsrer Vernichtung würdig, da sie eine unschuldige Jugend zu häßlichen und schädlichen Buhlereyen verführt, wenigstens beförderlich gewesen, um theils dadurch an sich zu locken, theils die Lust mit zu genießen. Denn es giebt Lucian. nicht uneben zu verstehn, daß Jon statt einer geliebten ehrlichen Frauensperson eine bekannte und berüchtigte hergeschaft; oder diesem vielleicht noch unwissenden Menschen von einem schändlichen und unflätigen Ungeheuer zum Voraus einen Begriff gemacht, als wenn es ein noch so artiges und ehrliches Frauenzimmer wäre.

71) Sie giebt solchen Beschwörungen nur gar zu sehr nach ἐνδίδωσι. Daß dieses Wort so viel als nachgeben bedeutet, ist aus *Herodian.* l. 6. 1. deutlich, da erzählt wird, daß die Freunde des *Commodus* immer um ihn gewesen sind, τὸ σοῦτον ἐνδιδόντες χρόνον ὅσον ἐνόμιζον αὐτάρκη πρὸς σώφρονα τοῦ σώματος ἐπιμέλειαν.

Gespenstern ganz entgegengesetzte Art an sich [72]): Denn diese laufen, wenn sie den Schall von einem Erze oder Eisen hören, und das sagen Sie ja selbst; aber diese kommt sogleich, wenn sie nichts als ein Stückchen Silber klingen hört. Ueberdies verwundre ich mich über den Zauberer, wenn er es dahin bringen kann, daß ihn die allerreichsten Frauenzimmer lieb haben, und ganze Talente geben müssen, daß er so wohlfeil ist, und für vier Minas zuwegebringt, daß Glaucias seiner Liebe theilhaftig wird [73]). Sie machen sich lächerlich,

72) entgegengesetzte Art an sich πέπονθεν, ist unstreitig von πάσχω, welches dem Δρᾶσαι entgegen gesetzt wird, und *Lycurgus* XXII. 6. sagt, daß die Götter die Liebe und Dienst, so wir den Aeltern und Verstorbenen erweisen, vornehmlich in Betrachtung ziehe, παρ᾽ ὧν γὰρ τὴν ἀρχὴν τοῦ ζῆν εἰλήφαμεν καὶ πλεῖστα ἀγαθὰ πεπόνθαμεν, und das meiste Gute genossen haben. Der Uebersetzer des Caesar l. 36. ὡς μὲν οὖν ἐγὼ αὐτοῖς τοῦ μὴ ἐλευθέρως τῷ σφίσι δικαίῳ χρῆσθαι οὐκ ἐνοχλῶ ὡσαύτως ταυτόμε δεῖ παρ᾽ ἐκείνων πάσχειν. Es ist also die Meynung: Sie läßt solche Dinge, welche Gespenster auf keine Weise über sich ergehen lassen, mit sich vornehmen, und leidet sie.

73) *Glaucias* seiner Liebe theilhaftig wird γλαυ-

lich, sagte Jon, weil sie nichts glauben wollen. Ich wollte sie gerne fragen, was sie von einer Sache sagen, nämlich, was sie doch davon halten, wenn einige die Besessenen von ihrer Furcht befreyen [74]), ob es nicht offenbar ist, daß sie böse Geister durch Beschwörung vertreiben. Ich habe es nicht nöthig, insbesondre zu behaupten, sondern es weis es alle Welt, daß der bekannte Syrer aus Palästina, der auf solche Dinge sich ungemein verstehen will [75]), überaus viele annimmt, welche eine

γλαυκίαν ἐπέραςον ἐργάζεται. Wäre freylich nach den Worten: Den Glaucias verliebt macht. Aber der Zusammenhang scheint wider diese Uebersetzung zu streiten.

74) von ihrer Furcht befreyen ἀπαλλάττουσι τῶν Δειμάτων. Den Aor. 1. ἀπαλλάξαι τονος braucht Demosth. ed. cit. p. 90. also in Medio heißt es weggehn, wie in vielen Stellen also Isocr. ed. schori p. 13. ἀπαλλάττεσθαι ἐπιμελειῶν abweichen von den gegebnen Ermahnungen. Im Passiuo stehets Luc. 12, 58. ἐν τῇ ὁδῷ δὸς ἐργασίαν ἀπαλλάχθαι ἀπ αὐτοῦ, kann seyn, daß du von ihm loskommst. *Salmasius* meynt: Da usuram vt libereris ab eo, und das ist wohl der ganze Zusammenhang und Folge.

75) Syrer aus Palästina, der sich auf solche Dinge wohl versteht τὸν ἐπὶ τούτων σοφιςήν.

Krankheit vorgeben, die sich nach dem Monde richtet, welche die Augen verdrehen, und den Mund

Dieses Wort wird insgemein in einer nicht gar zu guten Bedeutung gebraucht, und zeigt einen solchen an, der sich durch Windmacherstücke einen großen Namen zu machen suchet, und darzu betrügliche Stücke gebrauchet. *Palmerius* meynt, daß Lucian. sein Gift wider irgend einen Jünger des Heilandes ausgespien. Man sollte aber bald auf die Gedanken gerathen, daß er die evangelische Geschichte selbst gelesen, und Marc. 9, 17 sq. nach seiner tückischen Art, als ungefähr angestochen. Doch es ist alles ungewiß, zumal da Lucian. nach seiner Gewohnheit alles mit erdichteten Umständen, die Sache nur verhaßter zu machen, worunter auch die nachher angegebne reichliche Belohnung gehöret, so ausschmücket, daß es schwer ist, seine Meynung zu errathen. Ich unterstehe mich also so wenig, als im Peregrino, wo er den νομοθέτην πρῶτον p. m. II. 567. unter den Christen anführt, dem Hrn. *Fabricio* zu widersprechen, welcher spricht: Videtur intelligere Joannem evangelistam qui in euangelio et epistolis vnus maxime omnium commendat illam, de qua Lucianus, ἀδελφότητα. Ueberhaupt ist es dem Ansehn nach wahrscheinlich, daß er, wo er kann, den Christen empfindliche Streiche beyzubringen die Absicht habe, und es würde leichte seyn, noch mehrere Stellen anzumerken, als der

Scho-

Mund voll Schaum haben. Diese weis er wieder herzustellen, und gesund von sich zu lassen, nachdem er sich eine ansehnliche Belohnung für seine Befreyung von den bösen Geistern hat reichen lassen. Seine Art zu verfahren ist folgende: Wenn er zu den Kranken kommt, so fragt er die bösen Geister, aus welchem Lande sie gekommen 76), und wie sie in den

Scholiast thut. Es könnte aber auch leicht geschehn, daß man den Vorwurf leiden müßte, welchen derselbe: quod in plerisque illum fugiat ratio, welches Urtheil der Hr. *Fabricius* von ihm fällt. Nichts kann indeß den Scholiasten besser vertheidigen, als daß es Luciani Art ist, mit einem jeden so zu verfahren. Es mag in einem besondern Falle recht oder unrecht seyn; es mögen die Umstände wahr seyn oder nicht, so unterläßt er es bey keiner Gelegenheit, zu sticheln, zu tadeln, zu spotten, zu lügen und zu lästern. Ein solcher Widersacher braucht aber keine Widerlegung, sondern es ist genug, wenn man seine Gemüthsart kennet, und eben so mißtrauisch an seinen Erzählungen ist, als er lehret gegen andre zu seyn.

76) **aus welchem Lande sie gekommen sind.** Die folgende Antwort zeigt, daß der Sophist diese Frage nicht an den Besessenen, sondern an den bösen Geist ergehn läßt. Es scheint, daß Lucian.

den Leib der Besessenen gefahren sind. Der Kranke selbst schweigt still; der böse Geist aber giebt in der griechischen, lateinischen oder andern fremden Sprache die Antwort: wo er her ist und wie er in den Kranken hereingekommen. Darauf beschwört und bedrohet er ihn, wenn er nicht hören will. Auf die Art treibt er die Geister aus. Ich selbst habe solche ausfahren gesehn, die so schwarz wie der Rauch aussahen. Es war nicht was großes, daß sie dieses sahen, lieber Jon! gab ich

Lucian. in seinem Affecte etwas wegläßt, welches der Leser zuzusetzen hat. Indeß schickt sich dieser Umstand weder zur Geschichte des Heilandes, noch seiner Nachfolger. Es ist aber möglich, daß es eine muthwillige Verdrehung der Frage ist: Wie heißest du? Das, was hinterhersteht, ist in der evangelischen Geschichte ebenfalls nicht zu finden, daß nämlich die Geister in einer fremden Sprache geredet, ob man gleich in andern gemeinen Erzählungen von Besessenen dergleichen antrifft, ja auch mit unter die Zeichen eines wirklich Besessenen gebracht hat, daß er Sprachen vernehmlich und gehörig redet, die ein solcher Mensch vorher nicht gekannt hat. Es mag diese Meynung zu Luciani Zeiten auch gemein gewesen seyn. Er macht sich also dieselbe zu Nutze, um die Austreibung der bösen Geister desto lächerlicher zu machen.

ich zur Antwort, da ihnen die Ideen 77) selbst erscheinen, welche ihr Stifter Plato vorstellt, und die uns, die wir nicht sehen können, als eine ganz dunkle 78) Erscheinung vorkommen. *Eucrates* schlug sich hierauf ins Mittel, und sagte: Hat denn *Jon* allein dieses gesehn? und ist nicht andern mehr ein böser Geist vorgekommen; einem bey der Nacht, dem andern bey Tage. Ich selbst habe nicht einmal, sondern wohl tausendmal dergleichen gesehn. Im Anfange bin ich zwar wohl davor erschrocken; itzo aber, nachdem ichs gewohnt bin, kommt es mir nicht mehr vor, daß ich was außerordent-

77) Ideen. Hier bekommen die Platoniker einen empfindlichen Stich, und Lucian. mag dieser Secte um desto schwerer gefallen seyn, weil die Christen diese Philosophie sich vornehmlich gefallen lassen, und daraus ihre, obgleich sehr schlecht gewählten Waffen, wider andre Secten hernahmen.

78) dunkles ἀμαυρόν. Dieses Wort braucht Homer. od. ed. 824. von der Vorstellung der Iphthimi, deren Bild die Minerua der Penelope erscheinen, und ihr die Abreise des Telemachs anzeigen läßt. Er will sagen: Die Ideen kommen uns so vor, als wenn uns irgend etwas träumt. Sonst wird es auch von einem Lichte gebraucht, das nicht helle brennt.

dentliches sehe 79). Itzo vornehmlich, da mir der Araber einen Ring gegeben hat, der von Eisen gemacht, und vom Kreuze genommen worden, und nachdem er mich das Beschwörungslied von vielerley Namen gelehrt hat. Doch, mein Tychiades! auch mir werden sie nicht glauben. Wie? Ihnen, lieber Eucrates! des Dinonis Sohne sollte ich nicht glauben, der zumal ein starker Philosoph ist; der alles frey, was er meynt, heraussagt; vornehmlich aber dieses in seinem Hause 80) bey sich

79) außerordentliches παράλογον, eben das was παράδοξον. Die Bedeutung, die es in der Logik hat, ist kunstmäßig. In der Uebersetzung des Caesar. B. G. I. 42. Φοβεῖσθαι μὲν γὰρ μὴ δόλῳ ὑπὸ τοῦ Καίσαρος παραλογίσηται, betrogen würde, und Joseph. XI. 6. p. 380. F. παραλογισάμενοι τοὺς κρατοῦντας ψεύδεσιν.

80) in seinem Hause. Wenn man dasjenige, was im Lucian. nachfolgt, zu Hülfe nimmt, kommt einem vor, als wenn der Text fehlerhaft ist, und daß die rechte Lesart den Verstand haben müsse: Ihnen soll ich nicht glauben? einem Manne, der ganz unerschrocken und ohne Furcht erzählt, was in seinem Hause von dergleichen Dingen vorgeht, und der die Dreustigkeit hat, noch mehr Lügen vorzubringen: Denn wie würde daraus folgen, weil Eucrates, was er auf dem Herzen

sich mit großem Nachdrucke thut? Wie, antwortete Eucrates, zielen sie etwa auf die Begebenheit von der Säule, einem Gesichte, welches sich alle Nacht im Hause den Kindern, den jungen und alten Leuten sehen läßt? Diese können sie nicht nur von mir allein, sondern auch von allen den Unsrigen zu hören bekommen.

Herzen hat, nicht öffentlich, sondern nur in seinem Hause heraussagt, darum giebt es auch in seinem Hause Gespenster? Und von den Worten: ἐλευθερίως λέγοντι καὶ μετ ἐξουσίας, scheint ohnedies, daß sie müssen zusammengenommen werden. Indeß ist das τὰ δοκοῦντα zuwider, welches von einer Vorstellung der Augen nicht leichtlich wird gefunden werden, und so lange noch ein Mittel ist, sich ohne solche Muthmaßungen herauszuhelfen, ist es rathsamer, dasselbe zu ergreifen. Ich habe also angenommen, daß Eucrates überhaupt frey in seinen Reden gewesen, und daß er vornehmlich in seinem Hause mit Nachdruck solche Historien erzählet, und die Säulen und Bilder, so sich des Nachts unruhig bezeigt, den Anwesenden vorgestellt. Wer weis ist er nicht gewohnt gewesen, Leute mit allem Willen deswegen in das Haus zu locken, um seine schöne Sachen desto bequemer anzubringen? Vielleicht ist dieses die Ursache, daß Lucian. dieses Haus zum Sammelplatze solcher Lügen in diesem Gespräche macht.

men. Von was für einer Säule? sagte ich. Haben Sie nicht beobachtet, als sie in das Haus herein kamen, im Vorderhause eine schöne Säule stehn; ein Werk des berühmten Bildhauers Demetrius? Welche? antwortete ich. Meynen Sie die, welche [81]) die Wurfscheibe wirft, und sich nach der Art beuget, als einer [82]), der etwas wirft, und sich nach der Seite hinkehrt, wo sie die Wurfscheibe hält; den einen Fuß langsam krümmt, und sich aufzurichten scheint, indem sie den Wurf thut. Nicht diese, sagte er; denn diese Säule mit der Wurfscheibe, welche sie meynen, ist auch eine Arbeit des Myro. Ich meyne auch nicht diejenige, welche gleich darneben und ungemein zierlich

81) welche μῶν. Ein Partikelchen, so eine Frage anzeiget, und welche Sophocl. Ai etc. 803. gebraucht.

82) nach der Art beuget. Nicht die Hand beuget man allein, wenn man etwas mit starker Gewalt fortwirft, sondern durch die Beugung des ganzen Körpers giebt man dem Wurfe den Nachdruck. Es hat dieses vermuthlich der Künstler deutlich ausgedrückt, indem die ganze Beschreibung darinn besteht, daß sie eine Vorstellung machen soll, die eben im Wurfe begriffen ist. Dannenhero ist die Einschaltung des Wortes χεῖρα nicht gründlich genug.

zierlich ist, deren Kopf mit einer Binde gebunden ist: denn das ist ein Stück des Polycletus. Aber auch die sind es nicht, welche zur rechten stehn, wenn man hereinkommt, worunter auch die Stücke des *Critias* von der bekannten Insel [83]) stehn, und die Tyrannen Mörder vorstellen. Wenn sie aber diejenige, welche da steht, wo das Wasser herabfließt [84]); die mit dem großen Bauche und ohne Haare, und halb nackend [85]) ist; an deren Barte der Wind

83) *Critias* von der bekannten Insel. Er setzt nicht hinzu von welcher; benennt aber also zum Unterschiede des Critias Atticus, welcher mit in dem Verzeichnisse steht, so dem Pausanias vorgedruckt ist.

84) wo das Wasser herabfließt *παρὰ τὸ ὕδωρ τὸ ἐπιῤῥέον*. Entweder ist eine Wasserkunst da gewesen, wie das folgende anzuzeigen scheint; oder aber, da das Vorderhaus *αὐλὴ* unter freyen Himmel war, kann vielleicht das Regenwasser an einem Orte zusammengeflossen seyn. Es schickt sich nicht unrecht zu Erläuterung dessen hieher, was *Struvius* in Synt. Antiq. Rom. p. 514. aus dem *Vitruv.* und *Festo* sagt: Atrium vero genus erat aedificii ante aedem continens mediam aream, in quam collecta ex omni tecto pluvia descendit.

85) halb nackend. Ich habe nicht übersetzt *τὴν ἀναβολὴν*, welchem Zusatze ich keine andre Bedeutung habe geben können, als was die Kleidung betrifft. Es wäre aber derselbe übellautend in der Uebersetzung gewesen.

Wind einige Haare bewegt, die ansehnliche Adern hat, und so aussieht, als wenn ein Mensch vor einem stünde, beobachtet haben, so wissen sie, von welcher ich rede. Es scheint, als wenn es der korinthische General Pelichus wäre. Ach der Geyer! ich habe eine zur Rechten bey der Vorstellung des Saturnus gesehn, die ein Haarband und trockne Krone aufhat, und deren Brust vergoldet ist. Ich, sagte Eucrates, habe sie vergüldet, als sie mich nach drey Tagen von einem Fieber [86]), davon ich bald vergangen wäre, gesund gemacht hat. War denn dieser ehrliche Pelichus auch ein Arzt? erwiederte ich. Freylich, antwortete Eucrates, spotten sie nur nicht, oder es wird nicht lange währen, so wird der Mann auf sie zurennen [87]). Ich weis, was diese Säule, die von Ihnen

86) Fieber ἠπίαλος. Die Beschreibung dieses Fiebers ist, daß es beständig mit Hitze und Frost abwechselt, obgleich dieselbe nicht die heftigste ist. Wenn es weiter nichts ist, scheint es eine Krankheit gewesen zu seyn, die ohnedies nicht länger gedauert hätte, als es wirklich geschehn ist.

87) zurennen μέτεισιν. So wie ein Feind den andern erjagt *Lycurg.* κατὰ λεωκρ. XXVIII. 8.

Πτωχέυειν πάντων ἐς ἀνιηρότατον
Πλαζόμενον σὺν μητρὶ Φιλῆ καὶ πατρὶ γέροντι
Παισίτε τε σὺν μικροῖς κουριδίῃ τε ἀλόχῳ
Ἐχθὸς γὰρ τοῖσι μετέσσεται.

Ihnen ausgelacht wird, vermag. Oder glauben sie nicht, daß derjenige einem ein Fieber anhängen kann, wenn es ihm gefällt, der im Stande ist, dasselbe zu vertreiben? Mag doch diese Bildsäule gütig und gnädig seyn, die so mächtig ist. Was sehen denn alle, die im Hause sind, diese Säule mehr thun? Sobald als es Nacht wird, geht sie von ihrem Gestelle herunter, und wandert im ganzen Hause herum [88]), so, daß sie jedermann antreffen, auch wohl singen hören kann. Niemand kann darüber klagen, daß sie ihm etwas zuwider thut, wenn er ihr nur aus dem Wege geht; und sie geht auch allenthalben vorbey, und hindert niemanden, der sie sieht. Meistentheils wäscht [89]) sie

88) im Hause herum ἐν κύκλῳ, nicht eben, daß sie mit dem Herumgehn einen Zirkel beschreibt, sondern daß sie von ihrem Orte weggeht, und um denselben sich bald hier bald dortherum wendet. Eben wie die cykladischen Inseln nicht so um Delus herumliegen, daß diese Insel ihr Mittelpunkt wäre, sondern überhaupt liegen sie um dieselbe herum, und sie ist zwischen denselben.

89) wäscht. Es scheint, das ganze Wesen mit der herumgehenden Säule kommt darauf heraus, daß das springende oder fließende Wasser, welches irgend mit Fleiß in diese Gegend zum häuslichen Gebrauch

sie und spielet die ganze Nacht, daß man das Wasser rauschen hören kann. Aber sehn Sie wohl zu, sagte ich; es ist möglich, daß diese Säulenvorstellung nicht der Pelichus, sondern der Talus des Minos der Cretenser sey: Denn das war ein solcher eherner Herumtreiber [90]). Wenn sie nicht aus Erz gemacht wäre, mein lieber Eucrates, sondern aus Holz, würde nichts verhindern, daß es nicht des Demetrius Arbeit wäre, sondern des Daedalus [91]): Denn so,

Gebrauch geleitet war, des Nachts einen stärkern Schall als des Tages, wenn allerhand ander Geräusch ist, von sich gab, und daß leichtgläubige Leute solches für eine Wirkung des Pelichus angenommen, und der Hauswirth, um etwas besonders in seinem Hause zu haben, ausgegeben hat: Denn obgleich vollkommen zugegeben ist, daß dieses Gespräch erdichtet ist; so gründet es sich doch auf einige wahre Begebenheiten und Vorurtheile, die zu den damaligen Zeiten unter den Leuten herumgiengen.

90) Herumtreiber *περίπυλος*, denn *περιπύλησις* ist ein solches Herumziehn im Lande, und der Vergleich, da die Säule die ganze Nacht von einem Orte zum andern zog, kann einen auf keine andre Gedanken bringen.

91) *Daedalus.* Des Daedalus Säulen giengen nicht herum; aber sie waren so nach dem Leben gemacht,

so, wie Sie sagen, läuft auch dieser von seinem Gestelle. Ey, hüten Sie sich, mein lieber Tychiades! daß sie endlich solche Spötterey nicht gereuen [92]) möge: Denn ich weis, was

gemacht, daß es schiene, als wenn sie leben möchten, und diese lebhafte Verstellung gab eben Gelegenheit zu dieser Erdichtung.

92) gereuen möge μεταμελήσει. Es ist gewiß, daß der Zusammenhang der Stelle so viel zeigt: Es wird etwas vorgehn, nach dessen Erfüllung Tychiades wünschen würde, daß er nicht so gespottet hätte. Also bedeutet dieses Wort, eine andre Vorstellung und Entschließung nehmen, ein Mißfallen an seinen Thaten haben, und so wird es von Juda gebraucht Matth. 27, 3. C. 21, 29. μεταμεληθείς. Ein einziger Unterschied ist zwischen dem Ausdrucke Luciani und des N. T. zu bemerken, daß nämlich Lucian. impersonaliter construirt μή σοι μεταμελήτε, das neue Testament braucht es aber ohne reciproco im Passivo, wie es gemeiniglich thut, wenn es Zeitwörter des Affects gebraucht. Von der ersten Art stehen mehrere Exempel in *Posselii* Syntax. p. 183. von der andern in *Plutarch.* educ. VII. 18. τότε δὴ μεταμέλονται τὴν τῶν τέκνων προδεδωκότες παιδίαν. Im übrigen scheint aus 2 Cor. 7, 8. ὀ μεταμέλομαι εἰ καὶ μεταμελόμην der Gebrauch des Medii in einigen Temporibus gleich=

viel

derjenige auszustehn gehabt[93]) hat, der ihr das Geld entwandt, welches wir jeden Neumond
dersel-

viel zu seyn, als wenn die im Passivo stünden, und aus den Exempeln, wie Posselius l. c. anführt, μεταμέλει μοι τȣ̃ πράγματος sey eben so viel als μεταμέλεται μοι πράγματος, wie Lucian. redet. Und diese Exempel zeigen, daß die Lehre des großen Küsters von den Verbis mediis übertrieben und chimärisch, ja gar sey der Ausdruck im medio mit der Reciprocation von einerley Nachdruck, nur daß verschiedene Schriftsteller, was den Ausdruck betrifft, in diesem Stücke einander unterschieden sind. Ueberdies, wenn Küster sagt: Zu einem Activo die Reciprocation gesetzt, giebt den rechten Begriff eines aufrichtigen griechischen Medii, so ist eine Hauptfrage, von welcher Sprache er es versteht, in welche man übersetzen soll. Daß ich bey dieser Bedenklichkeit Recht habe, wird sich zeigen, wenn wir den Unterschied der uns gewöhnlichen Sprachen beobachten. Zum öftern werden wir bemerken, daß die französische und deutsche Sprache die Eigenschaft hat, das lateinische Passivum durch ein Reciprocum auszudrücken. Wer weis nicht, wenn Joseph nach dem Tode seines Vaters Jacobs zu seinen Brüdern sagen will: sie sollten sich nicht ängstigen, daß solches lateinisch übersetzt werden müsse ne angerentur; delector ein Passivum von delecto ist, und auf deutsch heiße: ich ergötze mich;
pasci

derselben zu opfern[94]) pflegen. Es kann nicht anders seyn, er hat wohl ganz fürchterliche

 Dinge

pasci sey gleichfalls ein Passivum, und bedeute: essen. Sollte es also so viel heißen, daß ein rechtes Medium ein Reciprocum nach deutscher Mundart sey, so würde gleichwohl dasselbe in rechtem reinen lateinischen Ausdrucke nichts anders als ein Passivum seyn.

93) ausszustehn gehabt οἷα ἔπαθεν, Matth. 27, 19. πολλὰ γὰρ ἔπαθον.

94) opfern pflegen τίθεμεν. Es war dieses im Vorderhause αὐλῇ, oder demjenigen Raume, der vor dem Hause unter freyem Himmel war, worinn sich der Feuerheerd und die Lares befanden, und lateinisch atrium hieß, weil es schwarz vom Rauche, und die Schorsteine noch unbekannt waren, welches auch die Ursache gewesen, daß es unter freyem Himmel war. Pelichus war also mit unter den Laribus des Eucrates, aus welcher Ursache er ihm vermuthlich in dem vorhergehenden die Befreyung vom Fieber zugeschrieben hat. Diesen Laribus war nun zwar ein eignes Fest gesetzt, wie aus Ovid. Fast. V. 129. zu ersehn; dieses gieng aber die Lares praestites vornehmlich an, wie aus Ovidii Stelle zu sehn. Die Lares domestici und privati hatten aber selbst viel erwähltes und willkührliches, und so war auch ihre Verehrung und ihr Dienst selbst beschaffen. Manchmal war es genug, sie nur mit Kronen zu zieren, wie

Dinge ausstehn müssen, sagte Jon, weil er ein Kirchenräuber war. Auf was für eine Art aber

wie Lucian, hernach sagen wird, daß es für Hippocrates genug gewesen wäre. *Plautus* Aulul. Act. II. Sc. VIII.

Nunc Tusculum emi hasce coronas floreas
Haec imponentur in foco nostro Lari.

Aber *Macrobius* Saturnal. l. c. 7. erzählt, daß den Laribus Knaben geopfert worden, welches aber Junius Brutus in Mohn- und Knoblauchsköpfe verwandelt hat. Auch dieses scheint aber nur die Publicos anzugehn. In Ansehung der Zeit war der Dienst der Larium gleichfalls verschieden. Außer dem ersten May, wie vorerwähnt worden, findet sich auch ein Festum Laris den 27 Jun. *Ael. Lampridius* in Alex. Seuero berichtet de vita quotidiana et domestica - - - Primum si facultas esset, id est, si non cum uxore concubuisset matutinis horis in larario suo - - - rem divinam faciebat. Das heißt, er hat geopfert, wie auch nur an dem Hannibal bey dem Nepote Cap. 2. §. 4. zu sehn ist, da er seinem Vater Hamilcar erzählt habe, da er, nämlich Hannibal, erst 9 Jahr alt gewesen, in Hispaniam proficiscens Carthagine Jovi O. M. immolavit, quae res divina dum conficiebatur, griechisch: ἐφ ἱερῶν τελείων ἐπᾶσθαι. Es ist aber bey diesem Gottesdienst nicht so regelmäßig zugegangen. Anfänglich ist alles Opfern nur von Feldfrüchten und eine

aber hat er sich an ihm gerächt: Denn ich möchte es doch gerne wissen, ob dieses gleich

eine Art von Räuchern bey den Griechen gewesen, und dieses mag bey den Laribus auch wohl geschehn seyn, die sich nach Umständen mit dem Geruche von dem Braten, der auf dem Feuerheerde gebraten wurde, wie bey dem *Homer.* die Manes haben begnügen mögen. Etwas mehr zur Erläuterung unsrer Stelle gehöret, wenn *Horat.* Carm. III. od. 23. spricht:

Coelo ſupinas ſi tuleris manus
Naſcente luna ruſtica Phyllide
Si thure placaris et horna
Fruge lares avidaque porca,

wobey der Scholiast anmerkt, daß solches eine Gewohnheit der Weiber auf dem Lande gewesen sey. Noch auf eins ist hier zu antworten, nämlich: Warum Lucian. erzählt, daß Goldstücke und dergleichen an die Bildsäule angehangen worden? Es giebt uns aber *Horatius* darinn Licht. Nämlich: Da einmal die Lares für Götter angesehn wurden, so beeherten sie sie mit den sogenannten Donariis, davon schon genug im *Homero* zu finden, und davon der große Reichthum des delphischen Orakels hergekommen. Unter andern geschah solches zum Gedächtnisse der Befreyung von einer Krankheit oder andern gleichem Unglücke. *Horat.* sagt davon l. 5. 13. Odarum:

Me

auch der Tychiades nicht wird glauben wollen. Es lag viel kleine Münze und andre Stücke Geld zu seinen Füßen; andre Stücke Geldes, ja auch sogar silberne Platten, waren an seinem Schienbeine mit Wachs angeklebt, und das zwar, theils um etwas zu bitten; theils waren es die Dankopfer derjenigen, welche von ihm waren gesund gemacht und von dem Fieber befreyt worden. Wir hatten aber einen Libyschen Leibeignen im Hause, der einen ganz ruchlosen Pferdeknecht [95]) abgab. Diesem kam die Lust an [96]), des Nachts dieses alles wegzunehmen, er stellte es auch wirklich, als er lange genug gelauert hatte [97]), ins Werk, als die Bildsäule fortgegangen war. Aber hören sie nur, wie sich *Pelichus* an dem Libyer gerächt, und es dahin gebracht hat,

Me tabula, sacer
Votiva, paries indicat, uvida
Suspendisse potenti,
Vestimenta maris Deo.

95) ruchlosen κατάρατος. Ich glaube, daß Lucian. wegen seiner zugemutheten Gottlosigkeit, denselben also benennt.

96) kam die Lust an ἐπιχείρησε, Lucian. 1, 1.

97) so lange gelauert hatte τερήσας καταβεβηκότα, soll vermuthlich τηρήσας seyn.

hat, daß er im Diebstahle ertappt wurde [98]), als er zurückkam, und merkte, daß er bestohlen wäre. Der Knecht mußte die ganze Nacht im Vorderhause immer herumkriechen, und konnte sich zu allem Unglücke nicht herausfinden, als wenn er sich im Labyrinthe verirret hätte. Es währete dieses, bis es Tag wurde, da er denn ergriffen, und über dem Diebstahl ertappt wurde, bey welcher Gelegenheit er ungemein viel Schläge bekam. Er lebte auch nicht lange darnach, sondern er mußte als ein Bösewicht eines bösen Todes umkommen. Wie er selbst erzählte, bekam er alle Nacht Schläge, und hatte die Kennzeichen davon an seinem Leibe den folgenden Morgen [99]) aufzuweisen. Spotten Sie doch auch itzund, mein lieber Tychiades über den Pelichus. Unterstehen sie sich doch,

98) verursacht hatte, daß er im Diebstahle ertappt wurde, φωράω heißt, einen bey einer That erhaschen, *Plut.* discr. adulat. et amic. τὰς δὲ τοῦ κόλακος ὥσπερ πολύποδος τροπὰς ῥᾶστα φωράσειεν ἄν τις. Es giebt es die Erzählung selbst, daß Pelichus es nicht selbst gethan, sondern daß er nur etwas an ihm bewiesen, wodurch er von andern in der verrichteten That ist ertappt worden.

99) folgenden Morgen ἐπιοῦσαν, Joseph. XI. 6. p. 378. A. von der Esther: Ἡ δὲ εἰς ἐπιοῦσαν ἀνεβαλλέτο φράζειν von dem folgenden Tage.

doch, mich mit dem Minos in eine Klasse zu setzen, und zu glauben, daß ich so thöricht bin, als er. Ich aber versetzte ihm darauf: Mein lieber Eucrates! So lange das Erz, Erz, und die Arbeit des Demetrius von Alopece bleiben wird, welcher ohne allen Zweifel nur Menschen und nicht Götter machen, oder vielmehr nur abbilden könnte; so lange werde ich mich vor der Bildsäule des Pelichus nicht fürchten, und das um desto weniger, da ich mich vor seinem eignen Drohen nicht würde gefürchtet haben, wenn er noch am Leben wäre. Indeß sagte Antigonus, der Arzt: Auch ich habe einen ehernen Hippocrates, der bey einer Ellen hoch ist, und dieser, sobald als die Lampe ausgeht, geht im ganzen Hause herum, macht ein Lärm, und dreht die Büchsen um, vermischt die Arzneyen, und dreht mit der Thüre, und dieses vornehmlich, wenn wir das Opfer verschieben [100]), welches wir ihm alle Jahre

100) aufschieben ὑπερβαλλώμεθα. Sonst bedeutet dieses Wort, überflüßig seyn. In dieser Bedeutung kommt es nur vor in dem N. Test. z. E. 2 Cor. 9, 14. Δια την ὑπερβάλλουσαν χάριν του Θεου ἐφ ὑμῖν. In andern griechischen Büchern findet sich auch der Begriff des Aufschiebens.

Jahre zu bringen pflegen. Verlangt denn auch Hippocrates, der Arzt, daß man ihm opfern soll; und ist er unwillig, wenn er nicht zu gesetzter Zeit mit einem vollkommnen [101]) Opfer aufgenommen wird [102]), da er doch zufrie-

101) vollkommnen Opfer. Unter andern war auch bey den Heiden eine Nothwendigkeit, daß den Opfern nichts fehlen mußte, wie davon *Plin.* hist. nat. Lib. VIII. c. 45. Nec claudicante, nec aliena hostia Deus placatur. Bey den Jüden hatte dieses ein besondres göttliches Gebot; aber auch eine, nämlich, die den zukünftigen Erlöser vorbildende Ursache. Bey den Heiden mag sich dieses einigermaaßen auf die Jura hospitalitatis bezogen haben; und Hippocrates machte vielleicht für Hunger ein solches Lärm.

102) aufgenommen wird ἑστιαθῇ, ist ein Wort, welches, einen in seinen Hause bewirthen, bedeutet. So sagt *Theophrast.* in Characteribus von dem Schmeichler, daß unter andern seine Art ist, daß er τῶν ἑστιωμένων πρῶτος ἐπαινέσι τὸν οἶνον. Nach seinem Ursprunge zeigt schon dieses Wort, einen in sein Haus und Wohnung aufnehmen. Weil nun dieses nicht so schlechthin geschah, sondern zugleich Essen und Trinken mit dabey war, ist leicht dessen übrige Bedeutung einzusehn. Uebrigens scheint dieses Wort einen auf den Begriff zu führen, welchen die Heiden sich von ihren Opfern machten,

zufrieden seyn [103]) sollte, wenn man ihm die Pflicht, die man einem Todten schuldig ist, erweiset [104]), oder Honig [105]) opfert, oder eine

machten, daß sie nämlich glaubten, den Geniis u. s. f. einige Nahrung und Unterhalt zu geben.

103) zufrieden seyn ἀγαπᾶν. Diese Bedeutung kommt vor *Lycurg.* XI. 12. ὥςε πρῶτον μὲν ὑπὲρ τῆς νῦν ἄλλων ἐλευθερίας ἀγωνίζεσθαι ἐνδὲ τοῖς τοτε χρόνοις ἀγαπᾶν ἐὰν ὑπὲρ τῆς αὐτῶν σωτηρίας δύνηται κινδυνεῦσαι, und so brauchen auch andre dieses Wort, wie mit mehrern Beyspielen bewiesen werden könnte. Wir setzen nur eins aus dem Uebersetzer des Caesar. B. G. l. 15. hinzu: noluit suos pugnare, ἠγάπα δ' ἢ μόνον δύναιτο τὴν τῶν ἑαυτȣ̃ συμμάχων χώραν ἀδήωτον διαφυλάττειν. Es scheint, als wenn hier einige Aehnlichkeit des Gebrauchs dieses Worts mit dem französischen Gebrauche des Zeitwortes aimer, anzutreffen. Doch davon werden vermuthlich die beyden berühmten Critici, die eine Vergleichung der griechischen und ihrer Muttersprache gemacht haben, in ihren in unsern Gegenden seltenen Sammlungen vermuthlich mehrers angeführt haben.

104) Pflicht, so man einem Todten schuldig ist ἐναγίζειν, bedeutet den Dienst, den man einem Heros erweiset, insofern er dem Dienste, welchen man den Göttern ablegt, entgegen gesetzt ist. Man sehe *Feiths* antiquitatt. Homericarum. p. 88.

eine Krone auf den Kopf setzt. Hören Sie doch, antwortete Eucrates, nur noch eine Geschichte, die mir vor fünf Jahren begegnet ist, davon ich noch dazu Zeugen habe. Es war um die Zeit der Weinlese, daß ich einsmals um die Mittagszeit die Arbeiter bey ihrer Arbeit verließ, allein in den Wald gieng, und etwas bey mir gedachte und überlegte. Als ich nun in das Gebüsche kam, entstund erstlich ein Geheule von Hunden, und ich

dach=

p. 88. welcher aus Herodoto und Pausania Stellen hat, die diesem Orte des Luciani ungemein viel Licht geben. Im übrigen wurden auch für beyde blutige Opfer dargebracht; es befand sich aber dieser Unterschied, daß der Heroum ganz verbrannt; von der Götter ihren aber etwas zur Speisse aufbehalten ward. Es war auch die Zeit verschieden, da den Heroibus nach Sonnen Untergang geopfert wurde.

105) Honig μελίκρατον, ist eine Vermischung von Honig. Eustath. meynt mit Milch, andre mit Wasser. Das Wort kommt vor Odyss. k. 519. ebenfalls unter dem Todtenopfer, welches Vlysses den Verstorbenen in der Hölle machen sollte:

χεῖσθαι πᾶσιν νεκύεσσι
Πρῶτα μελικρήτῳ μετέπειτα δὲ ἡδέϊ οἴνῳ
Τὸ τρίτον αὖθ᾽ ὕδατι.

dachte [106]), daß Maason, mein Sohn, seine gewöhnliche Lust vornehmen, und mit andern von gleichem Alter ins dicke Gebüsche jagen wollte. Es war aber gar ein ander Ding [107]). Es

106) dachte, gerieth auf die wahrscheinliche Muthmaßung εἴκαζον. Dieses Wort wird den Schlüssen, so auf unwidersprechliche Gründe gebaut sind, entgegen gesetzt, *Lycurg.* IX. ἐ γὰρ οἶμαι δεῖν ὑμᾶς ὑπὲρ τηλικέτων ἀδικημάτων εἰκάζοντας ἀλλὰ τὴν ἀλήθειαν εἰδότας ψηφίζεσθαι. Es heißt, einen Vergleich zwischen zwo Sachen anstellen. So steht *Herodot.* II. 93. Καλέονται δὲ ἐ κροκόδειλοι ἀλλὰ χάμψαι. Κροκοδείλες δὲ ἴωνες ὠνόμασαν εἰκάζοντες αὐτῶν τὰ εἴδεα τοῖσι παρὰ σφίσι γινομένοισι κροκοδείλοισι τοῖσι ἐν τῇσι αἱμασιῇσι. Und weil die heidnischen Wahrsagungen, wenn sie ja was vernünftiges enthielten, Muthmaßungen waren, drückten sie dieselben durch dieses Wort aus, Thucyd. II. 55. περὶ τε χρηστηρίε τὰ γιγνόμενα εἴκαζον ὅμοια εἶναι, doch auch hier ist die Bedeutung der Muthmaßung nicht unrecht.

107) Es war aber gar ein ander Ding. Es verhielt sich ganz anders, ἔχειν, daß dieses Wort, sich bezeigen, verhalten heißt, erhellet aus *Lycurg.* XXVIII. 9. ἔτως εἶχον πρὸς τὴν ἀνδρείαν οἱ τέτων ἀκέοντες, ὥστε πρὸς τὴν πόλιν ἡμῶν περὶ τῆς ἡγεμονίας ἀμφισβητεῖν. So XXIII. 2. Ἔχειν εὐμενῶς, und Xenoph. p. 458, 5. ed. cit. γνες δὲ

Es entstund ein großes Erdbeben [108]) und Krachen als von einem Gewitter. Darauf kam ein fürchterliches Weib auf mich zu, welches fast so groß war, als ein halbes Stadium. In der Linken hatte es eine Fackel; in der Rechten aber ein Schwerd, das wohl zwanzig Ellen lang war. Von unten [109]) war sie wie eine Schlange gestaltet; von oben aber sah sie so fürchterlich und schrecklich als die Gorgonen

δὲ τινα τῶν συνόντων ἀκολαςοτέρως ἔχοντα πρὸς τὰ τοιαῦτα. Oder noch besser: es zeigt den Innhalt einer Sache an, so sagt Joseph. XI. 6. p. 380. τὰ δὲ γραφέντα τῦτον εἶχε τὸν τρόπον.

108) Erdbeben σεισμός. Bedeutet zwar nicht immer Erdbeben, sondern zeiget eine jede Bewegung an. Selbst im Neuen Testamente z. E. Matth. 8, 24. bedeutet es einen Sturm, und in unsrer Stelle wäre es möglich, eben dasselbe zu verstehen, daß die Hecate, wie man von den Hexen vorgiebt, mit einem gewaltigen Winde angekommen ist. Es ist aber die Bedeutung vom Erdbeben gewöhnlich, ja wohl gar die gebräuchlichste, und da hernach von einer Erdöffnung erwähnt wird, habe ich dieselbe beybehalten.

109) Von unten, von oben ἔνερθεν welches auch Homer. gebraucht, kommt von ἔνεροι oder οἱ ἐν ἔρα her. Er setzt es dem ὕπερθε entgegen; Lucian. aber dem ἄνω.

onen aus, und anstatt der Haare hiengen Drachen um den Kopf, welche sich um den Hals herumwunden; andre wickelten sich wie Schnecken [110]) auf den Schultern zusammen. Betrachtet, wertheſten Freunde, wie mir über dem Erzählen selbst der Schauer angekommen [111]). Als Eucrates dieses sagte, zeigte er die

110) wickelten sich wie Schnecken auf den Schultern zusammen ἐσπειραμέȣς. Die grammatikalische Formation läßt nicht zu, von σπείρω dieses Wort herzuleiten, um den Verstand zu geben, daß die Schlangen auf den Schultern gleichsam ausgesäet gewesen wären, weil es heissen müßte ἐσπαρμένȣς, wie Matth. 13, 19. vorkommt. Sondern es kommt vielmehr von σπειράω her, von welchem zwar Scapula das ἐσπείρημαι anführt. Allein Petr. *Antesignanus* in Schol. ad Clenardum Colon. 566. hat schon p. 157. angemerkt, daß die trisyllaba in ραω mit vorhergehendem Vocali das α in Fut. I. behalten, also sollte die ordentliche Form seyn ἐσπείραμαι, und das Partic. ἐσπειράμενος. In dem Praesenti hat Scapula das Particip. Praes. contractum aus dem Suidas σπειρώμενος τοῖς ῥακίοις in Lumpen eingehüllt. Hier ist also die Bedeutung unsers Worts, die Schlangen hätten sich auf den Schultern so zusammen gerollt, wie die Schnecken sonst thun.

111) der Schauer angekommen ἔφριξα, von φρίσσω,

die Haare auf den Händen, welche sich vor Furcht zu Berge gehoben hatten. Alle diejenigen, so dieses zuhöreten, der Jon [112]) Dinomachus und Cleodemus sperreten ohne Aufhören Maul und Nasen auf [113]), für Verwunderung,

φρίσσω, und dieses von φρίξ, die Meeresfläche, auf welcher die Winde sprudeln. Wird Odyss. δ von dem Proteus gebraucht, der hervor kommt, *πνοιῇ ὑπό ζεφύροιο μελαίνῃ φρικὶ καλυφθεὶς* flatu sub zephyri nigra superficie horrescentis maris obtectus. Es ist, wie man im Deutschen gewohnt ist, eine Angst zu beschreiben: man habe angefangen zu zittern und zu beben.

112) *Jon οἱ μὲν οὖν ἀμφὶ τὸν Ἴωνα.* Scapula führt Il. γ an, da οἱ ἀμφὶ πρίαμον statt Priamus gesetzt werde, οἱ ἀμφὶ πρίαμον (ὄντες subintellige) pro Priamus, vermuthlich ist es die Stelle so *Jo. Frid. Fischer.* in libello animadversionum in Welleri Grammaticam Gr. p. 381. Il. γ 146. und mit mehrern Exempeln erläutert.

113) sperrten Maul und Nasen auf κεχηνότες. Es wird von mehrern dieses Wort also gebraucht, daß es anzeiget, mit Verwunderung etwas betrachten, oder zuhören, auf welche Art es sonderlich bey den Comödienschreibern vorkommt. Ich glaube, ich habe es mit Recht mit der deutschen Redensart: Maul und Nase aus Verwunderung aufsperren, verglichen. Lucian. verstärkt die Redensart, Durch das ἀτενές, welches bedienen

derung, ob es gleich alte Leute waren; ja es war, als wenn sie jemand bey der Nase zu fassen bekäme, daß sie geduldig vor diesem unerhörten Colossus niederfallen, und ein solches ein halb Stadium große weib- und riesenmäßige Ungeheuer [114]) anbeten mußten. Ich aber hatte indeß meine Betrachtungen darüber, was das für Leute sind, die mit der Jugend in Ansehung der Philosophie zu thun haben; in der That aber von den Kindern nicht unterschieden sind, als daß sie grau sind, und einen Bart haben, sonst aber lassen sie sich noch eher durch Lügen verführen, als jene. Dinomachus sprach indeß: Sagen sie mir doch,

dienen durch ein Adverbium gegeben werden kann. Sonst kommt ἀτενίζειν in dem Verstande vor Act. 1, 10. daß nach der Himmelfahrt Christi die Jünger hätten dem Herrn ἀτενίζαντες nachgesehn. *Geo. Wilh. Kirchmajer* in Parallelismo N. F. et Polybii meynt, es sey: mit starren und unverwandten Augen nachsehn; bringt auch ein Exempel aus erwähntem Schriftsteller an, der es zwar gebrauchet, doch so, daß der von ihm gesuchte Nachdruck nicht erscheinet.

114) Ungeheuer μορμολυκεῖον. Oben ist schon das Wort μορμὼ gewesen, und mit Larve übersetzt. Es wird verschiedentlich verstanden, doch so, daß man überhaupt so etwas darunter annimmt, wovor man ohne Ursache erschrickt.

doch, lieber Dinomachus! wie groß waren wohl die Hände dieser Göttinn. Sie waren größer, als die indianischen Elephanten, und sind auch schwarz und zottig, und haben ein stinkendes und häßliches Haar. Als ich sie erblickte, stutzte ich, und kehrete das Siegel, so mir der Araber gegeben hatte, einwärts in den Finger. Die Hecate stampfete mit ihrem Fuße auf die Erde, sogleich entstund eine Oeffnung, die so groß als die Hölle war. Sie fuhr hierauf nach einer kurzen Weile in solche herein; ich aber faßte nichts destoweniger ein getrostes Herz, bückete mich, und bekam einen noch dabey stehenden Backen zu fassen, damit mir nicht die Dunkelheit den Kopf verdrehen, und ich auf den Kopf stürzen möchte. Ich bekam bey dieser Gelegenheit alles, was in der Höllen ist zu sehen: den feurigen Fluß Phlegethon, den höllischen Pfuhl, den höllischen Hund, und die Todten, und zwar alles dieses so deutlich, daß ich einige von ihnen erkannte. Z. E. Meinen Vater sah ich ganz genau, der noch alles anhatte, wie wir ihn begraben haben. Eucrates fragte darauf: Was machten aber die Seelen [115]? Was soll-

115) Was machten die Seelen? Aus dieser Stelle sehen wir, daß der Begriff von der Hölle, den

sollten sie anders machen, als daß sie in Schich- ten den die Heiden hatten, von dem christlichen ganz unterschieden ist: denn bey den Heiden ist es überhaupt der Zustand, darein die Todten hinkommen sollen, sie mögen gut oder böse gewesen seyn. Wer sieht nicht, daß solches aus der Vorstellung entstanden, daß bey den abgeschiednen Körpern und um dieselben etwas lebendiges übrig bleibe. Es haben diese Lehre die Griechen vermuthlich von Egyptiern herbekommen, von welchen Herodotus berichtet, daß sie zuerst die Unsterblichkeit der Seelen geglaubt. Was war denn nun aber ihr Himmel, darein sie die Götter setzten? Es zeigt sich, daß derselbe aus der Vermischung der egyptischen und chaldäischen Lehrsätze entstanden, nämlich aus der Verehrung der Himmelskörper, welchen die Chaldäer göttliche Ehre erwiesen; da nun die andern Heiden diese Ehre der Anbetung den großen Helden, welche gestorben waren, vornehmlich erwiesen, war es leicht, daß aus diesem heidnischen Syncretismo der neue Begriff des Himmels entstund, vermöge dessen die ansehnlichsten Personen an den Himmel gesetzt, und Gestirne durch Personen, Thiere und andre Sachen so heilig waren erkläret worden. Lucian. spottet hier über die ganze Hölle, das ist, überhaupt über den Zustand nach dem Tode; denn der Beweis davon, welchen er dem Vertheidiger desselben in den Mund legt, ist so lächerlich, daß er die ganze Sache nicht lächerlicher vorstellen kann, und gegen den Schluß wer-

ten [116]) und Klassen mit ihren Mitgenossen und Freunden auf dem Asphodill saßen, um ihre Zeit angenehm zuzubringen [117]). Mögen

G 4 doch

werden wir sehen, daß Lucian. von der ganzen Geisterlehre nichts hält.

116) Schichten Φῦλα. Dieses Wort kommt im N. Testamente nicht vor; wohl aber Φυλὴ, welches in Profanscribenten eben das bedeutet, von den Stämmen Israel, Matth. 19, 28. von den Geschlechten der Erden, K. 24, 30. wo es so viel ist, als Nationen. In Profanscribenten wird es gebraucht, z. E. die Eintheilung der Athenienser, da die Stadt in zehn Theile anzuzeigen. Ich habe die allgemeine Bedeutung behalten. Das andre Wort Φρύτρας ist eben von einer solchen Beschaffenheit, jedoch mit dem Unterschiede, daß es eine neue und abermalige Abtheilung einer schon vorher gemachten ausdrückt. Es kann dieses die Stelle aus Homeri Il. β. 362. beweisen.

Κρῖν' ἄνδρες κατὰ Φῦλα κατὰ Φρῆτρας, ἀγάμεμνον

ὡς Φρήτρη Φρητρῆφιν ἀρήγῃ, Φῦλα δὲ Φύλοις.

117) ihre Zeit angenehm zubringen Δια τρίβουσιν. Es führt in dieser Bedeutung ein Exempel aus dem Aristophanes an, und versteht elliptice dabey τὸν χρόνον *Lamb. Bos.* ellips. Gr. p. 241. Sonst hat es die Bedeutung, sich unnütz aufhalten, zaudern, Joseph. Antiqu. XI. 5. p. 371. Διατρίβοντος αὐτοῦ πρὸς τῇ πύλῃ. Od. β. 265. bedeu-

doch also noch des Epicurus Schüler dem ehrwürdigen [118]) Plato widersprechen, setzte Jon hinzu, und wider die Lehre von der Seele Einwendungen machen. Aber haben sie auch den *Socrates* und *Plato* mit unter den Verstorbenen angetroffen? Den Socrates, antwortete er, habe ich zwar gesehen; aber nicht deutlich, sondern ich habe es nur geschlossen [119]), weil er einen kahlen Kopf und dicken Bauch gehabt; den Plato aber habe ich nicht erkennen können: denn man muß doch bey guten

Freun-

bedeutet es verhindern. Telemach. will wegreissen, trägt solches der Minerva im Gebete vor.

Τὰ δὲ πάντα διατρίβουσι Ἀχαῖοι.

118) ehrwürdigen. Ich weis nicht, ob ich dem Plato nicht gar zu wenig Ehre nach dem Griechischen erzeigt habe, weil er ἱερὸς genennet wird, welches Wort Harpocranon den XII. diis majorum gentium zugeeignet, oder wenigstens die Sachen, welche ihnen zugehören, also benennt wissen will, um sie von andern zu unterscheiden, weswegen die Opfer vornehmlich ihnen eigen waren.

119) geschlossen. Diese Antwort gereicht einem Philosophen zu großen Schimpf: denn er muß sich die Anzahl der Todten ungemein gering vorgestellt haben, wenn er geglaubt, daß keiner mehr unter denselben hätte angetroffen werden sollen, welcher diese Kennzeichen an seinem Leibe gehabt hätte.

Freunden die Wahrheit sagen. Sobald ich nun alles mit einander genau gesehn hatte, that sich die Eröffnung wieder zu, und einige von meinen Leuten kamen und suchten mich, unter welchen auch dieser Pyrrhias war. Sie entsatzten sich, weil die Höhle noch nicht vollkommen zusammen gefahren war. Sagen Sie, lieber Pyrrhias, sage ich nicht die Wahrheit? Ja, antwortete [120]) Pyrrhias. Fürwahr, ich habe das Geheule aus der Höhle gehört, und es schien mir, als wenn ein Feuer von einer Fackel leuchten möchte. Ich aber fieng an zu lachen, daß der Zeuge zum Zeugniß noch das Geheule und Feuer hinzusetzte. Aber *Cleodemus* sprach: sie haben nichts neues, und was sonst vorher niemand gesehen, erblicket: denn auch ich habe nicht vorlängst in einer Krankheit [121]) dergleichen beobachtet. Es

120) Ja, antwortete. Unfehlbar setzt Lucian. dieses hinzu, um ja glaubwürdig zu machen, daß sie beyde Lügner und höchst abergläubische Leute wären, die sich alles vormachen und einreden lassen.

121) In einer Krankheit. Hier macht es Lucian. noch deutlicher, um recht ordentlich zu sagen, wie er es versteht. Ein Traum, eine Phantasey in einer hitzigen Krankheit, soll der Beweis von der wichtigsten Sache in der Welt abgeben; oder viel-

besuchte und curirte mich dieser Antigonus. Es war der siebende Tag der Krankheit angebrochen. Wie nun das Fieber an diesem Tage am heftigsten zu seyn pflegte, brannte es mich ärger als der Brand [122]). Alle mit einander verließen und verschlossen mich, ohne daß eine Seele bey mir blieb. Denn Sie, lieber Antigonus, hatten es so verordnet, damit ich, wofern es möglich wäre, in den Schlaf käme. Damals, sage ich, geschah es, daß mir im wachenden Muthe ein Jüngling, der mit einem weißen Kleide bekleidet war [123]), erschien.

Es

vielmehr, es soll nach seiner Meynung ein desto nachdrücklicherer Beweis von der Thorheit solcher Philosophen seyn, die auf solche thörichte Einfälle das geringste halten konnten.

122) brannte ärger als der Brand. Ist nach Graevii Verbesserung, der an statt ὁ δὲ πυρετὸς, οἷος, καύσωνος σφοδρότερος, welches Benedictus übersetzet: Febris, o qualis! incendio certe vehementior, aus seiner Handschrift liest: ὁ δὲ πυρετὸς οἷος καῦσος σφοδρότατος, θερμότερος, febris, tamquam incendium vehementissimum, ardentior.

123) Jüngling, der weiß bekleidet. Es ist, als wenn er wieder auf Marc. 16, 5. den νεανίσκον περιβεβλημένον στολὴν λευκήν, sein Absehn gerichtet hat. Wozu dienet dieser Bote, der seine

Seele

Es hieß mich derselbe aufstehn [124]), und führte mich durch eine Höhle in die Hölle, wo ich denn alsobald den Tantalus, den Tityus und Sisyphus erkannte, sobald ich sie erblickte. Es ist nicht nöthig, daß ich Ihnen das übrige erzähle. Als ich aber zu dem Richterstuhl hinzukam, fand ich daselbst den Aeacus, den Charon, die Parcen und die Furien. Einer kam mir vor, als wenn es Pluto der König wäre; wenigstens saß er, und gieng die Namen derjenigen, welche sterben sollten, durch, weil es von ihnen ausgemacht war, daß sie über ihre Lebenszeit gelebt hätten. Der junge Mensch, welcher mich führte, stellte mich vor ihn [125]), Pluto wurde

Seele herausruft? Hätte sie nicht selbst auf eine Weile, den Körper, der auf dem Bette geblieben zu seyn scheint, verlassen können, oder in einer Entzückung verlassen müssen. Es ist augenscheinlich, daß er diejenigen ansticht, welche von der Gesandschaft der Engel etwas erzählen.

124) hieß mich aufstehn. Kann ein Exempel abgeben, daß dieses Wort transitive gebraucht werde, und aufrichten bedeute; daß es aber auch die Bedeutung eines Neutrius habe, und aufstehn anzeige. Es ist von dergleichen Zeitwörtern im vorhergehenden Erwähnung geschehn.

125) stellete mich vor ihm παρέςη. Ist bald eben von der Art wie ἀναςήσας. Hier ist es aber ein

wurde aber unwillig und sagte zu meinem Gefährten: Sein Lebensziel ist ja noch nicht aus, also kann er noch fortgehn; bringe mir aber Demylum, den Schmied her, denn dieser lebt schon über seine bestimmte Zeit. Ich aber gieng freudig davon, und als ich das Fieber bald darauf verlohr, sagte ich allen mit einander, daß Demylus sterben würde. Er wohnte bey uns in der Nachbarschaft, und war auch schon kränklich, wie die Rede gieng. Es währete aber nicht lange, so hörten wir das Wehklagen derjenigen, die um ihn Leid trugen. Was darf man sich darüber wundern? antwortete Antigonus. Ich habe jemand gekannt, der nach dem zwanzigsten Tage, nachdem

ein gerichtliches Wort, daß wenn jemand gefordert oder sonst schuldig ist, an einen Ort zu kommen, um Red und Antwort zu geben, er sich auch entweder selbst einfindet, oder ihn einander dazu vermöget. Selbst Act. 23, 24. hat keine Schwierigkeit, wenn nur erstlich gemerket wird, daß sich oratio directa in indirectum verändert, welches Luca ganz etwas gewöhnliches ist, und daß ferner εἶπεν aus dem vorhergehenden Verse zu wiederholen, wie Wolf in curis anmerkt. Dieses, sage ich vorausgesetzt, heißt es bey dem Luca: der Oberhauptmann hat befohlen, die gewöhnlichen Pferde zu stellen, die auf sein Gebot bereit seyn mußten u. s. f. mit Paulo fortzureisen.

dem er begraben war, aufstund, und diese Umstände sind mir alle bekannt, weil ich denselben, ehe er gestorben, und nachdem er auferstanden ist, curiret habe. Wie kommt es aber, daß in den zwanzig Tagen sein Körper nicht verfaulet, und er überhaupt verhungert ist? Es kann nicht anders seyn, als daß sie einen Epimenides [126]) unter ihren Händen gehabt haben. Als wir in dieser Unterredung begriffen waren, traten des Eucrates Söhne, nachdem sie sich indessen in Leibesübungen geübet hatten, herein. Einer von ihnen war schon erwachsen; der andre war schon funfzehn Jahr alt. Nachdem sie gegen uns ihre Schuldigkeit bezeiget hatten, setzten sie sich bey dem Vater auf dem Bette nieder; mir aber reichte man einen

126) Epimenides. Die Erzählungen von demselben sind unter uns nicht weniger bekannt, als lächerlich. Ohnfehlbar bezieht er sich darauf, daß dieser Epimenides in seiner Jugend in einer Höhle eingeschlafen, und 47, oder wie andre wollen 57 Jahre darinn gelegen, und wieder hervor gekommen sey. Wer weis, ob seine Ueberbleibsel so dauerhaft gewesen, oder ob solches auf diese Begebenheit geht, wenn *Erasm.* Chiliad. p. m. 456: das Sprüchwort: ἐπιμενίδειον δέρμα anführt, und es von einer Sache auslegt, die gleichsam durch ein Wunder lange Zeit erhalten worden.

einen Stuhl. Darauf fieng Eucrates an, als wenn er sich erst bey Erblickung seiner Söhne besonnen hätte, nachdem er die Hand auf sie [127]) gelegt, folgender maaßen an zu reden: So wahr als ich wünsche, diese meine Kinder gesund und wohl auf eine lange Zeit zu sehn: so wahr ist es auch, was ich Ihnen, mein Tychiades, erzählen werde. Alle Welt weis es, wie sehr ich meine verstorbne Frau [128]), die Mutter dieser Kinder, geliebet habe. Ich habe es nicht nur dadurch, was ich in ihrem Leben, sondern auch in ihrem Tode an ihr gethan habe, bezeuget. Ich habe ihren ganzen Schmuck und ihr bestes Kleid, was sie am liebsten getragen hat, mit ihr auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Am siebenden Tage aber

127) ἐπιβαλὼν bedeutet hier: die Hand auf jemand legen, Marc. 15, 72. von Petro ist freylich ein ganz andrer Verstand, weil daselbst weder der Hand noch irgend eines andern Gliedes, worauf er es gelegt, gedacht wird, und es ist freylich natürlicher, daselbst ein einziges Wort als viele einzuschalten.

128) verstorbene Frau μακαρίτην. Die Heiden haben sich dieses Worts von den Verstorbenen bedient, es ist aber einer Untersuchung werth, wenn es sowohl bey denselben als bey den Christen zu einem gewöhnlichen Beyworte geworden.

aber nach ihrem Tode lag ich hier auf diesem Bette, so wie itzt, und wollte mich in diesem Schmerze trösten, las für mich deswegen das Buch des Plato von der Seele. Indem kommt die Damaenete herein, und setzt sich bey mir, so wie hier der Eucratides, das war der jüngste Sohn, auf den er zeigte. Der Knabe erschrack vor dieser Erzählung, nach Art der Kinder, und war schon lange erblaßt, als sie angefangen wurde. So bald, fuhr Eucrates fort, als ich die Frau sah, umarmete ich sie, und weinete die heißesten Thränen. Sie aber unterbrach meine Wehklage, verwies es mir aber [129]), daß ich ihr zwar alles mitgegeben [130]); einen aber von ihren goldnen Schuhen

129) verwies es mir ᾐτιᾶτο με. Αἰτία Ursache, Schuld, ein Versehn, daß es also heißen kann: gab mir ein Versehn Schuld. Joseph. Antiq. XI. 5. p. 369. E braucht es also, wo αἰτίαν λαμβάνειν vorkommt. Kann auch heißen, legte mir bey, daß ich Schuld daran wäre, wie Aristot. sagt: ἀτιῶνται τὰς τροφάς schieben die Schuld auf die Speisen.

130) mitgegeben hätte χαρισάμενος. Dieses Wort könnte so viel seyn, als, einen Gefallen erweisen, einem nachgeben, und Act. 25, 11. hieher gehören, wenn man zumal v. 9. zu Hülfe nimmt, da Festus θέλων χάριν καταθέσθαι, welches

hen [131]) nicht mit verbrannt hätte. Es sey derselbe unter den Kasten gefallen, und weil er von uns nicht gefunden worden, hätten wir auch nur einen verbrannt. Da wir so mit ein-

ches auch c. 24, 27. vom Felix gesagt wird, auf welche Gedanken auch Wolf in curis gerathen, und dieses Wort erklärt: nemo (salvo iure) me, illis gratificaturus potest iisdem tradere. Indeß bedeutet dieses Wort sowohl im N. Testamente, als auch den Profanscribenten, schenken, einem aus freyen Willen etwas geben. Diese Frau rühmet ihn also, daß er auf diese Art seine Liebe gegen sie bezeiget. Denn es ist aus dem Nigrino des Luciani auch nur zu ersehn, daß man etwas besonders darinn gesucht, mit einem Verstorbenen seine hinterlassene Sachen mit zu verbrennen. *Feith.* antiqu. Homer. p. 110. erläutert dieses mit der Gewohnheit, daß die Waffen der Helden mit auf ihren Scheiterhaufen gelegt worden, und setzt hinzu: omninoque res qnaevis in vita carae, simul cum mortuo cremabantur. Inde quatuor equi ab Achille in rogum Patrocli immissi, canes etiam duo τραπεζῆες mensarii.

131) Schuh σανδάλια. Waren Schuh, welche vornehmen reichen und wollüstigen Frauenspersonen eigen waren. *Lamb. Bos.* ant. Gr. ed. M. Jo. Prid. Leuschner p. 272. und also nicht wie Solea plantae.

einander redeten, fieng das verzweifelte [132])
Hünd=

132) verzweifeltes Hündchen *κατάρατον*. Scheint aus Unwillen, weil es die Lust des Gesprächs mit der verstorbenen Frau gestört, also genannt zu seyn, so wie vorher der Pferdeknecht, der vor dem Pelichus keine Hochachtung bezeigen wollte. Es scheint, ein Hund hat mit unter die profanen Dinge gehört, wie denn bey dem *Terenz* Phorm 4, 4, 25. ein Hund für eine böse Anzeige von einem abergläubigen angegeben wird, wo auch andre herrliche Dinge dieser Art vorkommen.

— — — — — — Rogas
Quot res, post illa monstra, evenerunt mihi?
Introiit in aedes ater alienus canis.

Im Terentio wird zwar darauf gezielt, daß ein fremder Hund, der am Hochzeittage ins Haus kam, einen Ehebrecher bey Abergläubigen bedeutet hat; im Lucian. aber ist es ein Stück welches nicht mit zu der Erscheinung gehört, zumal da er nach seinem Vaterlande beschrieben wird, von welcher Art von Hunden *Plin.* III. c. ult. handelt. Wie aber? nehmen denn die Hunde auch an den Geisterhistorien Antheil? Oder zeigen sich die Geister als eine Art solcher Menschen, die aus dem Hause was wegtragen wollen, und haben Ursache davon zu laufen, daß sie nicht von den Hunden gebissen werden? Wofern diese Art der Philosophen sich mit solchen Vorstellungen herumgetragen hat, dürfen wir dem Lucian. seine Spötterey so übel nicht nehmen.

Hündchen unter dem Bette an zu bellen. Sie aber verschwand auf solches Bellen. Den Schuh fanden wir unter dem Kasten, und verbrannten ihn. Sind Sie auch itzt noch ungläubig [133]) mein Tychiades! da dieses alles so offenbar ist, und Tag vor Tag vor allen Leuten geschieht? bey Leibe, antwortete ich. Freylich, diejenigen, so dieses nicht glauben wollen, sind werth, daß man sie mit dem güldnen Schuh, wie man den Kindern zu thun pflegt, abstraft, da sie so unverschämt gegen die Wahrheit sind. Es kam hierauf *Arignotus*, ein pythagorischer Philosoph herein, der Mann mit den langen Haaren und der so ehrwürdig aussieht. Sie kennen ja wohl diesen berühmten Mann, der mit dem Zunamen eines Heiligen belegt wird. Als ich ihn sah, kam ich wieder zu mir selbst, und glaubte, daß ich nunmehr dasjenige erlangt hätte, was nach griechischer Art eine Axt wider die Lügen [134]) genennt wird. Denn ich dachte bey mir:

133) Sind sie auch noch itzt ungläubig? Ἔτι ἀπιστεῖν steht statt des Gerundii, es kann also auch heißen: soll man auch noch ungläubig seyn?

134) Axt wider die Lügen πέλεκυν τινα κατὰ τῶν ψευμάτων. *Erasm.* adag. p. m. 570. führt diese Stelle unter dem Titel Tenedia bipennis an,

mir: dieser weise Mann wird diesen Leuten, die solche wunderliche Dinge reden, doch das Maul stopfen. Das ist, so zu sagen, der Erretter, welcher mir zu rechter Zeit und zum guten Glücke zu Hülfe geschickt worden [135].

H 2 Als

an, und zugleich auch dieses mit, daß die Axt das Wappen der Insel Tenedos gewesen, davon die Ursache von den Scribenten verschiedentlich angegeben wird. Er meynt, daß sich dieses Sprüchwort auf Alexander des Großen Zerschneidung der gordischen Riemen bezieht. Ich sehe aber nicht: wie Alexanders Schwerd bipennis und warum Tenedia zu nennen, obgleich davon das secare nodos non solvere bekannt ist? Indeß hat auch Cicero diesen Vergleich mit der Axt gebraucht, wenn er in Orat. pro Muraena spricht: Sed tamen ſerui, quam tu ſecurim putas injeciſſe tuae petitioni, quum tu populum Romanum in eum metum adduxiſti, ut pertimeſceret; noch deutlicher von der Axt der Tenedier ad Q. F. II, 10. Tenediorum igitur libertas ſecuri Tenedia praeciſa eſt. Der Sinn Luciani ist: Tychides hat geglaubt, Arignotus wird dem Lügen auf einmal ein Ende machen.

135) Ein Erretter zu rechter Zeit und zum guten Glücke. Das erste ist aus dem Deus ex machina gemacht. Zu Hülfe geschickt worden, ἐπεισκληθηναι nach den gewöhnlichen Exemplaren, und da müßte man zu Hülfe nehmen, daß

Verba

Als sich nun dieser brave Mann auf der Stelle niedersetzte, welche ihm Cleodemus geräumet hatte, war sein erstes, daß er sich wegen der Krankheit erkundigte. Nachdem er nun von dem Eucrates vernahm, daß er sich besser befände, fragte er: was haben sie doch unter einander für eine philosophische Untersuchung: denn als ich hereintrat [136]), kam es mir vor: als

Verba, die ein nennen anzeigen, oft von der Sache selbst verstanden werden müssen, wie im N. Test. vorkommt, Matth. 21, 13. ὁ οἶκός μου οἶκος προσευχῆς κληθήσεται, mein Haus soll wirklich ein Bethaus seyn. conf. Matth. 5, 9. Röm. 7, 3. daß das Glück hatte haben wollen, daß er ihm ein solcher Gott oder Erretter wirklich seyn und werden sollte; oder daß er von dem Glücke wäre herbey gerufen worden, damit er als ein solcher ganz unvermutheter Gott demselben zu Hülfe kommen möchte. *Küster* liest anstatt ἐπεισκληθῆναι. ἐπεισκοκληθῆναι er wäre herbey gebracht worden. Der Sache nach kommt es auf eines hinaus, so wie oftmals Erklärungen einander entgegen gesetzt werden, welche der Sache und Verstande nach, einander ganz vollkommen einerley sind, und ich sehe keine Ursache dieser Aenderung.

136) indem ich hereintrat. Im Griechischen ist eine enallage des Participii statt des Infinitivi μεταξὺ γὰρ εἰσιὼν ἐπήκουσα. Wer sieht nicht, daß das εἰσιὼν entweder ein Infinitivus seyn soll, oder

als wenn sie auf eine hübsche Materie gerathen wären, und davon handeln wollten. Was ist es anders, sagte Eucrates, als daß wir dieses steinharte Herz, (er meynte mich, und zeigte auf mich,) zu überzeugen suchen, zu glauben, daß es Geister und Gespenster giebt, und daß die Seelen der Verstorbenen auf der Erden herum wandern [137]), und wenn es ih-

oder μεταξὺ überflüßig ist. Sonst ist bey den Zeitwörtern, die ein Aufhören und Anfangen anzeigen; diese enallage ganz gewöhnlich Luc. 5, 4. ὡς δὲ ἐπαύσατο χαλῶν 7, 48. ἄυτη δὲ ἀφ᾽ ἧς εἰσῆλθον οὐ διέλιπε καταφιλοῦσα τοὺς πόδας und bey dem Josepho XI. 4. p. 367. F. ἵνα μὴ διαλείπωσι καθημέραν θύοντες. So auch nach den verbis cognoscendi affectuum und d. Plut. ed. c. 4. ἴςω πολλοῦ μᾶλλον δὲ τοῦ παντὸς διαμαρτάνων.

137) herum wandern. Dieses setzet den Begriff von dem Zustande der Seelen nach dem Tode auf egyptische Art zum Grunde, welches allem Vermuthen nach die Meynung des gemeinen Volkes worden, und die sich die Poeten auch gefallen lassen. Arignotus zeigt dieses noch deutlicher im Folgenden, wenn er es insbesondre auf diejenigen, welche eines gewaltsamen Todes gestorben, deutet. Die Egyptier glaubten nämlich: so lange bliebe die Seele bey dem Körper, so lange derselbe nicht verweset ist, und deswegen wandten auch so viele auf das Einbalsamiren und Erhaltung der Todten.

nen beliebt, erscheinen. Ich entfärbte mich, und schlug die Augen nieder, weil ich mich vor dem Arignotus scheute. Dieser aber antwortete: Sehen sie zu, lieber Eucrates, daß sie dem Manne nicht unrecht thun. Vielleicht ist dieses nur des Tychiades Meynung, daß die Seelen derjenigen zwar herum wandern, welche gewaltsamen Todes gestorben sind, als zum Exempel, wenn einer gehangen [138]) oder ihm

der

138) gehangen worden ἀπήγζατο. Augenscheinlich ist die Bedeutung dieses Wortes leidend, da die folgenden Worte dergleichen sind, welcher kritische Schluß dem Clerico eingeräumt werden muß, das ist: wenn er daraus, wenn ein Medium und Activum in einer Phrasi vorkommt, schließt, daß das Medium dem Activo dem Gebrauch und Bedeutung nach, gleich zu halten ist. Zum Exempel, λαμβάνειν und λήψασθαι p. 119. edit. Wollii de verbis mediis; ἐπιδείξω und ἐπιδείξασθαι. In der Lehre von den verbis mediis ist es schwer ein gründliches Urtheil zu fällen, dawider nichts einzuwenden wäre; indeß scheint die Lehre davon, welche Küster vorgetragen, in vielen Stücken ein bloßes Spiel des Witzes zu seyn, welches gleichwohl dieses Gute gestiftet, daß dadurch Gelegenheit gegeben worden, die Bedeutungen vieler Zeitwörter genauer zu untersuchen. Clericus scheint aber auch zu weit zu gehn, wenn er von vielen Mediis läugnet, daß sie wirkliche Reciproca sind.

Ich

der Kopf herunter geschlagen, oder gekreuzigt, oder sonst auf eine gewaltsame Weise von der

Ich habe schon oben angemerkt, daß es eine Hauptfrage ist, welche vorläufig zu bestimmen, in welche Sprache man übersetzet? Ist es die deutsche oder französische; so hat es damit eine ganz andre Beschaffenheit, als wenn solches in die lateinische geschieht. Das Wort ἀπήγξατο hat zu vielen Schreibereyen Gelegenheit gegeben, wie es Matth. 27, 5. zu verstehn. *Perizonii* Meynung ist, daß Judas eine schwermüthige Krankheit überkommen, und nachgehends sich zerschellet habe; und daß *Gronovius* ihm widersprochen, ist bekannt. Ich will auch hier davon nichts weiter anführen, als nur, daß hier, wie gesagt, dieses Wort nach allen Umständen nicht anders als passive verstanden werden könne; daß aber eben dasselbe in eben diesem tempore reciproce: er hat sich selbst erhangen, im Plutarcho vorkomme, wie auch, der um vielerley Arten der Gelehrsamkeit verdiente Hr. *Joh. Henr. v. Seelen* in annotationibus Philologicis ex Plut. erutis p. 9. welche Abhandlung auch in dessen Meditationibus exegeticis wiederholet worden, angemerkt hat, wo dasjenige, was ich gesagt habe, S. 155. nachgesehen werden kann. Es ist in diesem Stücke das artigste, daß dieser Bube, welcher den Socrates beleidigt hat, fast eine Parallelhistorie von der Begebenheit des Judas ist, wie dieses Wort Gelegenheit giebt, diese beyden Stellen zu vergleichen. Es folgt daraus

Welt gekommen ist; daß aber mit denjenigen, welche ihr gehöriges Lebensziel erlangen, sich die Sache ganz anders verhalte: denn wenn er dieses nur sagt, behauptet er eben nicht etwas, das ganz zu verwerfen ist. Bey Leibe! sagte Dinomachus, er glaubt solches gar nicht, ja er glaubt nicht einmal, daß man solche Sachen sieht, die vor einem wirklich stehen. Wie sagen sie? sprach Arignotus, und sah mich ganz sauer an. Wie? sollte an dem allen nichts seyn; da doch alle mit einander sagen, daß sie es sehen? Lassen sie sich doch in Ansehung meiner

noch der einzige Schluß, so nicht vorbey zu lassen, daß also, da ein Wort in einem tempore passive und reciproce genommen wird, die Regeln von dem Medio eine neue Schwierigkeit überkommen, welche Küster einiger maaßen selbst eingesehn hat, indem er zu den Attischen Scribenten seine Zuflucht genommen, indem es nur gar zu wahr ist, da die neuern Griechen in diesem Stücke von ihnen abweichen. Doch auch diese halten nicht Stand, und es scheint, als wenn in einigen temporibus einige griechische Wörter besondre Bedeutungen haben, welche die andern entweder gar nicht haben, oder darinn nicht gebräuchlich sind. Geschieht doch so etwas ähnliches mit den griechischen Anomalis, und ist in einer solchen Sprache gar nicht verwunderlich zu seyn, die so vielerley Arten von Menschen in die Hände gerathen.

ner Person dienen [139]), sprach ich: ich glaube es freylich nicht, weil ich der einzige bin, der es nicht sieht: denn hätte ich etwas gesehn [140]),

 würde

139) Lassen sie sich dienen ἀπολελόγησθε sitis qui defensionem meam suscepistis. Eigentlich ἀπολογοῦμαι, sich rechtfertigen, reden was zu seiner Entschuldigung gehöret. Die Sache, die er anführen will, bittet er zu betrachten, sie müden erkennen, daß sie gründlich auf seiner Seite sey. Er fügt die Praeposit. ὑπὲρ hinzu, so wie Lycurg. XXX, 12. ἀπολογουμένους ὑπὲρ αὐτοῦ, sonst aber auch eben derselbe n. 7. auf eben derselben Seite ἐὰν ἀπολογῶνται τινες περὶ τοῦ τελευτηκότος.

140) hätte ich was gesehn. Der Tychiades oder vielmehr Lucian. welcher dessen Rolle in dem ganzen Gespräche spielet, schließet zu gewaltig. Sein Gegentheil beruft sich in Ansehung des Daseyns der Geister auf die Erfahrung. Es giebt Geister. Warum? Es haben sie einige gesehn. Er aber glaubt keine, weil er sie nicht gesehn hat. Wie viel Dinge sind nicht in entfernten Landen, die wir nie gesehn haben, und vielleicht niemals sehn werden; sollen wir läugnen, daß sie in der Welt sind? So reich, ja unerschöpflich der Witz unsers Verfassers ist, durch seine niedlich ausgesonnene Einfälle, durch seine zierliche Schreibart den Leser anzureizen, und die Blöße seiner Widersacher aufzudecken; so wenig ist er im Stande, etwas bessers und gründlichers an die Stelle zu setzen, und seine

ganze

würde ich es doch wahrhaftig eben so gut als Sie glauben. Aber sagte er: Wenn sie nach Corinth

ganze Bemühung kommt darauf hinaus, daß er zwar niederreißet, aber nichts aufbauet. Indeß ist dieses die Art zu denken solcher Köpfe, wie er gewesen. Zu unsern Zeiten sind dergleichen bekannt worden, wovon ich nur den Englischen Gelehrten *Hume* anführen will, der gar so weit geht, daß er zugiebt, wenn einem Menschen in dem heißesten Welttheile vorgesagt wird, daß es Länder giebt, in welchen es schneyt und friert, und sich desfalls auf die Erfahrung beruft, so sey es recht, wenn ein Einwohner warmer Gegenden solches nicht glaube. Ich habe den Bericht von dieser ganz thörichten Meynung, die so beschaffen ist, daß es unmöglich wäre zu glauben, daß ein so kluger Mann, als Hume wirklich ist, so denken könne aus des Hrn. Formey Bibliotheque germanique a. 1757. sonderlich S. 283. Denn was kann thörichter seyn als dieses, Hume weis selbst gewiß, daß es schneyt und regnet, und giebt doch zu, daß einer recht daran thue, solches zu läugnen, wenn er es nicht selbst gesehn, wenn gleich Hume selbst, oder ein andrer, der eben denselben Beyfall billig verdienete, solches denselben erzählen möchte? Wenn das nicht heißt, die Augen vor der Wahrheit muthwillig zuschließen, und bey gesunden Verstande aberwitzige Dinge vorbringen, die ein Kind zu widerlegen im Stande ist, so weis ich nicht, wer den Namen eines Thoren verdienet.

Corinth kommen, fragen sie nur nach dem Hause des Eubatides. Wenn man ihnen dasselbe nur auf dem Oraneo wird gezeiget haben, so gehen sie herein und sagen sie dem Thürhüter Tibius: sie wollten gerne den Ort sehn, wo Arignotus, der pythagorische Philosoph, den bösen Geist vertrieben, und das Haus dadurch wohnbar gemacht [141]) hat. Was ist das für eine Historie? lieber Arignotus! antwortete Eucrates. Das Haus war seit langer Zeit, antwortete derselbe, wegen der Gespenster nicht zu bewohnen, und wenn sich auch jemand fand, der hinein zog, so geschah es doch bald, daß er von einem fürchterlichen Gesichte erschreckt wurde, und sich davon machte. Es verfiel also schon ganz und gar, und das Dach gieng schon ein, so daß sich keiner unterstund hinein zu gehn. Ich aber, als ich dieses hörte, nahm eins von den egyptischen Büchern, deren ich von dieser Materie eine große Art besitze, und kam um die Zeit des ersten Schlafs ins

141) wohnbar gemacht ἐποίησε οἰκεῖσθαι, ist nach französischer Art der Gebrauch des faire, so sagt Xenoph. p. 452. μαίνεσθαι ποιεῖν ad insaniam redigere, und bey dem Theocrit. III, 9. sagt der verzweifelnde αἰπολος ἀπάγξασθαί με ποιήσεις, du wirst machen, daß ich mich hängen werde.

ins Haus, ob mich gleich der Wirth ermahnte, es nicht zu thun, ja fast mit Gewalt abhielt, weil er glaubte, daß ich mich dadurch in eine ganz offenbare Gefahr [142]) stürzte. Ich aber nahm ein Licht und gieng allein ins Haus herein, setzte das Licht ins weitläuftigste Gemach [143]), ließ mich auf die Erde nieder, und las ganz still [144]) für mich. Darauf kam der böse

142) offenbare Gefahr προῦπτον κακὸν statt πρόοπτον. Hat die von mir angegebene Bedeutung *Herodian.* VIII, 3. 10. μηδὲ χρηστοῖς λόγοις δελεασθέντας ὀλέθρῳ προὔπτῳ παραδοθῆναι, daß sie sich nicht mit glatten Worten fangen lassen, und in eine offenbare Gefahr stürzen sollten, προὔπτος κίνδυνος. Id. Lib. IV. 12, 14.

143) Gemach οἴκημα. Kann nicht das Vorderhaus oder atrium seyn, weil dieses nicht ein Theil des ordentlichen Gebäudes, sondern unter freyen Himmel sowohl in den römischen als griechischen Häusern war. Es bekräftigt dieses auch der Umstand, daß er ein Licht in demselben niedergesetzt, welches auf einem Platz, der der Luft und Winde ausgesetzt war, nicht sicher gewesen wäre, ausgelöscht zu werden. Aber die Begebenheit, die Cleodemus mit dem Glaucias gespielet, ist vermuthlich in dem atrio oder Vorderhause vorgegangen.

144) still ἡσυχῇ. Hat eben die Art wie das deutsche Wort: sachte, daß es sowohl heißt eine Sache ohne

böse Geist heran, und weil er gedachte, daß er auf einen gemeinen unverständigen Mann träfe, glaubte er, er würde mich auch also erschrecken, wie die andern. Es war ein schmierigter Geist, der ein großes Haar hatte, und der schwärzer als die Nacht war. Er versuchte es, mir auf allerley Art [145]) beyzukommen. Er verwandelte sich bald in einen Hund, bald in einen Ochsen, bald in einen Löwen. Ich aber suchte das allerfürchterlichste Lied hervor, ahmete die egyptische

ohne Geräusche und Lärm verrichten, so wie es hier ohne allen Zweifel die Bedeutung hat; als auch langsam und ohne sich zu übereilen. So erzählt Herodian. l. 4, 1. daß der sterbende Antonin. als er seine Anrede an die guten Freunde halten wollen, so hätte er ἠσοχῆ τȣ σκίμποδος κȣφίσας ἑαυτὸν, sich langsam auf dem Bette aufgerichtet.

145) versuchte mir auf allerley Art beyzukommen, eigentlich, er versuchte es und machte allenthalben Anfälle, oder er setzte allenthalben an. προσβάλλων wenn man merkt, daß βάλλειν nicht immer heißt, auf eine gewaltige Art werfen, sondern auch setzen, legen. Daß er den rechten Ort treffen möchte, wo ich schwach und zu überwinden wäre: denn das heißt κρατεῖν. So erzählt Herodian l. 3, 12. daß Antoninus die Deutschen κρατήσας ἦν τοῖς ὅπλοις nennet.

sche Stimme nach, und jagte ihn mit meinem Gesange in einen Winkel in diesem finstern Gemache. Als ich nun sah, wo er verschwunden war, hörte ich auf. Des Morgens dachten alle, daß es aus mit mir ist[146]), und daß sie mich so todt finden würden, als die andern. Ich kam aber, wider die Vermuthung aller mit einander, hervor, gieng zu dem Eubatide, und brachte ihm die fröhliche Nachricht[147]), daß ich ihm sein Haus rein, und so, daß man darinn wohnen könnte, liefern

146) dachten, daß es aus mit mir ist, verzweifelten, ἐπεγνωκότων soll es nach der gemeinsten Bedeutung dieses Worts heißen. Nur ist es etwas selten, daß die Sache, woran gezweifelt wird, nicht mit in der Phrasi ausgedruckt wird.

147) brachte ihm die fröhliche Nachricht εὐαγγελιζόμενος. Der Zusammenhang erfordert, diese Bedeutung dem Worte zu geben. Im N. T. kommt es vor Luc. 8, 1. διώδευε κατὰ πόλιν καὶ κώμην κηρύσσων καὶ εὐαγγελιζόμενος. Diejenigen, welche die Bedeutungen dieses Wortes gesammelt haben, nennt Wolf in curis p. 2. unter welchen *Jo Jensius* in ferculo der vornehmste ist, welcher hinzusetzt, daß dieses Wort gebraucht werde, ein überaus großes Glück als da wäre: Prolem masculam primum genitam, absolutionem in caussa capitali et violatum debilitatumque hostem.

fern würde. Hierauf gieng ich mit ihm und vielen andern, die aus Neubegierde, um eine solche wunderbare Sache zu sehn, mitgiengen, führte sie an diese Stelle hin, wo ich gesehn hatte, daß der Geist verschwunden war, und befahl, daß sie Haken und Spaden nehmen, und graben müßten. Als sie dieses gethan hatten, fand man, daß eine Klafter tief ein verfaulter Todte begraben war, von welchem nur die Knochen noch zusammen hiengen. Diesen Leichnam nahmen wir heraus, und begruben ihn gehörig. Von der Zeit an, wurde das Haus nicht mehr durch Gespenster beunruhiget. Nachdem nun Arignotus, ein Mann, der für ausnehmend gelehrt [148]) in der Welt-

148) ausnehmend gelehrt Δαιμόνιος, kommt von Δαίμων, welches eine Benennung ist, die Gott gegeben wird, Aelian. II. 13, 7. III. 9, 4. und Plato nennt den Gott, der diese Welt regieret μέγιστον Δαίμονα, aber wie leicht zu sehn ist, daß er eine Ordnung unter den Göttern zu verstehn giebt. Besonders aber werden die Heroes, oder diejenigen, welche zu Aufsehern über die menschlichen Thaten und zu Bothen gebraucht wurden, mit diesem Worte belegt. *Bacchus* wurde also bey der Gesundheit, die man in ansehnlichen Gastgeboten ausbrachte, genennt; *Leuscher.* ad L. Bos

Weltweisheit und ehrwürdig gehalten wurde, dieses gesagt hatte, war keiner unter den Anwesenden, der mich nicht für den thörichtesten Men-

L. Bos antiquit. Gr. p. 23. XX. aber nach Anleitung Bosii unterscheidet er die Δαίμονες von den Heroibus, und hält die Heroës für solche, die theils von Göttern, theils von Menschen gebohren sind. Er beruft sich auf *Luciani* Gespräch Menippus, wo auf die Frage, was ein Heros ist, ἐξ ἀνθρώπε τι καὶ Θεε̃ σύνθετον geantwortet wird. Nun ist es wahr: Bacchus, Castor, Pollux, sind nach der heidnischen Götterlehre, aus göttlichen und menschlichen Wesen entstanden, also ist wahr, daß Heros einen von Gott und Menschen gezeugten, und wie weiter im Lucian. folgt, ein Wesen anzeigt, das theils göttlich; theils menschlich; theils sterblich; theils unsterblich ist. Aber wenn es wahr ist, daß Gott selbst die Benennung eines Δαίμονος hat, und daß man, wie Aelian. l. 20, 4. ἀγαθε̃ Δαίμονος πρόποσιν den Becher so zu Ehren des Genii oder des Bacchi getrunken, also genennt, so kommt Δαίμων auch den Heroibus zu, und ist ein allgemeiner Name, der die Heroës mit unter sich begriffen, und also unrecht von Bosio und Leuschnero einander entgegen gesetzt wird. Von Heros ist der Begriff Bosii richtig, von Δαίμων aber zu eingeschränkt. Zu unsrer Absicht ist so viel gewiß, daß wir wissen, daß Δαιμόνιος etwas mehr als menschliches, ja göttliches bedeute.

Menschen von der Welt gehalten hätte [149]), weil ich diese Dinge nicht glauben wollte, die Arignotus behauptet hatte. Ich aber furchte mich so wenig vor seinen langen Haaren, als vor seinem Ansehn, darinn er stund. Ey, sagte ich, mein lieber Arignotus, so sind sie doch auch ein Mann, der voller Rauch und Gespenster ist [150]), ob ich gleich die Hoffnung gehabt

149) gehalten hätte κατεγίγνωσκε, eigentlich erkannt hätte. Es wird voraus gesetzt, daß die Anwesenden von so schwachen Sinnen gewesen sind, daß sie dem Arignatus sofort auf sein Wort ohne Untersuchung geglaubt, und daß sie folglich den Tychiades, welchem das Gegentheil gefiel, für einen sehr schlechten Mann hielten.

150) voller Rauch und Gespenster. Das erste geht wohl auf die windige Erkenntniß, wie die Entgegensetzung der Wahrheit beweiset, bes. Judä rc. 12. 13. 2 Petr. 2, 17. Gespenster, habe ich das Wort ἰνδάλματα übersetzt. Es kommt dasselbe von ἰνδάλλομαι, so eben so viel ist, als ἐοι δάλλομαι. Homer. Il. ψ. 459. 60. bedient sich desselben. Idomeneus sieht die Pferde, und fragt: Ob die andern sie auch sehn, oder er nur allein?

Ἄλλοι μοι δοκέουσι παρότεροι ἔμμεναι ἵπποι
Ἄλλος δ' ἡνίοχος ἰνδάλλεται.

gehabt habe, bey ihnen, vor andern einzig und allein, die Wahrheit anzutreffen. Es ist also das Sprüchwort wahr geworden: anstatt eines Schatzes [151]) haben wir Kohlen an ihnen gefun-

wo δοκέουσι und ἰνδάλλεται als gleichgültig gebraucht werden. Es wird aber auch von der Einbildung genommen, Odyss. l. 224.

ἄλλα καὶ ὡς ἐρέω ὥς μοι ἰνδάλλεται ἦτορ.

Wenn einem etwas zu seyn scheinet, was doch nicht so ist, und wenn sich jemand Vorstellungen macht, die ungegründet sind, ist gleichviel gesagt, und man erwähle, welches man will ἰνδάλματα zu verstehn, so hat man einerley Begriff.

151) anstatt eines Schatzes Kohlen. Erasmus führt dieses Sprüchwort an, obgleich mit einer andern Lesart: ἄνθρακες ἡμῖν ὁ θησαυρὸς πέφοκας, anstatt daß wir lesen πέφηνας, bringt auch mehr Stellen bey, wo es Lucian. gebraucht hat, und erklärt es ganz richtig von einer fehlgeschlagenen Hoffnung eines, der einen Schatz hat graben wollen, anstatt dessen aber auf einen Gränzhügel gekommen ist, wo solche Dinge gewöhnlich pflegen eingegraben zu werden, welche nicht leicht verfaulen, worunter auch die Kohlen nach Augustini Zeugnisse gehörten; es sey also dieser Mensch betrogen, und von jedermann ausgelacht worden. Es kann seyn, daß es eine eigne Geschichte ist, die überhaupt in alten Zeiten, oder dem

gefunden. Arignotus aber antwortete: wenn sie weder mir glauben, wenn ich ihnen dieses sage, noch auch dem Dinomachus, noch dem Cleodemus, noch dem Eucrates, so stellen sie mir einen glaubwürdigen Mann, der aber von ordentlicher Ueberlegung ist, welcher das Gegentheil behaupten kann. Ich gab zur Antwort: Ums Himmels willen! Ich kann Ihnen ja den berühmten Weltweisen von Abdera entgegenstellen, den Democritus, der davon ganz versichert war, daß nichts von allem diesem mit Gründen auszumachen sey [152]). Er

 ist

dem Luciano insbesondre bekannt gewesen, worauf sich derselbe beziehet: Denn ich weis sonst keine Ursache, warum er insbesondre auf die Kohlen gerathen wäre, da es sonst möglich ist, vielerley andre Dinge anstatt eines Schatzes zu finden.

152) mit Gründen auszumachen sey εἶναι συςῆναι, daß εἶναι mit folgendem Infinitivo nichts als nur eine Determination des Temporis mache, wie von Δοκεῖν, νομίζειν, οἴεσθαι ausgemacht ist, und Hr. Heuman. ad Phil. 1, 16. aus dem Ulpiano und Maio angeführt hat, kann die Stelle aus dem *Lycurgo* XXXVII. 7. lehren: ἅπασιν ἀδικήμασι ἔνοχον ὄντα λεωκράτην ἔςιν ἰδεῖν, es ist klar, daß Leocrates aller Schandthaten schuldig ist, oder ἔςιν steht anstatt potest, wie

ist auch in ein Grab außer der Stadt herein gekrochen, in welchem er sich Tag und Nacht aufgehalten, und seine Zeit mit Schreiben und gelehrten Arbeiten zugebracht hat. Es haben sich auch einige junge Leute unterstanden, ihn zum besten zu haben und furchtsam zu machen. Sie haben sich also als Todte schwarz [153]) angezogen, und sind mit Larven [154]), die wie Tod-

wie Lycurg. XXX, 39. ὀυκ ἔστιν ἡμῖν δίκην λαβεῖν παρ' αὐτῶν ἀδικούντων, und hätte können übersetzt werden, daß man von solchen Sachen nichts darthun noch behaupten kann.

153) schwarz angezogen. Da die schwarze Farbe die Todtenfarbe gewesen, scheint dieselbe in der gewöhnlichen Betraurung der Verstorbenen mit aus der heidnischen Gewohnheit, für Liebe in allen dem Todten gleich zu werden, die zuweilen auch so weit gieng, daß man sich mit ihm zugleich verbrannte, entstanden zu seyn. Es scheint also, die Abnahme dieser Gewohnheit auch aus dieser Ursache unsern gesitteten Zeiten um desto weniger zu verargen zu seyn.

154) Larven, die wie Todtenköpfe aussahen προσωπείοις ἐς τὰ κρανία μεμιμημένοις, Larven, die nachgemacht waren, daß sie κρανία vorstellen sollten. So viel giebt die Wortfügung, die ganz nichts schweres enthält. Κρανίον bedeutet aber eigentlich die Hirnschedel, und das schickt sich zu dem übrigen Aufzuge.

Todtenköpfe aussahen, um ihn herumgekommen, haben getanzt, und auf dem Boden herumgestampft. Er aber furchte sich im geringsten nicht vor ihrem verstellten Wesen, sah sie auch nicht einmal an, sondern sagte mitten im Schreiben zu ihnen: Höret auf, Narrenstreiche zu machen. So gewiß glaubte er, daß die Seelen, welche von ihren Körpern abgeschieden sind, nichts wären. Wenn sie sagen, daß Democritus also geurtheilet, sagen sie zugleich, daß er ein thörichter Mann gewesen. Ich aber will ihnen etwas erzählen, was mir selbst begegnet ist, und was ich nicht von einem andern habe. Vermuthlich werden sie auch, mein lieber Tychiades, wenn sie es hören, gezwungen seyn, die Wahrheit dieser Erzählung zu erkennen. Als ich mich in meiner Jugend in Aegypten, dahin mich mein Vater, um in der Gelehrsamkeit unterrichtet zu werden, geschickt hatte, aufhielt, kam mir die Lust an, nach Coptus zu reisen, um daselbst den wunderswürdigen Memnon zu hören [155]), der

155) Memnon. Von dieser Säule hat der berühmte Prof. in Frankfurt an der Oder, *Paul Ernst Jablonski*, einen eignen Tractat de Memnone Graecorum et Aegyptiorum Francof. 1754. 4to herausgegeben, und von dieser Stelle des

bey aufgehender Sonne einen Schall von sich giebt, und denselben habe ich gehört, und zwar nicht

des Luciani S. 59. und sonderlich S. 94. ungemein gelehrt, und nach seiner Kenntniß in ägyptischen Sachen, gründlich gehandelt, da er denn die schalkhafte Art unsers Verfassers, allerhand Erdichtungen zu machen, zwar erkennt, doch auch die wahren Umstände, zu welchen er Erdichtungen gesetzt, zugleich mit anführet. Verdächtig genug, daß der bekannte *Philostratus* vornehmlich einen Zeugen von dem Schalle dieser Säule abgeben soll, und daß vor den Zeiten des Kaiser Domitianus keine geschriebene Zeugnisse außer dem Memnon zu finden sind, wie gedachter Hr. Jablonski S. 84. anmerkt. Also ist es theils Bosheit, den Wundern unsers Heilandes andre Wunder entgegen zu setzen, welche zu diesen Erdichtungen Gelegenheit gegeben, und die als eine ansteckende Pest die heidnischen Philosophen um die Zeiten am häufigsten angefeuert, als sich das Christenthum so stark in der Welt auszubreiten anfieng; theils aber eine Einfalt und Aberglaube. Wer weis, wie der Bau, die Lage, die Materie, woraus die Säule gebildet gewesen, und ob sie nicht etwas an sich gehabt, daß sie natürlicher Weise bey aufgehender und untergehender Sonnen einen Schall von sich geben müssen, der auch den Cambyses lüstern gemacht, den innern Bau zu untersuchen. Dem Luciano sind wir Dank

nicht so, wie es gemeiniglich den Meisten geschiehet, daß er eine unvernehmliche Stimme von sich gegeben hätte, sondern es hat dieser Memnon mir eine deutliche Antwort gegeben, und sieben Verse ordentlich mit seinem Munde ausgesprochen. Wenn es nicht etwas überflüßiges [156]) wäre, würde ich ihnen diese Verse

Dank schuldig, daß er uns auch in dieser Stelle zeiget, daß ein Betrug, der den Schein einer göttlichen Verehrung hatte, natürliche Erfahrungen verfälschet hat, und daß er die Spuren dieser abergläubigen Zusätze aufbehalten, welche der Hr. Jablonski weitläuftiger untersuchet hat. Selbst die Aufschriften kommen von verschiednen Händen und aus verschiednen Absichten her, die daher auf verschiedne Weise beurtheilet werden müssen.

156) überflüßiges. Das Betrügliche bey diesen Erzählungen schildert Lucian. vortrefflich ab, indem die Hauptumstände, worauf das meiste ankommt, so eingeflochten werden, daß man außer Stand gesetzt wird, auf den rechten Grund zu dringen. Aus dem Ausdrucke und Innhalte des Ausspruches würden wir eben um ein großes deutlicher erkennen können, was davon zu halten ist? Und darum war es nicht etwas überflüßiges, sondern etwas nothwendig, die vorgegebene geheimnißvolle Rede anzuzeigen, so wie die Christen

anzeigen. Als wir aber dahin schifften, traf sich ungefähr ein Mann, der in den heiligen Sachen bewandert, ein vortrefflicher Weltweise, und in allen ägyptischen Lehren erfahren war, mit in unsrer Gesellschaft. Es wurde von ihm erzählet, daß er drey und zwanzig ganze Jahre in den unterirdischen Klüften [157]) gewohnt,

sten kein Geheimniß von ihrer Offenbarung machen, sondern vielmehr den Befehl dazu haben, und sich aufs äußerste bemühen, ihre Lehren deutlich und unverfälscht zur Erkenntniß und Wissenschaft aller Menschen zu bringen.

157) drey und zwanzig ganzer Jahre in unterirdischen Klüften. Es ist kein Zweifel, daß dieses Lucian. nach seiner höhnischen Art vergrößert: Denn sonst ist ein Jahr genug dazu, daß einer, der in einem finstern unterirdischen Gefängnisse, unter lauter thörichten oder boshaft-verschmitzten Leuten wohnet, um seinen Verstand kommt. Man wird sich leicht einbilden können, was Lucian. bey einem solchen Unterricht gedacht hat, dem es nicht genug gewesen, daß man einem jungen Menschen, der eines Unterrichts bedürftig wäre, die besten Meisterstücke seiner Zeit, die es auch wirklich waren und noch itzund bleiben, an die Hand geben sollte, sondern auch, daß man die Weisheit durch den Umgang zu erlernen hätte. Nichts nimmt mich Wunder, als dieses, daß

gewohnt, und von der Isis selbst die Magik gelernt hätte. Sie meynen wohl den Pancrates, meinen Lehrmeister, antwortete Arignotus; den heiligen Mann, der seinen Leib nach ägyptischer Art beschor, in weißer Leinwand gieng, die griechische Sprache wohl redete. Er war lang gestreckt, mit einer eingedrückten Nase, großen Lippen und dickeren Schenkeln. Ja, sagte er, eben diesen Pancrates meyne ich. Anfänglich wußte ich nicht, wer es wäre? Als ich aber sah, daß er, wie wir anlandeten, viel andre Wunder that, auch sogar auf die Crocodille stieg, und mit den

daß es noch zu Luciani Zeiten gebräuchlich gewesen, die Jugend nach Aegypten der Gelehrsamkeit halber hinzuschicken, da doch leicht zu erachten, daß die alten ersten griechischen Philosophen dasjenige, was von wahrer Gelehrsamkeit unter den Aegyptiern zu suchen gewesen, ihnen längst werden abgelernt haben. Aber nichts ist gewöhnlicher, als daß, wenn ein einzler Mensch oder eine Gesellschaft, einmal in den Ruf gekommen, man demselben anhängt, und bey ihm suchet, was durch andre viel bequemere Mittel zu erlangen, so wie es spät, da alle wahre Gelehrsamkeit in Athen, so zu sagen, ausgestorben war, dennoch gewöhnlich gewesen, oder wenigstens dann und wann geschehn ist, daß man Studirens wegen dahin gegangen ist.

wilden Thieren umgieng, welche ganz zahm gegen ihn thaten, und mit dem Schwanze wedelten, so erkannte ich, daß es ein heiliger Mann war [158]). Ich gieng eine Zeitlang freundlich mit ihm um, und wurde unvermerkt ein Freund und Vertrauter desselben, so, daß er mir alle Geheimnisse anvertraute. Endlich beredete er mich, daß ich alle meine Leute in Memphis ließ, und ihm nur allein in seiner Gesellschaft folgte, er gab zur Ursache an, daß wir keiner Aufwartung würden nöthig haben; wir brachten auch auf eine solche Art unsre Reise hin. Wenn wir aber in die Herberge kamen, so nahm dieser Mann den Riegel von der Thüre, oder einen Besam, oder eine Stampe, und wickelte ihn in ein Kleid, und sprach darüber einen gewissen Spruch, sogleich wurden sie lebendig, und fiengen an zu gehn, so daß alle mit einander gedachten, daß es ein Mensch wäre.

158) heiliger Mann. Die Beschreibung der Tracht und Sitten kommt mit der Beschreibung des Herodotus Lib. II. von einem ägyptischen Priester, überein. Der Umgang mit den Thieren kann einer gewissen Wissenschaft zugeschrieben werden, die bey Jägern und dergleichen Art Leuten auch wohl heutiges Tages anzutreffen ist, und in diesem Stücke unerfahrnen und einfältigen Leuten übernatürlich vorkommt.

wäre. Diese hervorgebrachte Creatur gieng hin, schöpfte Wasser, kaute Speise ein, bereitete sie zu, that uns ordentliche Handreichung, und wartete uns auf. Wenn sie uns genug aufgewartet hatte, so sprach er einen andern Spruch aus, und der Besam wurde wieder zu einem Besam, und die Stampe zu einer Stampe. Ich bemühete mich um alles dieses, konnte es aber von ihm nicht erlernen: Denn er beneidete es mir, ob er gleich in andern Dingen ungemein willfährig war. Doch an einem gewissen Tage, da er sichs nicht versah, hörte ich seinen Spruch, welcher aus drey Sylben bestund, und ziemlich das griechische Wort σκοτεινὸς ausmachte. Er gieng darauf auf den Markt, und befahl der Stampe, was irgend zu thun war. Den folgenden Tag, als er wegen eines gewissen Geschäfftes auf den Markt gegangen war, nahm ich die Stampe, putzte sie in den angezeigten Schmuck, sprach auf gleiche Art die drey Sylben nach, und befahl ihm Wasser zu bringen. Nachdem sie nun einen Eimer gefüllet und gebracht hatte, sagte ich: Höre auf, bringe kein Wasser mehr, und werde wieder zur Stampe. Sie wollte aber nicht hören, sondern brachte noch immer mehr Wasser, bis sie so viel Wasser gebracht

hatte,

hatte, daß das ganze Haus davon voll wurde. Weil ich nun keinen Rath wußte, und besorgte, daß Pancrates ungehalten seyn würde, wenn er nach Hause käme, wie auch nachgehends wirklich geschah, nahm ich eine Axt, und hieb die Stampe in zwo Stücke von einander. Diese giengen alle beyde von beyden Seiten, ergriffen die Geräthschaft, und trugen Wasser, so, daß ich statt eines Dieners zween bekam. Indem kommt auch der Pancrates, und als er vernahm, was vorgegangen war, so machte er, daß daraus wieder Holz wurde, wie es vor Aussprechung des Spruchs gewesen war. Er aber verließ mich in aller Stille, und verschwand, so, daß ich nicht weis, wo er geblieben ist. Nun wohlan, sagte Dinomachus, verstehen sie auch das, wie man aus einer Stampe einen Menschen machen soll? Ums Himmels willen! Freylich, halb weis ichs: Denn es ist mir nicht möglich, dieselbe zu ihrer ursprünglichen Gestalt wieder zu bringen, wenn sie einmal ein Wasserträger worden ist, sondern von ihrem Wasserschöpfen wird das ganze Haus überschwemmt. Könnt ihr alten Leute, sprach ich, nicht aufhören, solche wunderliche Dinge zu erzählen? wenigstens verschiebet es doch wegen dieser jungen Leute auf

eine

eine andre Zeit, solche wunderliche und fürchterliche Historien zu erzählen, damit sie nicht vor der Zeit, ohne daß wir es merken, mit Furcht und fabelhaften Erzählungen angefüllet werden. Man muß sie also schonen, und sie nicht gewöhnen, dergleichen zu hören, damit es ihnen nicht die ganze Zeit Lebens anklebe, sie verwirre und verursache, daß sie sich vor jedem Geräusche fürchten, und voll Aberglauben werden. Sie haben mich mit Recht erinnert, sagte Eucrates, da sie Aberglauben genennt haben: Denn was halten Sie denn, mein lieber Tychiades! von den Orakeln, Weißagungen, und was diejenigen, so sich einer göttlichen Offenbarung rühmen, von dem, was aus den Höhlen vernommen wird, und was die Jungfer in Versen von zukünftigen Dingen voraussagt? Glauben sie auch dieses nicht? Ich selbst habe einen Ring, auf welchem des Apollo Pythius Bildniß eingeschnitten ist, und es redet der Apollo mit mir. Doch, ich will es nicht sagen, damit es nicht scheine, ich prahlte unglaubliche Dinge von mir selbst. Was ich aber in Mallo, in dem Eigenthume des Amphilochus, von dem Helden gehöret habe, der sich mit mir einließ, in meinen Angelegenheiten einen Rath gab, und was ich

gesehn habe, das will ich erzählen, hernach nach der Ordnung, was ich in Pergamus gesehn und in Pataros gehört habe. Als ich mich aus Aegypten nach Hause verfügte, und hörte, daß das Orakel zu Mallos ganz deutlich und wahrhaftig sey, und daß es ganz vernehmlich die Antwort auf die Anfrage giebt, wenn sie jemand schriftlich einem Propheten übergiebt, so hielt ich für gut, in dem Vorbeyschiffen dasselbe zu versuchen, und diesen Gott wegen des Zukünftigen um Rath zu fragen. Als dieses der Eucrates sagte, sah ich wohl, wo die Sache hinaus wollte, und daß er nicht eine kurze Historie von den Orakeln angefangen hätte, hielt es also nicht für rathsam, ihm für meine Person allein zu widersprechen, sondern verließ ihn in seiner Erzählung, da er aus Aegypten nach Mallos reiste, und da ich merkte, daß alle mit einander ungehalten seyn würden, wenn ich länger bey ihnen bliebe, und fortführe, ihren Lügen zu widersprechen, gieng ich fort, und gab vor, daß ich den Leontichus aufsuchen müßte, weil ich eine nöthige Sache mit ihm auszumachen hätte. Weil ihr denn also glaubet, daß es euch an den Menschen nicht genug ist [159]), so nehmet die Götter

159) an den Menschen nicht genug ist τὰ ἀν-θρώ-

ter mit zu Hülfe, und lasset euch mit ihnen in fabelhafte Erzählungen ein. Indem ich dieses sagte, gieng ich davon. Sie aber sahen es herzlich gerne, daß sie ihre Freyheit bekamen, und bedienten sich reichlich mit Lügen; ja, stopften sich voll damit. Solche Dinge habe ich bey dem Eucrates gehört, lieber Philocles, und bey meiner Treue! mir ist so zu Muthe, als wenn einer Most getrunken hat, und ihm der Leib so aufgelaufen ist, daß er Brechpulver nöthig hat. Gerne wollte ich wünschen, daß ich irgendwo eine Arzney kaufen könnte, welche machen möchte, daß ich dasjenige vergäße, was ich gehört habe, damit das Angedenken desselben, wenn es mir in Gedanken bliebe, nicht was Böses verursachen möchte: Denn es scheint mir, als wenn ich die Geister und

θρώπινα. Herodian. braucht auch so ein Neutrum Adiectivi statt des Concreti im Plur. z. E. l. 4, 2. τὸ ἀνθρώπινον ἐλεεινόν, die Menschen sind mitleidig, und kurz vorher l. 3. 13. Ἐρᾷ τὸ βάρβαρον καὶ ἐπὶ ταῖν τυχέσαις ἀφορμαῖς ῥᾶστα κινεῖσθαι. Die Barbaren pflegen gern bey der ersten Gelegenheit sich leichtlich zu bewegen, l. 2, 8. Φιλεῖ τὸ ὑπήκοον ζήλῳ τῆς τῦ ἄρχοντος γνώμης βιῦν, die Unterthanen pflegen gern eifrig nach der Meynung des Fürsten zu leben.

und die Hecate vor meinen Augen stehn sähe. *Phil.* Ja, lieber Tychiades! ich habe so etwas aus ihren Reden schon davon getragen: Denn es wird gesagt, daß nicht nur diejenigen rasend werden, und kein Wasser trinken können, welche von tollen Hunden gebissen worden, sondern der Biß von einem solchen Menschen, der vom tollen Hunde gebissen worden, könne eben dasselbe verursachen, und ein solcher scheue sich eben so gut vor dem Wasser. Es scheint, daß sie von dem Eucrates von vielen Lügen gebissen worden, und mir auch einen Biß gegeben haben; so viel haben sie mir von Geistern vorgesagt. *Tych.* Wir wollen aber getrost seyn, lieber Philocles! Denn wir haben wider alles dieses ein starkes Gegengift, das ist die Wahrheit, und daß man von allen Dingen dasjenige redet, wie es sich verhält. Wenn wir dieses gebrauchen, wird uns nichts von diesen unnützen und nichtswürdigen Dingen erschrecken.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lucianus

Der Lügenfreund

Breßlau und Leipzig 1762

A.gr.b. 2236
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10236869-9
VD18 15305341